Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Donnerstag, den 13. Mai 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. | 9. Jahrgang. — No. 113

Telegraphische Depeschen.

Kongreß.

Neues über die cubanische Frage?

Washington, D. C., 13. Mai. Der Senats-Ausschuß für auswärtige Beziehungen befaßte sich zwei Stunden lang ausschließlich mit cubanischen Korrespondenzen, welche bereits vom Staatssekretär Sherman in seiner Wohnung einem Unterausschuß unterbreitet wurden. Die Berathung ist noch nicht zum Abschluß gelangt. Es heißt aber, daß die Korrespondenzen zum Theil sensationelle Auskunft enthielten, und daß der Staatssekretär sowie Präsident McKinley sich anschickten, eine kräftige Politik bezüglich Cubas zu proklamiren, sobald außerdem der Bericht des Spezialkommissärs Calhoun aus Havana eingetroffen sei, vorausgesetzt, daß dieser im Einklang mit sonstigen Berichten stehe. Einstweilen verhalten sich die Herren sehr zugeknöpft.

Washington, D. C., 13. Mai. Präsident McKinley sandte folgende Ernennungen an den Senat.

James M. Sloan von Maryland, Hilfs-Bundesschatzmeister in Baltimore.

Richard S. Bostwick von Illinois, Zoll-Aufseher für den Hafen von Galena, Jll.

Und eine Reihe Postmeister-Ernennungen, darunter folgende von Illinois: William H. Gillan in Vienna, M. G. Stanger in Downers Grove.

Washington, D. C., 13. Mai. Im Abgeordnetenhaus wurde der Streit zwischen dem Sprecher Reed und Simpson (Volksp.) von Kansas abermals aufgenommen, und Simpson wurde dreimal zur Ordnung gerufen; aber zweimal wurde ihm durch Votum des Hauses gestattet, weiterzureden. Das Protokoll der vorigen Sitzung wurde endlich gutgeheißen, nachdem man sich anderthalb Stunden lang über Einwände gestritten hatte.

Der Senat setzte die Debatte über die Allen'sche Resolution betreffs des widerspenstigen Zucker-„Trust"-Zeugen Chapman fort. Tillman von Süd-Carolina brachte wieder einen ziemlich hitzigen Ton in die Debatte. Zeitweilig wurde auch die Morgan'sche Resolution betreffs Anerkennung der cubanischen Insurgenten wieder erörtert, aber auf Morgans eigenen Antrag auf Montag zurückgelegt.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, 13. Mai. Der Abstimmung im Abgeordnetenhaus über die Humphreys-Vorlagen gingen sehr erregte Szenen voraus, besonders da einige Begünstiger der Vorlagen noch mit aller Gewalt Reden halten wollten, trotz des verfügten Debattenschlusses. Wenige Stunden vor der Abstimmung hieß es auch allenthalben, daß der Gouverneur Tanner gegen die Vorlagen sei und dieselben, wenn sie angenommen werden sollten, mit seinem Veto belegen werde. Dies soll noch eine Anzahl Abgeordneter auf die gegnerische Seite gebracht haben, obwohl ohnehin bereits eine bedeutende Mehrheit gegen die Vorlagen gesichert war. Die erwähnte Mehrheit für die Streichung der Hauptklausel der Vorlage (123 gegen 29 Stimmen) wurde übrigens nur bei der ersten Abstimmung abgegeben; die zweite Humphrey'sche Vorlage wurde einfach auf mündlichem Wege abgeschlachtet. Das Ergebniß wurde von dem Publikum, welches sich dicht auf den Gallerien drängte, mit nicht endenwollendem Jubel begrüßt. Ein Antrag Berry's auf Wiedererwägung wurde prompt auf den Tisch gelegt; ebenso, bezüglich der zweiten Vorlage, der Wiedererwägungs-Antrag McEnorty's.

Folgendes sind die 29 Herren, welche gegen die Streichung der Hauptklausel, also für die Humphrey-Vorlagen, stimmten:

Allen (von Vermillion), Atchison, Barnes, Barrickow, Bartling, Blood, Brennan, Brown, Cavanagh Craig, Edelstein, Eldridge, Farrell, Flannigan, Glade, Horn, Jarvis, Johnson (von Whiteside), Large, McDonough, McGinnis, McEmry, Mitchell, Morris, Murray (von Clinton), Murray (von Sangamon), Nichols, Shepherd und Thomas. Abwesend waren: Hall vom County Cook, Hart und Montgomery. Natürlich war bei Denjenigen, welche mit der Mehrheit stimmten, auch eine Anzahl bloße „Ueberläufer."

Mit 100 gegen 7 Stimmen nahm das Haus die Shanahan'sche Vorlage an, wonach Niemand eine Zweirad-Wettfahrt veranstalten soll, bei der länger als 12 Stunden hintereinander gefahren und dann nicht mindestens 6 Stunden geruht wird.

Der Senat lehnte die Bogardus'sche Vorlage betreffs Errichtung von Klassen für Taubstumme in den öffentlichen Schulen ab. Die Pemberton'sche Vorlage bezüglich Errichtung eines staatlichen Bank-Departements wurde in zweiter Lesung an den Verwilligungs-Ausschuß verwiesen. Die Vertagungs-Resolution des Abgeordnetenhauses wurde vom Senat dahin abgeändert, daß der 4. Juni (statt des 14. Mai) für die Vertagung festgesetzt wurde.

Springfield, 13. Mai. Der Senat nahm die Drainage-Vorlage mit 41 gegen 2 Stimmen an. Die Chicagoer Südpark-Vorlage (auch bezüglich der Verlegung des Field'schen Columbischen Museums nach der Lake Front) wurde eine Zeit lang erörtert, schließlich aber bis nächsten Mittwoch zurückgelegt. Das Zivildienstgesetz wurde mit dem Curley'schen Zusatz angenommen, welcher Kassirer in öffentlichen Aemtern von den betreffenden Regeln ausnimmt.

Dieses Gesetz gestattet Vorstehern von Wahlämtern in Chicago, Leute zu verantwortlichen Stellungen ohne Bürgschaft zu ernennen.

Ausland.

Deutscher Reichstag.

Der Majestätsbeleidigungs-Paragraph.

Berlin, 13. Mai. In seiner Rede zur Begründung des Auer'schen Antrages, den Paragraphen über Majestätsbeleidigung zu streichen, erklärte der Sozialistenführer Bebel, die meisten derartigen Verfolgungen seien auf Angebereien und Privatrache zurückzuführen. Darauf führte er verschiedene vom Kaiser gemachte Aeußerungen vor, namentlich den, in der letzten Brandenburger Provinziallandtags-Rede gebrauchten Ausdruck „Gesindel" und auch den Ausdruck „Vaterlandslose Gesellen", in der Depesche des Kaisers an seinen Bruder, den Prinzen Heinrich (womit die Mehrheit des deutschen Reichstages gemeint war, welche nicht für die Lieblingspläne des Kaisers bezüglich der Flotte stimmte.) Solche Ausdrücke, erklärte Bebel, seien geeignet, den guten Namen des deutschen Volkes zu untergraben.

Hier forderte der Präsident v. Buol-Berenberg den Redner wieder auf, nicht die Person des Staats-Oberhauptes in die Debatte zu ziehen und „sich unter allen Umständen beleidigender Redewendungen zu enthalten."

Bebel setzte seine Rede fort und sagte am Schluß, in Fällen von Majestätsbeleidigung sollte die beleidigte Person gerichtlich vorgehen und den Verfolgungsantrag stellen, wie in allen andern Fällen auch.

Lieber und Richter sagten ebenfalls, vor der Verfolgung des Beleidigers sollte die Erlaubniß der beleidigten Person eingeholt werden; indeß erklärten sie, daß sie nicht für den vorliegenden Antrag stimmen würden.

Der Sozialistenführer Liebknecht schilderte alsdann, wie leicht unter den jetzigen Verhältnissen Jemand in den Verdacht der Majestätsbeleidigung gerathen könne, wenn „ein Monarch, ein Dichter oder Maler" .... Hier rief der Präsident wieder den Redner zur Ordnung. Liebknecht: „Es wird den Mitgliedern des Reichstages verboten, über eine Krise zu sprechen, obwohl eine solche im Geheimen vorhanden ist."

Der Antrag Richters, den Auer'schen Antrag an ein Komite zu verweisen, wurde schließlich abgelehnt.

Berlin, 13. Mai. Die Wahl des Doktors und Landwirths Merz, der im 2. badischen Wahlkreise (Bonndorf, Donaueschingen, Engen, Trieberg und Villingen) im Februar d. J. in der Stichwahl gegen den Bürgermeister Schüler mit nur 6 Stimmen Majorität siegte, ist von der Wahlprüfungskommission des Reichstages für ungiltig erklärt worden. Der Wahlbezirk wurde seinerzeit durch den Tod des Fürsten Karl Egon v. Fürstenberg vakant.

Nicht das Gesetz, nur der Minister zwiebelt sie.

Berlin, 13. Mai. Zu der, kürzlich vom Minister des Innern erlassenen Verfügung, welche die Aufenthaltsdauer amerikanischer Bürger deutscher Abstammung in Preußen beschränkt, bemerkt die, vom Ministerium des Innern ihre Eingebungen erhaltende „Berliner Korrespondenz": Die gesetzlichen Vorschriften betreffs der Frist, während welcher Deutsch-Amerikanern der Aufenthalt in der alten Heimath gestattet sei, seien seit Jahren nicht geändert worden; dagegen könne nicht in Abrede gestellt werden, daß neuerdings die strengere Handhabung dieser Vorschriften angeordnet worden sei.

Schärferes Vorgehen gegen Produktenbörsen?

Berlin, 13. Mai. Die Regierung scheint neuerdings dem Druck der Agrarier betreffs schärferen Vorgehens gegen die Börsen, welche gegen das jetzige Options-Gesetz „streiken", nachzugeben. Um fernere Umgehung dieses Gesetzes durch „freie Vereinigungen" zu verhindern, hat sie die Leiter der „Vereinigung der Berliner Korn- und Produktenhändler" in Kenntniß gesetzt, daß die Versammlungen derselben fortan als Produktenbörse und daher in den Rahmen des Gesetzes fallend angesehen werden sollen. Daher sind die Leiter aufgefordert, die Statuten und Verordnungen dieser Vereinigung behufs amtlicher Begutachtung einzuschicken.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Ontario von London.

New York: Bolivia von Neapel; State of Nebraska von Glasgow (mit 91 Zwischendecks- und 68 Kajüte-Passagieren und einem Waaren-Kargo.)

San Francisco: Australia von Honolulu u. s. w.

Kopenhagen: Norge von New York.

Liverpool: Majestic von New York.

Abgegangen.

New York: Columbia nach Hamburg.

Boulogne: Werkendam, von Rotterdam nach New York.

Southampton: Trave, von Bremen nach New York.

Liverpool: Aurania nach New York.

Queenstown: Britannic, von Liverpool nach New York.

Waffenstillstand.

So wird wenigstens einem Pariser Blatte gemeldet. — Vom Haupt-Kriegsschauplatz nichts Neues. — In Epirus dringen die Griechen abermals vor. — Die griechische Panzerflotte blockirt den Golf von Saloniki. — Rußland beginnt, seine Hand zu zeigen.

Paris, 13. Mai. Eine Depesche an das „Journal" von dessen Korrespondenten in der Hafenstadt Lamia (etwa 18 Meilen südöstlich von Domokos) meldet: Man erfährt heute aus offizieller Quelle, daß ein Waffenstillstand zwischen den griechischen und türkischen Streitkräften zum Abschluß gekommen ist.

Athen, 13. Mai. Aus Arta, der nordwestlichen griechischen Grenzstadt neben der türkischen Provinz Epirus wird depeschirt: Die griechischen Truppen unter Oberst Bairactaris rücken wieder gegen Philippiades vor und haben die Stadt Ismarel besetzt. Die Türken haben sich nach Saiopoulos zurückgezogen.

Die Angabe, daß sich auf dem türkischen Truppen-Dampfer, welcher von einem griechischen Torpedo-Boot weggenommen wurde, auch deutsche Offiziere befunden hätten, wird offiziell als unbegründet bezeichnet.

Saloniki, Türkei, 13. Mai. Die Kriegsschiffe des griechischen Panzergeschwaders erhalten eine strenge Blokade des Golfs von Saloniki aufrecht. Ein britischer Tank-Dampfer mit einem Kargo Petroleum wurde von ihnen verhindert in den Golf einzulaufen.

London, 13. Mai. Ein aus Athen eingetroffenes Telegramm besagt, daß die griechische Flotte eine Blockade über den Golf von Volo verhängt habe.

London, 13. Mai. Es liegt noch keine anderweitige Bestätigung der Pariser Depesche vor, wonach bereits ein Waffenstillstand zum Abschluß gekommen wäre; aber das vollständige Fehlen von Nachrichten vom Haupt-Kriegsschauplatz scheint anzudeuten, daß Edhem Paschas Vorrücken gegen Domokos durch Gegenbefehle zum Einhalt gebracht worden ist.

Der Korrespondent der „Daily News" in Larissa telegraphirt noch unter'm Gestrigen: Das mohamedanische Bairam-Fest hat begonnen, und es werden keine militärischen Operationen stattfinden, wenn nicht geradezu nothwendig. Edhem Pascha hat nach türkischem Brauch Schafe schlachten lassen und die Generäle in der Nachbarschaft besucht.

London, 13. Mai. Der Korrespondent des „Daily Telegraph" in Athen berichtet:

Auf den ausdrücklichen Befehl des russischen Zaren hat Graf Murawiew, der russische Minister des Auswärtigen, den russischen Botschafter in Konstantinopel angewiesen, gebieterisch auf Einstellung der Feindseligkeiten seitens der Türkei zu bestehen.

Ich erfahre auch, daß Graf Murawiew sich entschlossen hat, auf der Insel Kreta eine Nationalversammlung erwählen zu lassen, um die wahre Meinung der Kreter festzustellen. Wenn dabei die Kreter den Selbstverwaltungsplan verwerfen, so wird die ganze Frage in Wiedererwägung gezogen werden.

Diese Haltung ist eine sehr hoffnungsvolle für Kreta und Griechenland.

Der Korrespondent der „Times" in Candia, Kreta, sagt:

Man befürchtet, daß die Selbstverwaltung nicht die Folge haben wird, Kreta zu beruhigen, schon wegen der Opposition der 20,000 kretischen Mohamedaner, welche befürchten, daß die Selbstverwaltung in einer Vereinigung mit Griechenland enden werde.

Die Insurgenten sind noch immer trotzig und sprechen davon, sich der Abfahrt der griechischen Truppen von der Insel zu widersetzen.

Dem „Daily Telegraph" wird von seinem Korrespondenten in der türkischen Hauptstadt Konstantinopel gemeldet:

Der Sultan nimmt die Vermittlung der Großmächte übel und wünscht, mit Griechenland direkt zu verhandeln. Wenn dies verweigert wird, so werden die türkischen Forderungen weitergehend sein.

Kurz vor Mitternacht wurde dem „Daily Chronicle" aus Athen telegriphirt:

Die griechische Regierung wird ernstlich unzufrieden mit der diplomatischen Sachlage, und die Meinung greift um sich, daß es besser wäre, den Kampf fortzusetzen, als sich Bedingungen zu unterwerfen, welche die nationale Ehre verletzen würden. Einige der Großmächte begünstigen eine kleine Kriegsentschädigung an die Türkei, eine Veränderung der Grenze in einem für die Türkei strategisch günstigen Sinne und eine Beschränkung der griechischen Flotte. Darauf würde aber Griechenland niemals eingehen. Es besitzt das Recht, gegen die Entscheidungen der Mächte Einspruch zu erheben. In ihrer ursprünglichen Vermittlungs-Note hatten die Mächte Griechenland aufgefordert, seine Interessen ihnen zu „überlassen"; aber griechischerseits wurde dieser Ausdruck verworfen, und dann dafür blos „anvertrauen" gesetzt. — Man ist in Athen wieder besorgt um das Schicksal der Brigade von General Smolenz.

Diskonto-Rate ermäßigt.

London, 13. Mai. Die Bank von England hat ihre Diskonto-Rate auf 2 Prozent herabgesetzt.

Preußischer Landtag.

Debatte über das preußische Vereinsrecht.

Berlin, 13. Mai. Das Abgeordnetenhaus hatte wieder eine lebhafte Sitzung. Der deutschfreisinnige Abgeordnete Rickert interpellirte die Regierung darüber, wie es eigentlich um die Novelle zum Vereinsgesetz stehe. Ministerpräsident, Fürst Hohenlohe, antwortete, die Fertigstellung der Novelle habe mehr Zeit erfordert, als ursprünglich angenommen worden sei, da im Grunde genommen das alte Vereinsgesetz von 1850 gänzlich habe umgearbeitet werden müssen. Gegenüber den, in der Presse verbreiteten Gerüchten erkläre er, daß die Regierung auf das, im alten Gesetz enthaltene Verbot, welches den politischen Vereinen die Verbindung mit anderen politischen Vereinen untersagt, verzichten werde; dagegen solle das neue Vereinsgesetz sich auf einige andere Punkte erstrecken, die im alten kaum berührt worden seien. Der Entwurf sei fertig und habe bereits die Bestätigung des Kaisers gefunden. Das Ministerium erwäge aber, ob es thunlich sei, das Gesetz dem Landtag noch in diesem Jahre vorzulegen. Er sei persönlich im Zweifel darüber, ob man dem, schon anderweitig so stark belasteten Landtag noch die Erledigung eines, so viele Arbeit erfordernden Entwurfs zumuthen könne. (Beifall auf der Rechten, Gelächter im Zentrum und auf der Linken.)

Die Redner des Zentrums und der Linken antworteten: Was der Ministerpräsident von dem Verbindungs-Verbot gesagt habe, sei ja durchaus nichts Neues, denn die Aufhebung des Verbotes sei von der Regierung bereits früher ausdrücklich versprochen worden. Wenn jetzt die Regierung — wie es nach den mysteriösen Andeutungen vom Regierungstisch den Anschein habe — diese Aufhebung mit reaktionären Maßnahmen verknüpfen wolle, so werde das neue Gesetz einfach abgelehnt werden.

Freiherr v. d. Recke, der preußische Minister des Innern und Vater des neuen Vereinsgesetzes, stellte sich auf einen souveränen Standpunkt, der bedenklich an die Konfliktszeit der sechziger Jahre erinnerte. Die Herren — sagte er — möchten doch erst den Inhalt und den Wortlaut des neuen Gesetzes abwarten, dann könnten sie reden, was sie wollten; heute bekümmerten sie sich um „ungelegte Eier". Dieser „protzige Polizeiton" erinnerten Herrn Doktor Paul Langerhans, der 1862 bis '66 Samter und Birbaum, jetzt Berlin II. im Landtage vertritt, lebhaft an die damalige Zeit. Er antwortete scharf, daß die Minister jederzeit dem Hause zu antworten und in einem mehr respektvollem Tone zu reden hätten.

Unterstützung fand die Regierung nur bei den Konservativen, aber durchaus keine bedingungslose. Auch sie würden, erklärten Graf Zedlitz und Graf Limburg-Stirum, einem neuen Gesetz nur dann zustimmen, wenn es Mittel und Wege böte, die Umsturzparteien direkt zu bekämpfen.

Die Blätter sind über die winkelzügige Hohenlohe'sche Erklärung recht ungehalten.

Das Zerwürfniß zwischen Papst und Sultan.

London, 13. Mai. Der Korrespondent des „Standard" in Rom gibt eine Geschichte des Abbruches der Beziehungen zwischen dem Vatikan und der türkischen Regierung. Er sagt darüber:

Im vorigen Sommer bat der Papst Leo in einem eigenhändigen Brief den Sultan, die Christen auf der Insel Kreta zu beschützen. Der päpstliche Delegat Msgr. Bonetti erlangte Audienz im Yildiz Kiosk und überreichte formell den Brief. Der Sultan, offenbar sehr gereizt, sagte halblaut in türkischer Sprache: „Wer ist dieser Papst, der sich immer in die Angelegenheiten unseres Staates einmischt?" worauf er laut in französischer Sprache bemerkte: „Sagen Sie Sr. Heiligkeit, daß es meine beständige Sorge ist, über die Wohlfahrt aller meiner Unterthanen zu wachen." Der Papst war sehr beleidigt hierüber, zumal er solcherart seine Pläne bezüglich größerer Annäherung zwischen der griechisch-katholischen und der römisch-katholischen Kirche vorerst über den Haufen geworfen sah. Im letzten Oktober schrieb er indeß wieder einen Brief. Dieser fand eine bessere Aufnahme, wurde jedoch niemals beantwortet, und seitdem sind alle direkten Beziehungen zwischen dem Vatikan und der Pforte abgebrochen.

Klatsch über des Kaisers 8000 M.

Paris, 13. Mai. Mehrere der hervorragendsten Pariser Zeitungen deuten die Gabe des deutschen Kaisers für den abgebrannten Wohlthätigkeits-Bazaar-Fonds dahier, im Betrage von 8000 Mark, nebst anderen Umständen als Anzeichen für ein herbeizuführendes Einvernehmen zwischen Frankreich und Deutschland, welches Einvernehmen seine Spitze gegen England richten soll, wenigstens gegen die englische Politik in Afrika. „Le Matin" und „Le Soleil" dagegen protestiren gegen eine solche Auslegung.

Chinesischer Pump.

Peking, 13. Mai. Ein vorläufiger Kontrakt für eine chinesische Anleihe im Betrage von 80 Millionen Dollars ist im Namen eines britischen Kapitalisten-Syndikats unterzeichnet worden.

Stapellauf eines Panzer-Kreuzers.

Danzig, 13. Mai. Hier fand der Stapellauf des neuen deutschen Panzer-Kreuzers „Freya" (Ersatzboot) statt. Prinz Heinrich, der Bruder des Kaisers hielt die Ansprache, und die speziell hierfür nach Danzig gekommene Königin von Württemberg taufte das stolze Schiff unter den üblichen Zeremonien (Zerschellen einer Flasche deutschen Schaumweins u. s. w.) wieder „Freya".

Siegesdepesche der Spanier.

Madrid, 13. Mai. Eine Depesche aus Manila, der Hauptstadt der Philippinen-Inseln, besagt, daß die spanischen Truppen Pernato eingenommen hätten, wobei 57 Insurgenten und 25 Spanier gefallen seien, und daß die Spanier 126 Verwundete zu verzeichnen gehabt hätten.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Der Fall Dreyer.

Weitere Zeugenaussagen vor den Großgeschworenen.

Es unterliegt kaum noch einem Zweifel, daß die Großgeschworenen Anklagen gegen den Bankier Dreyer erheben werden. Staatsanwalt Deneen erklärte im Laufe des Vormittags, daß dies noch im Laufe des Tages zu erwarten sei; es handle sich für die Grandjury nur noch um die Rechtsfrage, ob es ein Kriminalverbrechen ist, wenn Jemand Gelder ausleiht, für die er selbst Zinsen zu bezahlen hat. Dies bezieht sich auf die weiter unten angeführte Zeugenaussage, wonach Dreyer, als Schatzmeister der West Park-Behörde, einen ihm für Park-Bonds übergebenen Wechsel im Betrage von $345,0000 auf sein eigenes Konto der „Nationalbank von Illinois" zuführte.

Der erste Zeuge, der heute von den Großgeschworenen vernommen wurde, war A. B. Greenshields, ein ehemaliger Angestellter der „National Bank of Illinois." Er sagte aus, daß Dreyer einfach Anleihen bei der Bank machte und dafür als Sicherheit Gefälligkeitswechsel in Höhe von $99,0000, $97,000 und $62,000 hinterlegte.

Thomas J. Donnelly, ein an Dearborn Straße ansäßiger Makler, sagte als nächster Zeuge aus, daß er noch Depositen auf der Dreyer'schen Bank gemacht, als die Beamten derselben schon gewußt haben müßten, das das Finanz-Institut rettungslos verloren war. Am 19. Dezember habe er die letzten 481 Dollars deponirt, zwei Tage später habe die Bank ihren Bankerott angemeldet.

In der weiteren Untersuchung der Geschäftsführung von Dreyer & Co. machte Geo. F. Taety, der Sekretär der West Park-Behörde, interessante Angaben über den Verkauf von Park-Bonds. Hiernach kaufte die Maklerfirma Farson, Leach & Co. am 29. Juni 1896 Bonds der Park-Behörde im Betrage von $345,000 und stellte hierfür einen Wechsel an die Erste Nationalbank, zahlbar an E. S. Dreyer, aus, den dieser dann sofort der „National Bank of Illinois" auf sein eigenes Konto zuführte. John Oliver, Walter S. Boyle und Harvey T. Weeks, die sämmtlich früher der West Park-Behörde angehörten, sagten auf dem Zeugenstand aus, daß mit Dreyer kein schriftliches Abkommen über die Bezahlung von Zinsen bestanden habe. Gravirende Aussagen machte fernerhin auch der Buchdruckereibesitzer J. S. Hyland von No. 325 Dearborn Straße. Am 11. Dezember 1896, so erklärte Zeuge, habe er Dreyer Werthpapiere im Gesammtbetrage von $8000 zum Verkauf übergeben; dieselben seien in Wochenfrist von dem Bankier auch plazirt worden, doch habe Dreyer ihm auf wiederholte Anfragen immer erklärt, daß er noch keine Käufer für die Werthpapiere habe finden können. Erst nach dem Bankerott sei ihm, Hyland, der wahre Thatbestand bekannt geworden.

Hilfs-Staatsanwalt McEwen erklärte übrigens gestern schon, daß das von der West Park-Behörde an die Grandjury gestellte Verlangen, die weitere Untersuchung einzustellen, keine Beachtung finden werde. Man würde einfach stillschweigend über das sonderbare Ansinnen hinweggehen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

In Haft.

Hilfssekretär Kempf von der German Opera House Co. der Unterschlagung angeklagt.

Theodor Kempf, der als Hilfssekretär der German Opera House Co. gegen $11,000 unterschlagen hat und trotz aller Mühe, die er sich gegeben hat, nicht im Stande gewesen ist, diese Summe zu ersetzen, ist heute auf Betreiben des Herrn Franz Amberg verhaftet und dem Friedensrichter Prindiville vorgeführt worden. Er leistete auf ein Vorverhör Verzicht und wurde unter $5000 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen. Die Bürgschaft konnte er nicht auftreiben, und so befindet er sich gegenwärtig im Gefängniß. — Kempf ist gewissenlos genug gewesen, sich vor zwei Monaten, als er doch schon jeden Augenblick befürchten mußte, daß seine Unterschleife entdeckt werden könnten, mit einem jungen Mädchen aus achtbarer Familie zu verheirathen.

Hat sich selber gerichtet.

Frank Stada, der Mörder Anton Chalupkas, erhängt sich im Polizeigefängniß.

Im Polizeigefängniß an der Maxwell Straße hat sich heute Morgen der unter Mordanklage stehende Böhme Frank Stada in seiner Zelle erhängt. Als der Schließer John Hartigan ihn entdeckte und losschnitt, war bereits alles Leben aus dem Körper des Gefangenen entflohen.

Stada hatte in der Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag, von Eifersucht geplagt, an der Ecke von 18. Str. und Center Ave. einen Messerangriff auf die Brüder Anton und Frank Chalupka gemacht und Beide schwer verwundet. Anton ist im County-Hospital seinen Verletzungen erlegen, den anderen Bruder hoffen die Aerzte durchzubringen. — Stada war kurze Zeit nach der von ihm verübten Bluthat eingefangen worden und hat in der Einsamkeit seiner Zelle inzwischen Zeit gehabt über seine Lage nachzudenken. Als er gefunden hatte, was zu thun seiner Ansicht nach für ihn unter den Umständen das Richtigste, Klügste und Beste war, hat er mit der Ausführung nicht lange gezögert.

Zu dem Angriffe auf die Brüder Chalupka war Stada veranlaßt worden, weil ein Mädchen, das früher ihn bevorzugt hatte, sich am Samstag von Anton Chalupka zum Tanz führen ließ und ihn selbst auf dem Tanzboden keines Blickes würdigte. Es ist die alte Geschichte von dem Mädchen, das zwei Knaben lieb hatte und damit zu Wege brachte, daß die Beiden darüber starben.

Die amtliche Untersuchung über den Tod Anton Chalupkas fand heute Vormittag statt. Als die Geschworenen soeben Stada für den Mörder des Todten erklärt hatten, kam eine Polizei-Ambulanz mit der Leiche des Angeschuldigten vorgefahren, und dieselbe Jury befaßte sich nun auch in der üblichen Form mit dessen Ableben.

Hotelbrand in West Pullman.

Zu schleuniger Flucht gezwungen wurden in letzter Nacht um 2 Uhr die Insassen des Avenue-Hotel an der 120. Straße und Emerald Avenue in West Pullman durch ein Feuer, das in dem dreistöckigen Holzbau auskam und mit großer Schnelligkeit um sich griff. Es ist der Feuerwehr gelungen, das Gebäude vor gänzlicher Zerstörung zu bewahren. Der Schaden, welchen die Eigenthümerin, Frau Mary Murray, erleidet, beziffert sich auf etwa $1,400.

Der billigste Weg.

Die Drainage-Kommission hat gestern beschlossen, die über den Desplaines-Fluß führende Brücke der Calumet Terminal Railway Company durch Hinzufügung eines weiteren Bogens zu verlängern. Die Kosten dieser Arbeit werden gegen $30,000 betragen, da aber die Behörde für allen etwaigen Schaden haftbar sein würde, welchen die Eisenbahngesellschaft in jener Gegend durch Hochwasser erleidet, so hält man es für das Billigste, freiwillig diese einmalige Ausgabe zu machen. Der Schatzmeister der Kommission berichtete für den Monat April Einnahmen im Betrage von $621,498 und Ausgaben in der Höhe von $687,908. Am 1. Mai waren $1,080,916 in der Kasse.

Gerettet.

In der Wohnung von Frau Anna Ransford, Nr. 211 W. Van Buren Straße, brach gestern Abend um neun Uhr Feuer aus. Frau Ransford, deren beide Kinder — ein Knabe von 7 und ein Mädchen von 4 Jahren — krank zu Bett lagen, verlor bei der Gefahr die Geistesgegenwart vollständig. Sie wußte nur, daß sie nicht im Stande sei, gleichzeitig beide Kinder zu retten. Statt nun wenigstens eines zu nehmen, ließ sie beide zurück und lief jammernd auf die Straße. Dort war zum Glück der Polizist Schambeck in der Nähe. Dieser drang durch den dichten Rauch in die Wohnung, wickelte die Kinder in Decken und brachte sie unversehrt ins Freie. Die Flammen wurden nachher von der Feuerwehr schnell gelöscht.

Nahm Gift.

In ihrer ärmlichen Behausung an der Nordwest-Ecke von Armour Avenue und Claud Court ist heute Frau Mary English, 58 Jahre alt, eines qualvollen Todes gestorben. Sie hatte schwer mit Nahrungssorgen zu kämpfen, war dazu schwach und krank und alt, so hat sie denn Karbolsäure getrunken, um dem Elend dieser Welt zu entgehen.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Möglicherweise örtliche Regenschauer gegen Abend; abnehmende Temperatur, günstige Bedingungen für leichten Frost während der Nacht; morgen im Allgemeinen schön und kühler, lebhafte nordwestliche Winde.

Illinois: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; bedeutend kälter im nördlichen Theile; westliche Winde.

Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend, mit Regenschauern im nördlichen Theile; morgen schön und kühler; starke westliche Winde.

Missouri und Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen, bei bedeutender Temperaturabnahme; westliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 51 Grad; Mitternacht 55 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 49 Grad und heute Mittag 58 Grad über Null.

Nahm blutige Rache.

Des Kommissions-Händlers Oskar Stiefel unliebsame Heimsuchung.

Das schöne Lied „Stiefel, mußt sterben, bist noch so jung, jung, jung", hätte heute Morgen um Haaresbreite hier in Chicago seine Bestätigung gefunden. Es war kurz vor 6 Uhr, als der Kommissionshändler Oscar Stiefel sein Geschäftslokal, Nr. 165 West Randolph Straße, verließ und langsam auf dem Bürgersteige in westlicher Richtung fürbas schritt. Während er das Gebäude Nr. 171 der genannten Straße passirte, öffnete sich plötzlich die Thür der Faulhaber'schen Wohnung, und auf der Schwelle erschien die neunzehnjährige Bertha Faulhaber, mit einem Revolver in der Hand. Das junge Mädchen feuerte, ohne ein Wort zu sagen, zwei Schüsse ab, von denen der eine den armen Herrn Stiefel an der linken Schulter verletzte, während die zweite Kugel weit vom Ziel ab in einen Lampenpfosten einschlug. Der Verwundete sank mit einem lauten Aufschrei zu Boden und blieb etwa fünf Minuten lang halbbewußtlos vor den Treppenstufen des Hauses liegen, bis endlich die Polizisten Murphy und Grant auf der Bildfläche erschienen und für seine Ueberführung nach dem County-Hospital Sorge trugen. Dort wurde die Wunde für völlig ungefährlich erklärt. Die schießlustige Bertha mußte in der Polizeistation an der Desplaines Straße ein vorläufiges Quartier beziehen, wurde aber später gegen Bürgschaft wieder auf freien Fuß gesetzt. Sie wird sich am 22. Mai wegen Mordangriffs zu verantworten haben.

Wie verlautet, ist die Veranlassung der Schießerei in einer Liebsaffaire zu suchen. Herr Stiefel war angeblich seit 3 Jahren mit Fräulein Bertha Faulhaber verlobt gewesen, hatte aber kürzlich das Verhältniß zu lösen versucht und war seiner Braut, wenn irgend möglich, aus dem Wege gegangen. Gestern Abend begab sich Herr John Faulhaber, der Stiefvater des Mädchens, nach Stiefels Office und stellte den jungen Mann wegen seines unverantwortlichen Benehmens energisch zur Rede. Der Wortstreit soll schließlich in Thätlichkeiten ausgeartet sein, in deren Verlauf Stiefel seinem Gegner mit einem eisernen Haken einen heftigen Schlag über den Kopf versetzte. Damit hatte der Kampf ein Ende. Faulhaber ging wieder nach Hause, und die ganze unangenehme Angelegenheit schien vorläufig erledigt zu sein. Niemand in der Familie hatte eine Ahnung davon, daß die verlassene Braut ihrem treulosen Geliebten blutige Rache geschworen hatte. Sie erhob sich heute Morgen früher als gewöhnlich, und hielt am Fenster ihrer Wohnung Ausschau, bis sie des jungen Mannes ansichtig wurde und ihren Rachedurst in der oben beschriebenen Weise befriedigen konnte. Des jungen Mädchens eigentlicher Name ist Bertha Risener; sie ist eine Stieftochter von John Faulhaber.

Sobald Herr Stiefel wieder hergestellt ist, soll er wegen thätlichen Angriffs und unordentlichen Betragens verhaftet werden.

Zieht seine Bürgschaft zurück.

Der Ziegeleibesitzer Barney Webber zog heute die Bürgschaft zurück, welche er gestern für Albert E. Morris gestellt hatte. Morris und seine Mitschuldigen sind inzwischen von den Großgeschworenen wegen der von ihnen verübten Betrügereien in Anklagezustand versetzt worden. Gegen Morris häuft sich von Stunde zu Stunde mehr Beweismaterial an, und er muß einer ziemlich schweren Strafe gewärtig sein. Chefclerk Bradley vom Bureau des Kreisgerichtssekretärs bemüht sich, festzustellen, welchen Umfang der von Morris durch die Fälschung von Anweisungen für Geschworenen-Gebühren am County verübte Betrug erreicht hat.

Wegen Betrugs.

Der frühere Bankier Franz Koch ist heute auf Veranlassung eines gewissen Heinrich Burkhardt unter der Anklage des Betruges verhaftet worden. Koch wird beschuldigt, noch eine Einlage von $164 angenommen zu haben, als seine Zahlungseinstellung bereits beschlossene Sache war. Die Verhandlung des Falles wird am 22. Mai vor Richter Straus stattfinden. Bis dahin steht der Angeklagte unter einer Bürgschaft von $5000. Charles L. Schaar, Koch's ehemaliger Kompagnon, soll gleichfalls verhaftet werden, sobald man seiner habhaft werden kann. Es heißt, daß Herr Schaar nach Californien geflüchtet ist.

Erreichte seinen Zweck.

Der Fleischhändler Joseph Percival, Nr. 1107 Turner Avenue wohnhaft, hat sich heute Morgen, nachdem er eine Dosis Rattengift genommen, die aber zu klein war, um die gewünschte Wirkung zu haben, in einem Stall hinter seinem Hause eine Kugel in den Kopf geschossen. Er wird an seiner Verwundung sterben. Percival war 50 Jahre alt, hatte ein gutgehendes Geschäft, wohlgerathene Kinder und lebte mit seiner Gattin in glücklicher Ehe. In letzter Zeit ist der Mann aber durch einen fürchterlichen Kopfschmerz gepeinigt worden, der ihn Tag und Nacht nicht verließ und ihm den Schlaf raubte. Das hat ihn schließlich zur Verzweiflung gebracht und ihn zu Gift und Revolver greifen lassen.

THE FAIR

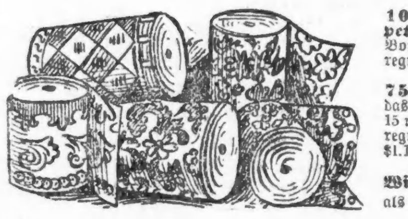
ESTABLISHED 1875 STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS.

4 außergewöhnliche Ankäufe von

Teppichen, Rugs, Matten, Vorhängen,

Teppiche im Werthe von $25,000, die Ueberproduktion der berühmten Fabriken von Alex'der Smith & Söhne, alle die neuesten Frühjahrs-Moden von den Agenten W. & J. Sloane gekauft.

Die feinsten Teppiche, die gemacht werden, **Zu 60c am Dollar.** Reichhaltigste Auswahl der schönsten Muster.



125 Rollen Smith's Tapestry Brussels Carpets, 10 neue Muster, regulärer Preis 55c, Yard **37c**

150 Rollen Smith's Tapestry Brussels Carpets, extra Qualität, mit und ohne Rand, 10 neue Frühjahrs-Moden zur Auswahl, regulärer Preis 65c, Yard **48c**

200 Rollen Smith's Tapestry Brussels Carpets, beste Qualität, mit und ohne Rand, regulärer Preis 75c, Yard **59c**

100 Rollen Smith's Wilton Velvet Carpets, extra Qualität, mit und ohne Borte, 10 neue Frühjahrs-Moden, regulärer Preis $1.00, Yd **69c**

75 Rollen Smith's Arminster Carpets, das feinste high-pile Carpet-Fabrikat, mit Borte, 15 neue Moden zur Auswahl, regulärer Preis $1.10, Yard **75c**

Wir garantiren, daß diese Preise niedriger sind, als die Herstellung dieser Waaren kostet.

5000 Rollen japan. und chin. Matten auf einer Auktion zu 60c am Dollar gekauft. Zum Verkauf für weniger als es kostet dieselben zu importiren.

15c fancy China Matten-Stoffe, schwerer Contrakt, die Yard .... **9c** Die Rolle von 40 Yds., $3.	20c fancy und einfach weiße China Jointleß Mattenstoffe, extra schwere Qual., die Yard .... **12c** Die Rolle von 40 Yds., $4.	30c japanesische baumwollene Warp Matten, doppelt gefärbte und Damastmuster, Yard .... **15c** Die Rolle von 40 Yards $5.	35c u. 45c jap. Leinen Warp-Matten, Patenteingelegt, wendbar, feinste Damast-Effekte .... **25c** Die Rolle von 40 Yards $9.

Rugs. Alexander Smith & Sons' beste Qualität Moquette-Rugs, gekauft und zum Verkauf für ⅓ weniger, als die reg. Preise. **Rugs.**

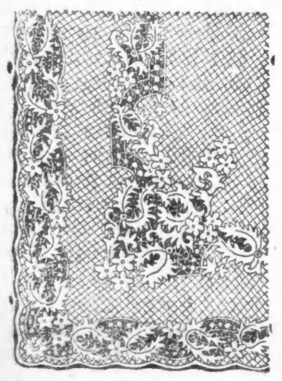
Größe 18x36, Smith's Moquette Rugs, werth $1.00 .... **65c**	Größe 27x63, Smith's Moquette Rugs, werth $2.25 ..... **$1.49**	Größe 36x72, Smith's Moquette Rugs, werth $4.00 ... **$2.75**

Teppich-Größen zu derselben Preisermäßigung. Beste Muster, feinste Farben.

1000 Ballen handgemachte Japanische Rugs—
Beste Entwürfe, beste Qualität — zu der Hälfte der regulären Preise.

Größe 18x36, regulärer Preis 50c **25c**	Größe 36x36, regulärer Preis $1.00 .... **50c**	Größe 30x60, regulärer Preis $1.25 .... **69c**	Größe 36x72, regulärer Preis $2.00 .... **$1.25**
Teppich-Größen	Größe 6x9 Fuß, regulärer Preis $6.00 .... **$3.98**	Größe 7½x10½ Fuß, regulärer Preis $9.00 .... **$5.40**	Größe 9x12 Fuß, regulärer Preis $12.00 .... **$7.20**

Vorhänge und Waaren bei der Yard zu 47c am Dollar.



6750 Paar **Spitzen-Gardinen,** von der Scranton Vorhänge Co. gemacht, und $4000 werth von Waaren bei der Yard, auf der Auktion gekauft von Field, Chapman & Fenner, New York, zu 47c am Dollar. Zur Bequemlichkeit der Käufer ist der ganze Vorhänge-Einkauf in 6 Partien getheilt.

Partie 1—$1.00 schot. Guipure Spitzen-Gardinen, gute Façons u. Größen, weiß und ecru, das Paar.... **45c**

Partie 2—$1.50 Nottingham u. Novitäten Netz Spitzen-Gardinen, 3 u. 3½ Yards lang, weiß u. ecru, das Paar **75c**

Partie 3 — $2.50 Egyptian Garn, Nottingham, Novitäten Netz u. Fischnetz Gardinen, reiche Farben und Muster, 3¾ und 4 Yards lang, weiß und ecru, das Paar **$1.25**

Partie 4—$3.50 und $4 echte Irish Point Spitzen-Vorhänge— volle Länge und Weite, Paar **$1.98**

Partie 5—$5 und $6 echte Brüssel Irish Point Spitzen-Vorhänge— 3½ und 4 Yds. lang, 60 Zoll breit, weiß, elfenbein, und ecru, Paar **$2.98**

Partie 6—$7.50 und $10 echte Saxony Brüssels, Swiß Tambour und Irish Point Spitzen-Vorhänge, 3½ und 4 Yds. lang, 60 Zoll weit, weiß und ecru, exquisite Parlor-Muster, Paar **$3.98**

34-zöll. Curtain-Netze, weiß und ecru, gestickte Sash-Muslins, alles 20c Waare, Yard **10c**	**45-zöll. Curtin-Netze** 50zöll. Novitäten-Netze, dopp. Zwirn, egyptische Baumwolle, 30c Waare, Yard **15c**	**60-zöll. Curtain-Netze,** Tambour-Muslins, doppelte Muslin Spitzenkante, 45c Waare, Yard **25c**
Silkaline—Volle Breite, hübsche neue Entwürfe—goldene Draperien und Art Fabrikate—10c und 12½c Waaren—Yard **5c**	**Cretonnes**—Volle Weite, hübsche Farben—französische Entwürfe, passend für Bettzimmer-Gardinen—15c bis 25c Stoffe—die Yard **7c**	**Art Denims**—In leichtem Blau und Grün, Gold und Pinks, schöne Entwürfe—reguläre 20c Waare—Yard **8c**

Verkaufsstellen der Abendpost

außerhalb Chicagos und in den Vorstädten.

Arlington Heights: Wm. Ahlers.
Auburn Park: Edward Steinhausen.
Aurora: W. Wolf.
Austin: Willy Frase.
Avondale: Geo. Hodel.
Bartlett: Bruno Hesse.
Beecher: H. Block.
Bensonville: Albert Franzen.
Beverly Heights: S. Johnson.
Blue Island: Willy Eidam.
Central Park: Fred Schram.
Chicago Heights: John Held.
Cheltenham Beach: J. J. Todhunter.
Cloverdale, Jll.: Chas. Tedrahm.
Columbia Heights: Emil Schatz.
Crawford: Wm. Jacobs.
Crete: Alex. Buchanan.
Dauphin Park: J. F. Buterbaugh.
Davenport, Ja.: W. Gehrke.
Desplaines: J. O'Donnell.
Downers Grove: M. E. Stanger.
Douglas Park: A. Jngenthron.
Dyer, Ind.: Andr. Peschel.
Elmhurst: Julius Malon.
Elgin: F. Brunnemann.
Englewood: Englewood News Co.
Englewood: Garden & Hill.
Evanston: Albert Loeckow.
Evanston: J. W. Fagan.
Glencoe: R. H. Chatman.
Grant Park: F. Prütz.
Grossdale: Hermann Nelson.
Grand Crossing: Oscar Landolf.
Hanson Park: Jos. Widera.
Hammond, Ind.: B. Escher.
Harvey: H. M. Scott.
Hawthorne: Chas. Bischof.
Harlem: Herm. Winter.
Hermosa: E. L. Craemer.
Hermosa: Chas. Grauer.
Hegewisch: H. Klippel.
Hinsdale: H. Geo. Prouty & Co.
Hobart, Ind.: Wm. Maybaum.
Hyde Park: M. J. Taylor.
Irving Park: W. Ahrens.
Itasca: H. Ahlenstorf.
Jefferson: Irvin Bernhard.
Joliet: G. B. McClelland.
Kenosha, Wis.: Simon Kreps.
Kensington: Fritz Hagel.
La Porte, Ind.: George Werner.
La Grange: E. R. McClellan.
Lawndale: G. Stokes.
Lawndale: G. Ranschenberger, W. 48. Str.
Lemont: Alex. Nowak.
Lombard: John P. Weibler.
Mendota: Schütz & Denison.
Melrose Park: G. D. Franco.
Michigan City, Ind.: E. Schmelter.
Morgan Park: Otto Feddeler.
Norwood Park: Ralph Hughes.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Fr. Tesnow.
Oregon: John J. Gantz.
Palatine: W. A. Mundhenk.
Park Ridge: Hans Hamer.
Plano: H. A. Broadbus.
Pullman: P. A. Hermes.
Rogers Park: Jay Risley.
Rogers Park: W. McCann.
Riverdale: Mrs. Lentz.
Riverside: Geo. Schwyzer.
River View: Aug. Schneider.
Roselle: John C. O. Bagge.
South Chicago: Fritz Tiedje.
South Evanston: Alb. Hoffstetter.
South Evanston: Geo. Kraemer.
South Englewood: Frank Mezek.
Streator: E. L. Donaghbo.
Thornton, Jll.: Clinton Brant.
Turner: J. C. Neltnor.
Turner Park: John Pfeifer.
Washington Heights: John Britt.
West Harvey: Wm. McNair.
Winnetka: Wm. Anderson.
Whiting, Ind.: W. D. Rial.
Wheaton: L. S. Stark.
Winfield: Wm. Zeier.
Wilmette: Hy. Thalmann.
Woodlawn Park: H. Geserick.

Geht die Zuwanderung westlich?

Wir gehen, wie immer mit dem Herannahen des Sommers, wieder dem Höhepunkt der Einwanderung in die Ver. Staaten entgegen; obgleich dieselbe bekanntlich nicht die Höhe erreicht, wie in manchen früheren Jahren, wird sie immerhin auch in diesem Sommer bedeutend genug ausfallen. Obige Frage ist daher zeitgemäß, — für Viele freilich mag dies überhaupt keine Frage mehr sein, da sie nicht anders wissen, als daß der Hauptstrom dieser Zuwanderung nach dem Westen zu weiterströme.

Leute aber, welche eigens diese Frage zum Gegenstand besonderer statistischer Studien gemacht haben, sind nicht zu einem Ergebniß gelangt, das eine Bestätigung dieser Annahme wäre, und einer dieser sucht neuerdings positiv nachzuweisen, daß der Haupttheil dieser Einwanderung den Staaten der Atlantischen Küste zufließe, d. h. im Großen und Ganzen betrachtet; zeitweilig haben ja ohne Frage starke Bewegungen westwärts stattgefunden.

Von den 343,000 Personen, welche im verflossenen Rechnungsjahre an unseren mehr oder weniger gastlichen Gestaden landeten, sind nachweislich ungefähr zwei Drittel von den Staaten New York, Pennsylvanien und Massachusetts verschluckt worden, 127,000 allein von New York. Minnesota, das längst als einer der Lieblingsstaaten einwandernder scandinavischer und deutscher Landsleute gilt, hat weniger als halb so viele Einwanderer erhalten, als Connecticut! Nord-Dakota erhielt nur 1080 Einwanderer, Nebraska 1043, alle anderen fernwestlichen Staaten noch bedeutend weniger. Einige Staaten des mittleren Westens erhielten etwas mehr, namentlich Indiana und Missouri — und ganz besonders Illinois, in welchem die Zuwanderung die verhältnißmäßig gewaltige Ziffer von 22,000 erreichte. Das war aber eine seltene Ausnahme-Ziffer. Nicht immer ist die Entfernung hinderlich; Californien z. B. erhielt nahezu 5000 Einwanderer.

Wieweit der Zuwanderungsstrom, der sich im Osten gestaut hat, **mit der Zeit** doch nach Westen weiterfließt, das ist natürlich eine andere Frage, worüber eine besondere Statistik wünschenswerth wäre. Sehr schnell geht es aber damit offenbar nicht.

Amtliche Extra-Sternenbanner.

Dem allgemeinen Publikum außerhalb des Sitzes der Bundesregierung und einiger anderer Plätze sind die amerikanischen Flaggen, von denen hier die Rede sein soll, so gut wie gar nicht bekannt, und selbst an Ort und Stelle werden sie nur selten entfaltet.

Im Vergleich zu manchen anderen Ländern hat man in den Ver. Staaten nicht viele Extra-Flaggen für Regierungshäupter, von besonderer Einrichtung. Doch hat der Präsident schon seit vielen Jahren eine Privat-Flagge. Vor etwa acht Jahren wurde auch eine Extra-Flagge für den Flottensecretär geschaffen, und seit Kurzem besteht auch eine für den Kriegssecretär. Der Erste, welcher die letztere amtlich empfahl, war General Schofield.

Die neue Flagge für den Kriegssecretär ist von Scharlach-Flaggenzeug, zeigt in der Mitte einen Adler mit ausgebreiteten Schwingen, einen Schild auf der Brust, und über dem Haupte das Motto: „E Pluribus Unum", auf einem im Schnabel festgehaltenen Schriftstreifen. In der Rechten hält dieser Adler einen friedlichen Oelzweig mit rothen Beeren, in der Linken aber ein Bündel Pfeile. Im Brustschild sind 13 kleine, und in jeder der vier Ecken der Flagge je ein großer weißer Stern vertheilt.

Aehnlich ist auch die Specialflagge für den Präsidenten; auch ihr neuer Entwurf wird keine große Veränderung aufweisen. Doch besteht sie nicht aus scharlachenem, sondern aus blauem Flaggenzeug, und statt der 4 weißen Sterne in den Ecken sind 13 kleine Sterne um den Adler herum angebracht.

Einfacher, als diese beiden Flaggen, ist diejenige des Flottensecretärs. Auf blauem Felde zeigt sie einen Anker und außerdem ist nur noch ein weißer Stern in jeder der vier Ecken zu sehen. Besondere Flaggen für den Admiral, den Vice-Admiral, den Commodore und andere höhere Officiere der Flotte hat man der Verkehrs-Zweckmäßigkeit halber schon lange.

Für die Anwendung dieser Extra-flaggen bestehen nur im Flottenverkehr bestimmte, detaillirte Regeln.

— Aus einem Vortrage. — „Das größte Glück wäre, überhaupt nicht geboren zu werden, und doch wie viele, denen dieses Glück zu Theil wurde, wissen es nicht zu schätzen!"

— Ein Schlauer. — Herr: „Das Wasser steht nun schon seit einer viertel Stunde über'm Feuer, kocht es denn noch immer nicht?" — Diener: „Gedampft hat es schon seit einer ganzen Zeit, aber weil durch den Dampf so viel Wasser verloren geht, habe ich immer wieder frisches nachgegossen."

Schreibmedien.

Bei den Spiritisten spielen die Schreibmedien eine sehr große Rolle und die von ihnen übermittelten Geisterantworten werden von vielen als directe Beweise des Verkehrs von Lebendigen mit Todten angesehen. Die „Intelligenzen", die sich in diesen sogenannten Geistermittheilungen offenbaren, gehören ihrer Aussage nach hienieden den verschiedensten Ständen und Zeiten an: Goethe, Schiller, Shakespeare, Napoleon, Heine, Schopenhauer, aber auch Pythagoras, Sokrates, Washington, gelegentlich auch Diebe, Räuber und Mörder treten als Geister durch Antworten hervor. Niemals aber wird der Fragende durch solche Antworten wesentlich klüger, als er ist. Oftmals ist der Bescheid, den ein solcher angeblicher Geist ertheilt, spöttisch, albern oder unanständig, und die Anhänger der Geisterhypothese sahen sich genöthigt, das Vorhandensein von Spott- und Lügengeistern anzunehmen, die es sich zur besonderen Aufgabe machen, den Fragenden zu foppen oder zu ärgern.

In jüngster Zeit hat ein aufmerksamer Beobachter, Dr. F. v. Wickede, Gelegenheit gehabt, reiche Erfahrungen auf dem Gebiete des Mediumismus und Somnambulismus zu sammeln, welche die Frage nach dem eigentlichen Wesen der Geister so gut wie entscheiden. Er vernahm zufällig, daß ein Bekannter Schreibmedium sei, und ein Freund, der ein eifriger Spiritist ist, veranlaßte dieses Medium zu automatischem Schreiben. Diese Versuche gelangen sofort, und es fand sich, daß die Mittheilungen zwar keine große Weisheit enthielten, aber doch im Allgemeinen die normalen Fähigkeiten des Mediums überstiegen, so daß dieses selbst am meisten über seine Productionen erstaunte. Als intellectuelle Urheber der Mittheilungen meldeten sich auf Befragen Kant, Darwin, Schiller, Luther, Kaiser Wilhelm der Erste und andere. Diese Intelligenzen waren aber keineswegs Lügengeister, wie die Spiritisten meinen, sondern die Mittheilungen entstammten der eigenen Psyche des Mediums, einer unbewußten Sphäre seiner Thätigkeit. „Daß dieses Unbewußte," sagt Dr. v. Wickede, „sich regelmäßig für einen Geist ausgibt, rührt sicher nur von der allgemeinen Voraussetzung her, daß es sich bei den mediumistischen Phänomenen um Manifestationen Verstorbener handle. Sobald wir selbst — sammt dem Medium — diese Ansicht aufgaben, meldeten sich keine Geister mehr, sondern die Mittheilungen erfolgten ohne Unterschrift, ja, es wurde geradezu der Standpunkt vertreten, daß diese animistischer Natur seien." Als Dr. v. Wickede einst mit seinem Schreibmedium über esotorischen Buddhismus und über Sanskrit sich unterhalten hatte, schrieb das Medium bei der nächsten Gelegenheit in einer unbekannten Sprache und der Geist, der sich angeblich seiner bediente, behauptete ein noch lebender indischer Mahatma, Namens Dschra Sayaskratu zu sein, am Fuße des Himalaya zu wohnen und von dort durch Fernwirkung mittels des Mediums die Schrift zu Stande zu bringen. Die Sprache bezeichnete er als die heilige altindische Geheimsprache und bemerkte, das Medium sei ausersehen, ein Wörterbuch dieser Sprache zu verfassen. Die Zusammenstellung des Wörterbuchs wurde thatsächlich begonnen, indem Dr. v. Wickede die deutschen Worte vorlas und das Medium, automatisch schreibend, das fremde Wort hinzufügte, wobei sich herausstellte, daß einige dem Medium bekannte Sanskritworte in der Sprache wiederkehrten. Daß es sich dabei lediglich um psychische Schöpfungen des Mediums handelte, ergab sich daraus, daß infolge der immer lauter werdenden Zweifel Dr. v. Wickede's nach einigen Monaten auch die Persönlichkeit des indischen Mahatma wie alle früheren, in nichts zerrann. Einen schlagenden Beweis dafür, daß es sich hier lediglich nur um einen merkwürdigen, dem „Unbewußten" innewohnenden Nachahmungstrieb handelt, gab eine nachfolgende Erfahrung. Ein Knabe von 11 bis 12 Jahren, der Sohn eines Gymnasiallehrers, schrieb ebenfalls automatisch und verrichtete nach Angabe der Eltern noch andere Wunderdinge. Als Dr. v. Wickede die Anfänge des Lexikons in jener Familie vorzeigte und die Entstehung desselben erzählte, meldete sich bei dem Knaben sofort durch automatische Schrift ein alter Perser, der in fremden Schriftzeichen, die von denen des Mahatma ganz verschieden waren, viele Seiten schrieb und den Wunsch äußerte, ein altpersisches Wörterbuch zu verfassen! Dr. v. Wickede hatte das Glück noch ein Medium zu entdecken, welches er in seinem Bericht mit dem Buchstaben R bezeichnet, während das oben erwähnte Medium D genannt wird. R gab an, er werde durch das Wort Demotria eingeschläfert und wieder aufgeweckt. „Das Wort", berichtet Dr. v. Wickede, „wirkte beide Male beim Wiedereinschläfern blitzartig, indem R wie vom Schlage getroffen, zu Boden stürzte. Später mußten wir ihn durch das Wort Anitra wieder aufwecken. Auf seiner Stirn fanden wir zwei sich kreuzende Striche, wie mit dem Fingernagel eingeritzt, die erst nach und nach wieder verschwanden. Angeblich war R durch die ihn besitzende „Intelligenz" in dieser Weise gezeichnet. Nach dem Erwecken fuhr er immerfort mit dem Finger über die beiden Linien und nannte die eine Demotria, die andere Anitra." Bei diesen Vorgängen war das Medium D anwesend und wurde „durch psychische Ansteckung" ebenfalls somnambul und mußte später durch bestimmte Worte erweckt werden. In einigen Fällen wurden mit beiden Medien zugleich Sitzungen gehalten, und die Vorgänge, die hierbei zu Tage traten, werfen ein helles Licht auf diese Seite des Spiritismus. Die Medien geriethen im somnambulen Zustande unter anderm in heftigen Wortwechsel: „wer aber," schildert Dr. v. Wickede, „beschreibt unser grenzenloses Erstaunen, als unsere Medien, die bisher deutsch gesprochen hatten, plötzlich anfingen, sich in vollständig fremden Idiomen mit kolossaler Zungenfertigkeit und lebhaftestem Geberdenspiel weiter zu zanken! Schließlich fuhren sie sogar auf einander los, verbrüderten sich jedoch, als ich zwischen sie trat, und unterhielten sich nun in höchster Eintracht zusammen auf dem Sopha liegend, mindestens 1½ Stunden lang in der fremden Sprache. Alle Versuche, sie in den normalen Zustand zurückzubringen, waren vergebens; zuletzt aber gaben sie selbst die Erweckungsworte an, die denn auch ihre Wirkung thaten. Vor dem Aufwecken hatten wir ihnen jedoch suggerirt, sie sollten die fremde Sprache auch in diesem Zustande sprechen können. Bei D hatte diese Suggestion vollkommen Erfolg, bei R nur theilweisen. Vom nächsten Morgen ab beherrschte D seine somnambule Sprache im Wachen vollständig und konnte auch das Meiste übersetzen, während R sich in weit unbeholfenerer Weise der Sprache bediente, und wenn er in ihr zu sprechen versuchte, meistens in den somnambulen Zustand gerieth, in dem er sie ganz geläufig sprach. Uebrigens stellte sich heraus, daß die beiden nicht dieselbe Sprache redeten, sondern daß jeder seine eigne hatte." Diese Erscheinung „der innern" Sprache betrachtet Dr. v. Wickede als einen merkwürdigen Beleg für die eigenartige Beschaffenheit und Funktionsweise des somnambulen Bewußtseins. Hier findet eine Annäherung an das Träumen statt. Bisweilen kommt es vor, daß man, lebhaft träumend und im Traume innerlich sprechend, plötzlich erwacht und noch eine Erinnerung an dieses Sprechen in den wachen Zustand mit hinübernimmt. Dann findet man meist, daß es sich um eine für diesen wachen Zustand ganz sinnlose Zusammenstellung unbekannter Worte handelt, die aber im Drama des Traumes völlig zur Verständlichmachung ausreichten. Die Analogie mit dem erwähnten Sprechen der beiden Medien in deren somnambulen Zustande ist so groß, daß man an einer Uebereinstimmung des Ursprungs dieser sämmtlichen Sprachthätigkeiten im Gemüthe und der Phantasie des Sprechenden selbst nicht wohl zweifeln kann. Dieser Ansicht ist auch Dr. v. Wickede, welcher ausspricht, daß bei diesen Vorgängen nicht an die Mitwirkung von Geistern zu denken ist, „sondern daß alles auf abnormen psychischen Funktionen bezw. bisher unentdeckten psychologischen Gesetzen beruht." Das ist durchaus wissenschaftlich gesprochen, und es ist also die Behauptung berechtigt, daß, wer fernerhin noch das automatische Schreiben und somnambule Sprechen sogenannter Medien mit der Leitung und Beeinflussung durch Geister von Verstorbenen in Verbindung bringt, völlig außerhalb der Wissenschaft steht und kein Anrecht darauf hat, ernst genommen zu werden.

Kinderschutz.

Um die Nothwendigkeit eines Kinderschutzgesetzes weitesten Umfanges nachzuweisen, veröffentlicht die Wiener „Reichswehr" eine Reihe von Vorfällen, die sich in England abgespielt. In England, schreibt das Blatt, übersteigt die Zahl der mißhandelten Kinder die der mißhandelten Thiere. Eine Privatgesellschaft, die „Society for the prevention of cruelty to children", hat von 1891 bis 1895 nicht weniger als 11,690 Fälle von Kindermißhandlung festgestellt, darunter waren 1637 Fälle so arg, daß die Peiniger mit Zuchthausstrafen belegt werden mußten. Die „Contemporary Review" publicirte eine Statistik, nach welcher England alljährlich rund 10,000 Kinder der ersten Lebensjahre durch Engelmacherei verliert. Wie dieses Geschäft blüht, zeigt Folgendes: Ein Journalist ließ, um die Sache kennen zu lernen, ein Inserat des Inhalts einrücken, daß er Demjenigen, der sein Kind bis zum 16. Jahre verpflege, eine Abfindungssumme von 5 bis 10 Pfund Sterling zahle; vierhundert Offertbriefe liefen ein. Bald nahmen die Nationalökonomen die Sache in die Hand. Sie studirten das „baby-farming", die Kinderhälterei. Da erfuhr man, daß Leute gedruckte Circulare bis in die entferntesten Winkel des Reiches sendeten, in welchen sie zwischen den Zeilen verstehen ließen, was eine Hauptverbrecherin dieser Art, Elis-Waters, in ihrem großen Processe klar und deutlich aussprach: „Wenn uns Jemand sein Kind um billigen Pauschalpreis in Pflege gibt, so ist dies die indirecte Aufforderung, das Kind baldigst aus der Welt zu schaffen. Die Prämie der „Farmer" ist eine doppelte: Ein Theil der Abfindungssumme und ein Theil der Leichenkosten, denn ein geschickter Farmer schreibt jedes Baby in einen Leichenverein ein. Da bei alledem die Summen, die gewonnen werden, geringfügig sind, muß eine größere Anzahl von Kostkindern — krepiren, damit die Kostgeber, ohne arbeiten zu müssen, leben können." Eine gewisse Madame Dyer (1896) machte die Sache gar einfach: Sie band den Kindern einen Stein um und warf sie in die Themse, allerdings nachdem sie ihnen die Kleider abgenommen hatte. In ihrer Villa fand man 150 Kilo Kinderkleidchen. So gewann sie mehr. Es gibt aber noch speculativere Farmer, das sind die, welche die Pflegekinder in der Hausindustrie für sich arbeiten lassen. So mußte zum Beispiel ein sechsjähriges Mädchen drei oder vier Dutzend Röcke den Tag hindurch fünf Treppen hinauf oder hinab tragen, weil der Hausknecht gespart werden sollte. Auch die Eltern verstehen es, die Brut aus Habgier oder Unvernunft umzubringen. Die Kinderschutzgesellschaft studirte 77 Familien, in welchen die Kinder das Haus erhielten. Vier Kinder waren 14 bis 16 Jahre alt, einunddreißig waren 10 bis 14, dreiundzwanzig Kinder waren 5 bis 10 Jahre, ein Kind zählte drei Jahre. Vierundzwanzig Kinder zwischen 14 bis 18 Jahren arbeiteten unter Tags in der Fabrik und Nachts zu Hause. Von vierundzwanzig Mädchen, welche die Gesellschaft kennen lernte, ernährten acht ihre Familien zur Hälfte, sechs zu einem Drittel, eine zu zwei Drittel und neun zu einem Viertel. Noch ein Beispiel: Eine Frau verfertigte Kinderkleidchen. Die zwölfjährige Tochter näht an der Maschine, die achtjährige näht den Putz und die Knöpfe an; die Zwölfjährige arbeitet seit sechs Jahren, die Achtjährige seit vier Jahren mit der Mutter. Die Mutter selbst schätzt, daß die Kinder die Hälfte der Haushaltungskosten herbeischaffen. Leider gestattete das in England streng gewahrte Princip des My house is my castle nicht, die schönen Intimitäten des Lebens in bürgerlichen Familien, die unmenschlichen Züchtigungen, mit deren Hilfe man Kinder erzieht, genauer zu studiren.

Der „Völkersalat" auf Kanea.

Ein Bericht aus Kanea enthält die folgende hübsche Schilderung des „Völkersalats", der sich jetzt in dieser Stadt zusammengemischt hat: „Auf den alten Wällen der Festung haben sich verschiedene Truppen-Abtheilungen angesiedelt. An der Westfront zunächst die Russen. Ihre Posten stehen in den Scharten und blicken erstaunt in die wunderschöne Frühlingslandschaft. Grüne Wiesen liegen vor ihnen, Oelbäume und anmuthige Anhöhen dahinter und in graublauer Ferne blicken die Berge herüber, auf denen die Soldaten Griechenlands unter Oberst Vassos lagern. Neben der gebrechlichen türkischen Kaserne hält der Küchenwagen der Schützencompagnie.

In der Kaserne haben die Moskows es sich so bequem wie möglich gemacht, wozu vornehmlich eine höchst gründliche Reinigung gehörte. Der Türke ist nicht unsauber; seinen Körper hält er sogar sehr rein; aber die vielen kleinen häuslichen Arbeiten, die eine Kaserne nach europäischer Auffassung verlangt, sind ihm eine Plage. So sammelt sich namentlich in der Nähe türkischer Kasernen eine Fülle von Kehricht, mit der nur die Stürme wirbelnd aufräumen. Die Russen haben hier eifrig reinen Tisch gemacht. In der Halle dampft der Samowar den ganzen Tag und die halbe Nacht. Der russische Officier hat immer äußerst viel Interesse für die Verpflegung seiner Mannschaft, er kostet Mehl, Salz, Wasser, er besichtigt das Fleisch und das Fett, er wiegt eigenhändig nach und rechnet täglich mit dem Artelschtschik, dem Wirthschaftssoldaten, ab. Dieser Vorzug hat aber auch den Nachtheil gewaltiger Rechnungssorgen im Gefolge.

Nahe den Russen wohnen drei Compagnien Italiener gemeinsam mit einer kleinen Abtheilung türkischer Gebirgsartillerie in der Pehliwan- (Ringkämpfer-) Bastei. Die kleinen, munteren Italiener lachen und spielen den ganzen Tag. Ihre Schildwachen haben das Säbelbajonnet aufgepflanzt und laufen eilig umher. Italiener und Türken fegen und kehren unablässig den geräumigen Hof.

An der Südfront der Festung, der Arab-Tabia (arabischen Bastei) hausen die Franzosen der Marine-Infanterie, ebenfalls in einer türkischen Kaserne. Die Officiere haben sich in einem kleinen Häuschen auf dem Walle selbst eingerichtet. Man scheint sich noch nicht recht eingelebt zu haben. Die Soldaten, schauen erstaunt in die fremde Umgebung, und fremd ist sie freilich, denn türkische Weiber, Mohrenkinder und allerlei zerlumptes Volk hockt auf nahen Mauern und flachen Dächern und glotzt stundenlang herab auf die Leute, die gelbe Epaulettes auf der Schulter und blaue Töpfe (Tropenhelme) auf dem Kopfe tragen. Die Officiere sehen gut aus und stolziren an Sonntagen medaillenbehängt umher. Unter ihnen sind erfahrene Krieger aus Madagaskar und Tongking.

Zwischen Italienern und Franzosen lagert eine Abtheilung türkischer Gebirgsartillerie unter Zelten. Ihre Kasernen hatten die Franken besetzt, ihre prächtigen Maulthiere fahren das Gepäck der Franken herbei, ihre kleinen Kanonen stehen den fränkischen Posten näher als den türkischen — kein Wunder, wenn der türkische Bimbaschi den Kopf hängen läßt und griesgrämig vor dem gurgelnden Nargileh hockt. Nicht weit von ihm schläft ein bronzener „Kalimbu" auf ungefügiger Radlafette und träumt von den Zeiten, da er noch mitreden durfte und da die Franken nicht wagten, in türkischem Lande die Herren zu spielen.

An die Stellung der Franzosen schließt sich eine Fahnenbastei an. Die Ostfront der Festung hat keine europäische Besatzung; nach dem Hafen zu treffen wir auf die griechische Schule mit ihrer deutschen Besatzung. Wenn militärischer Feierabend gemacht ist, sitzen dort unsere Blaujacken auf der dreieckigen Rampe vor der Schule, und deutsche Lieder klingen in den Abend hinaus. Milde Frühlingsnacht des Südens, in den Straßen ist es still geworden, leise zittern die Wellen der See in den Mondschein, auf der Rampe über ihn und die Straßen hinweg hallt das Lied vom Knaben und von dem Röslein, das er brechen mußte.

Die Oesterreicher haben eine prosaische Wohnung neben den Trümmern des abgebrannten Konaks bezogen. Die Rückseite des Gebäudes bietet eine schöne Aussicht über den inneren Hafen und den westlichen Theil der Stadt. Den Ruf persönlicher Liebenswürdigkeit und weitgehender Gemüthlichkeit bewahren auch hier die Oesterreicher und die Ungarn aller Zungen ihrer vielsprachigen Heimath.

Die Türken, hoch und niedrig, sind noch verblüfft über die freilich längst angekündigte, europäische Besatzung. Sie bedauern übrigens, daß der „Aleman", der Deutsche, so wenig vor Kreta hält und sich mit akademischem Interesse begnügt. Und sollten die „Alemanlar", die Deutschen, von größerer Zahl kommen, so wären die türkischen Verehrer im Stande, ihnen irgend eine seltsame, aber aufrichtig gemeinte Kundgebung zu bereiten. Alemania ist für sie das Land der Stärke, der Gerechtigkeit, der Arbeit und der Freundschaft, und alle diese Dinge in ihrem Interesse verwerthet zu sehen, hegen sie dringenden Wunsch.

Während die anderen Kriegsvölker Europas in der Nähe orientalischer Wohlgerüche ihre Kretazeit verbringen, an Luft, Licht und Raum Mangel leiden, zogen die hundert englischen Hochländer mit klingendem Spiel, d. h. mit trillerndem Dudelsack, von dem unwirthlichen Walle herunter durch das Südthor und die Sudastraße hinaus. An der Pforte des Stadtgartens schwenkten sie ein und bald hatten sie das frühere idyllische Lager der Montenegriner bezogen zwischen Pinien, Lorbeer und Palmen. Malteser, Sklaven mit dem Gepäck waren schnell zur Hand; Zelte wurden abgeladen, ausgebreitet, der Raum abgemessen, die Pflöcke eingeschlagen und nach einer Stunde saß man beim Whiskey. Alles ist zweckmäßig, geräumig, wetterfest und schön. Man spürt die Erfahrungen der Globetrotters, die schon Alles kennen und von Niemandem zu lernen haben. Die Hochländer machen den Türken ungeheuren Spaß. Sobald ihr Dudelsack zu orgeln beginnt, springt die Jugend herbei; die wollhaarigen Mohrenlümmel fletschen vor Vergnügen die Zähne, verzerren die rothen wulstigen Lippen fast bis hinter die Ohren und hüpfen jubelnd und mit ihren Messern fuchtelnd vor dem schottischen Künstler umher. Der erwachsene Türke aber erstaunt wirklich einmal, wenn die Schotten durch die Straßen marschiren, ob ihrer närrischen Tracht, ihres blühenden Aussehens und ihres Ernstes und von der ganzen europäischen Einigkeit macht ihm die halbe Nacktheit des Schotten den größten Eindruck."

Das Erdinnere.

Ueber die Beschaffenheit des Erdinnern veröffentlicht Privatdozent E. Wiechert in den Schriften der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft zu Königsberg einige neue Anschauungen von Interesse. Jedermann wird zunächst wohl der Ansicht huldigen, daß die Erdrinde in gebirgigen Gegenden und unter Hochebenen mehr Masse enthält, als unter Tiefebenen. Dies ist aber, wie aus den Messungen der Schwerkraft mit Hilfe des Pendels sich nachweisen läßt, keineswegs der Fall; das höhere Sichaufthürmen ist nur ein Zeichen für ein weniger dichtes und festes Gefüge der Erdrinde, und der Ueberschuß an Masse, den unser Auge zu sehen vermeint, wird durch unterirdische Schwächen wieder wettgemacht. Dabei Höhlungen anzunehmen, ist indeß nicht nöthig, im Gegentheil, sie sind sogar äußerst unwahrscheinlich. Viel mehr ist die Ursache der Unterschiede einfach in Verschiedenheiten des specifischen Gewichts zu suchen, deren Umfang nicht größer zu sein braucht, als wir ihn bei den zu Tage tretenden Gesteinen thatsächlich beobachten. Was für Hoch- und Tiefland gilt, läßt sich auch für Festland und Meer nachweisen. Trotzdem die Oberfläche des festen Erdreiches im Weltmeer im Mittel 3000—4000 Meter tiefer liegt, als bei den Festländern, ist die Erdmasse unter dem Wasser doch nicht schwächer. Aus dem geologischen Aufbau der Erdrinde wissen wir, daß im Laufe der Zeiten Schichten von vielen Tausenden von Metern Dicke an einzelnen Stellen fortgeschwemmt und an anderen wieder abgelagert sind; trotzdem zeigt das Pendel eine gleichmäßige Massenvertheilung an. Zur Erklärung dieses auffälligen Zustandes läßt sich nach Wiecherts Ansicht nur annehmen, daß die ganze feste obere Rinde der Erde auf einer nachgiebigen, mehr oder weniger flüssigen Unterlage schwimmt, so daß bis zu einem gewissen Grade ein hydrostatisches Gleichgewicht besteht und stets von Neuem wieder hergestellt wird. Die Ansicht der Geologen, daß sich unter der festen Rinde eine feurig-flüssige Gesteinsschicht befinde, bekommt dadurch eine sehr sichere Stütze. Der scheinbare Widerspruch mit der Thatsache, daß die Erde bei der Ebbe und Fluth im Ganzen sich wie ein sehr starrer Körper verhält, verschwindet, wenn man bedenkt, daß in noch größeren Tiefen die durch die Hitze beweglich gewordenen Theile durch die Uebermacht des Druckes so aneinandergepreßt werden, daß die Beweglichkeit wieder verloren geht. Sicher ist, daß das specifische Gewicht der Erde nach Innen zu größer ist, als an der Oberfläche. Wie Wiechert gefunden hat, läßt sich weiter mit Sicherheit folgen, daß die Steinschicht, auf der wir wohnen, sich ziemlich jäh absetzt von einem Kern, dessen specifisches Gewicht ein wenig größer ist als 8. Da nun 7,8 das specifische Gewicht von Eisen ist, so besteht der Kern, wie es scheint in der Hauptsache aus Eisen, das durch den Druck der darauf lastenden Massen ein wenig zusammengedrückt ist. Daß gerade Eisen anzunehmen ist, dafür sprechen auch noch andere Umstände, namentlich die weite Verbreitung des Eisens in unserem Sonnensystem, daß z. B. herabstürzende Meteoriten theils aus Stein, theils aus Eisen bestehen, ferner, daß Eisen nach Ausweis des Spectroscops auf der Sonne in außerordentlicher Menge vorhanden ist. Von hoher Bedeutung ist auch die Thatsache, daß vulkanische Ausbrüche auf der Erde um so mehr Eisenverbindungen zu Tage fördern, aus je größerer Tiefe sie hervorbringen. Dieser Eisenkern bildet etwa neun Zehntel der ganzen Erde; der Steinmantel stellt nur eine verhältnißmäßig dünne Schicht dar.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Möbelhändler Gorton & McCabe in Rochester, N. Y., haben Bankerott gemacht.

— Das Feldlager der „Grand Army" des Staates Indiana wird gegenwärtig in Richmond abgehalten, und gestern Nachmittag fand eine Parade statt, welche ein großer Erfolg war.

— In New York wurde die Jahresversammlung des Verbandes für Zivildienst-Reform abgehalten. Carl Schurz wurde wieder zum Verbandspräsidenten gewählt.

— Das in Peoria tagende Groß-Konzil des Verbesserten Ordens der Rothmänner von Illinois erwählte P. T. Hauswirth von Chicago zum Groß-Sachem.

— Unter den Zwischendecks-Passagiere des gestern in New York von Liverpool angekommenen Dampfers „Teutonic" waren wieder 550 junge Irländerinnen, welche sich nach verschiedenen Theilen des Landes begeben.

— In dem Dorfe Jeff bei Huntsville, Ala., wurden zwei Negerinnen, welche angeschuldigt waren, einen bekannten Bürger Namens Joshua Kelly vergiftet zu haben, von einem aus Weißen bestehenden Pöbelhaufen gelynchmordet.

— Das ländliche Handelsgeschäft von Gebr. Crooks zu Gilman bei Kankakee, Ill., ist vom Sheriff geschlossen worden. Viele Landwirthe hatten Geld bei der Firma deponirt, weil sie dieselbe für sicherer, als eine Bank hielten, und verlieren jetzt wahrscheinlich Alles.

— Leutnant Moß, vom 25. Infanterieregiment, befindet sich auf dem Weg nach dem Fort Missoula, Mont., um dort ein Korps von 20 Soldaten zu bilden, welche versuchsweise per Zweirad von Missoula nach St. Louis fahren sollen.

— Der Heilsarmee-Kommandant Booth-Tucker wurde in New York von den Großgeschworenen angeklagt, einen Gemeinschaden zu unterhalten und den Frieden zu stören. Die Klage rührt von einigen Personen her, welche in unmittelbarer Nachbarschaft der Heilsarmee-Barracken wohnen.

— Aus Springfield, Ill., wird gemeldet: In Pittsfield wurde der Hilfs-Countyschatzmeister John Linville schuldiggesprochen, während des Amtstermins des Schatzmeisters Jakob Weidmer $10,000 unterschlagen zu haben, und zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Bei South Bend, Ind., wurde der Polizist Oskar Christianson von Landstreichern ermordet, welche einen Güterwagen der Lake Shore- & Michigan Southern Bahn beraubt haben sollten. Es sind über hundert Landstreicher behufs Ermittelung des Mörders in Haft genommen worden.

— Der frühere Stadtmarschall Charles Stevens von Ottumwa, Ja., hat gestanden, daß er die Beraubung der „Eldon Bank" (11. Februar) angeregt und mit Hilfe von Dick Todd und zwei Chicagoer Banksprengern ausführte. Für die Auslieferung der Chicagoer Räuber sind bereits die erforderlichen Papiere ausgefertigt.

— Jakob Steiner in Alton, Ill., ist von dem amerikanischen Gesandten in der südamerikanischen Republik Argentinien benachrichtigt worden, daß die dortige Regierung ihm, Steiner, eine Entschädigung von $50,000 für Verletzungen zuerkannt hat, welche er vor acht Jahren bei einer Bahnkatastrophe in jenem Lande erlitt. Die betreffende Bahn ist Eigenthum der Regierung.

— Ein 12jähriges Töchterlein von Fred Bunte, einem wohlhabenden Landwirth in der Nähe von Evansville, Ind., wurde von einem Unbekannten vergewaltigt und starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Alle Landwirthe in der Nachbarschaft haben sich zur Verfolgung des Thäters organisirt, und der Sheriff spürt ihm mit Schweißhunden nach.

— Es wird gemeldet, daß der cubanische Insurgent Julio Sanguilly, ein naturalisirter amerikanischer Bürger, welcher schließlich aus spanischer Haft in Cuba freigelassen worden war, nachdem man ihn vorher veranlaßt hatte, eine Erklärung zu unterzeichnen, daß er während der Dauer des Aufstandes nicht wieder nach Cuba zurückkehren werde, mit einer großen Expedition wieder zu San Juan de les Playas, Cuba, gelandet ist.

— William J. Calhoun, welcher bekanntlich vom Präsidenten McKinley als Spezialkommissär nach Cuba gesandt wurde, um den Tod von Dr. Ricardo Ruiz näher zu untersuchen, ist in Havana eingetroffen. — Einer Spezialdepesche aus unserer Bundeshauptstadt zufolge verlautet übrigens, daß eine Schwenkung in der ganzen Politik der Regierung bezüglich der cubanischen Angelegenheit bevorstehe, und der Senats-Ausschuß für auswärtige Beziehungen bereits in Kenntniß gesetzt worden sei, daß Präsident McKinley die diesbezügliche Politik seines Vorgängers umstoßen werde. Doch sind vorerst alle diesbezüglichen Nachrichten mit Vorsicht aufzunehmen.

Ausland.

— In der peruanischen Provinz Carabaya hat man wieder Goldlager entdeckt, welche sehr ergiebig sein sollen.

— Wie aus Wien gemeldet wird, hat sich das Befinden der kranken Tragödin Charlotte Wolter wieder verschlimmert.

— Es gab in der italienischen Kammer einen heftigen Auftritt zwischen Premierminister Rudini und dem früheren Finanzminister Sonnino, und man warf sich alte und neue Sünden vor.

— Der Sarg mit der Leiche des Herzogs von Aumale wurde in Palermo, Sizilien, nach entsprechenden Feierlichkeiten nach Frankreich eingeschifft.

— Bei dem, schon erwähnten Gefecht im Beschuanaland, in Südafrika, wurden 70 Beschuanen getödtet, und eine große Anzahl verwundet.

— Aus Neapel, Italien, wird gemeldet, daß seit mehreren Tagen wieder zwei große Lavaströme vom Vesuv herabfließen und sich mit den alten Ablagerungen von den Vesuv-Ausbrüchen des Jahres 1895 vereinigt haben. Die Thätigkeit des Hauptkraters ist eine normale.

— Aus der Kapstadt wird neuerdings mitgetheilt, daß die Antwort der Regierung der Transvaal-Republik auf die scharfe Note des britischen Kolonialsekretärs Chamberlain, welche einem Ultimatum glich und worin auf der strengen Einhaltung der Bestimmungen des Londoner Vertrages bestanden wurde, eine trotzige und herausfordernde sei, auf dem Recht der Transvaal-Republik, Einwanderungsgesetze zu erlassen, bestehe und schließlich vorschlage, die Entscheidung einem Schiedsgericht zu überlassen, wenn England jenes Recht bestreite.

— Schneefall, Fröste und Gewitter haben auf dem europäischen Festland vielfach großen Schaden verursacht. In allen Gebirgsgegenden Deutschlands und Oesterreichs haben die Obstbäume schwer gelitten. Ein heftiger Schneesturm ging über Hamburg, Köln und Nancy dahin. Viele französische Weinpflanzungen, besonders zu Bordeaux, Angoulenne und in Burgund, wurden arg vom Frost mitgenommen. Die Maitage zwischen dem 11. und 13. Mai, welche in manchen Gegenden Deutschlands „die drei Eismänner" genannt werden, haben also ihren alten Ruf wieder einmal bewährt. — Auch aus England und Schottland werden Schnee- und Hagelstürme gemeldet.

Lokalbericht.

Millionen-Erbschaft.

Im Nachlassenschaftsgericht wurde gestern das Testament des am 8. Mai durch Selbstmord um's Leben gekommenen Spekulanten Edward Kellogg Beach eingereicht und bestätigt. Der Werth des Nachlasses wird auf $1,125,000 angegeben, wovon beinahe eine Million auf bewegliches Eigenthum, Noten, Bonds und Hypotheken, entfallen. Zu Testamentsvollstreckern sind die Northern Trust Co. und Calvin Burr Beach, ein Sohn des Verstorbenen, ernannt worden. In seinem Testament bestimmt der Erblasser, daß seiner Wittwe und seiner Schwester Christina B. Johann von Pasadena, Cal., ein Jahreseinkommen von je $10,000 ausgezahlt werden soll. Sein Schwager Spencer S. Benedict und eine in Sioux City, Iowa, wohnende Nichte, Namens Ambrosia B. Robinson, werden mit einem Einkommen von je $5000 bedacht. Der Rest des Nachlasses soll gleichmäßig an die vier Kinder, Edith O. Beach, Elisabeth Ten Eyck Beach, Emily Beach Condon und Colvin Burro Beach vertheilt werden.

Frau Luetgerts Verschwinden.

Obwohl die Polizei noch immer eifrig bemüht ist, eine Spur der seit dem 1. Mai verschwundenen Frau Louise Luetgert ausfindig zu machen, ist das Dunkel, welche diese geheimnißvolle Affaire umgibt, bisher noch in keiner Weise gelichtet worden. Von vielen Seiten wird sogar jetzt der Vermuthung Raum gegeben, daß die unglückliche Frau ermordet worden ist, und Kapitän Schüttler von der Sheffield Ave.-Station soll bereits Verhaftsbefehle in Händen haben, um mehrere der That verdächtige Personen im Betretungsfall sofort in Haft nehmen zu können. Inzwischen wird auf den Wunsch des Herrn Luetgert die Umgebung Chicagos von Geheimpolizisten abgesucht, da es nach seiner Ansicht nicht ausgeschlossen ist, daß die Vermißte irgendwo auf dem Lande Zuflucht gesucht hat.

Deutscher Radfahrer Klub.

Unter dem Namen „Western Wheelmen's Club" hat sich auf der Nordseite eine bereits aus 50 Mitgliedern bestehende Vereinigung von deutschen Radfahrern gebildet. Dieselbe hat in dem Gebäude Nr. 214 Clybourn Avenue, Ecke Blackhawk Straße, ein freundliches Klublokal eingerichtet und scheint die besten Aussichten auf ein kräftiges Gedeihen zu haben. Die Beamten des Vereins sind: Otto Bloechl, Präsident; A. Walcher, Sekretär; Jos. Steinbaner, Schatzmeister. — Nächsten Sonntag Vormittag um 8 Uhr werden die Mitglieder des Klubs einen ersten gemeinsamen Ausflug nach Evanston unternehmen.

Fortuna Frauenverein.

Dieser kräftig aufblühende Verein wird am nächsten Samstage, den 15. Mai, in der neuen Vorwärts-Turnhalle an 12. Straße nahe Western Avenue sein jährliches großes Mai-Kränzchen abhalten, für das sich unter den Bewohnern der Westseite ein reges Interesse kundgibt. Das mit den Arrangements betraute Komite rechnet mit Zuversicht auf zahlreichen Besuch, zumal der Eintrittspreis nur 25 Cents pro Person beträgt. Für allerlei belustigende Unterhaltungen, für gute Tanzmusik und Erfrischungen der verschiedensten Art wird auf's Beste gesorgt sein.

* In der Polizeistation an der Harrison Str. wird seit einigen Tagen eine junge Kanadierin verpflegt, die nach den Vereinigten Staaten gekommen ist, in der Hoffnung, hier auf Grund ihrer Kenntniß des Französischen eine Stellung als Erzieherin zu finden. Sie hat sich in ihren Erwartungen getäuscht, steht mittellos da und verlangt von der Behörde, daß dieselbe sie nach ihrer Heimath zurückbefördere. Man ist bemüht, der Maid Beschäftigung zu verschaffen.

Politisches.

Wie ein siegreicher Feldherr wird der Mayor daheim empfangen.

Geringe Thätigkeit im Bauamt.

Nicht mit Unrecht wird es vornehmlich dem thatkräftigen Einschreiten unseres Bürgermeisters zugeschrieben, daß die verhaßten Humphey-Bills gestern im Unterhaus der Staats-Legislatur eine so entscheidende Niederlage erlitten haben. Bürger aller Parteischattirungen erkennen dieses Verdienst des Mayors denn auch rückhaltslos an, und als Letzterer heute Morgen aus Springfield wieder hier eintraf, wurde ihm auf dem Union Bahnhof ein überaus freundlicher Empfang bereitet. Der demokratische Marschirklub begleitete das städtische Oberhaupt im Triumphzug nach seiner Privatwohnung an Schiller Straße und allenthalben wurde der „heimkehrende Sieger" vom Publikum herzlichst begrüßt. Der Mayor saß schon eine Stunde später wieder an seinem Pult im Rathhaus, um in treuer Pflichterfüllung seinen Amtsgeschäften nachzugehen.

* * *

Ober-Baukommissär McGann scheint fest entschlossen zu sein, den wahren Stand der Dinge im Wasseramt zu ermitteln. Er hat gestern zu diesem Zweck den städtischen Bücher-Experten Alexander Harper angewiesen, die Kanzleibücher genau zu prüfen, um festzustellen, ob die Stadt von früher her noch irgend welche Forderungen an das Wasseramt zu stellen hat. Bekanntlich wird dem ehemaligen Vorsteher Craig eine laxe Amtsführung nachgesagt, und falls der Stadt wirklich noch Gelder zukommen sollten, so wird der Ober-Baukommissär darauf dringen, daß diese Schuld sofort beglichen wird. Auch will man ausfindig machen, wie seiner Zeit die Wasserdiebstahls-Fälle in den Stockyards beigelegt wurden; die vorige Administration weigerte sich bekanntlich, dem Publikum hierüber Aufklärung zu geben, was den jetzigen Ober-Baukommissär doppelt anspornt, der Sache auf den Grund zu kommen.

* * *

Das parteilose Richter-Kampagne-Komite war gestern in Sitzung zusammen und besprach einen einheitlichen Wahlfeldzugsplan. In den nächsten Tagen soll ein öffentlicher Aufruf an die Stimmgeber erlassen werden, in wechem die berechtigten Ansprüche der jetzigen Richter auf Wiederwahl genau erörtert und die Wähler zur thatkräftigen Unterstützung des parteilosen Richter-Tickets aufgefordert werden. Das Kampagne-Komite ernannte gestern einen literarischen Unter-Ausschuß, der aus E. R. Neely, Roy O. West und Fank A. Johnson zusammengesetzt ist.

* * *

Im städtischen Bauamt herrscht augenblicklich eine ungewöhnliche Stille. Während sonst im Monat Mai die meisten Bau-Erlaubnißscheine während des ganzen Jahres ausgestellt werden, ist diesmal fast gar keine Nachfrage hiernach, so daß die Einnahmen im Bauamt bisher nicht einmal genügten, um die Kanzlei-Unkosten zu decken.

* * *

Das Gerücht, wonach zwischen Mayor Harrison und den neuen Zivildienstkommissären bereits ein gespanntes Verhältniß bestehen soll, entbehrt anscheinend aller und jeder Begründung. „Als der Mayor die neue Kommission ernannte", so bemerkte gestern Präsident Kraus, „da verlangte er von dieser auch, daß sie ihre Pflicht und Schuldigkeit thun sollte. Würde er kein Vertrauen zu uns gehabt haben, so hätte er uns sicher nicht ernannt. Bisher hat der Mayor uns in keiner Weise irgendwie zu hemmen versucht, und er wird dieses auch in Zukunft sicher nicht thun. Zwischen dem Mayor, dem Korporationsanwalt und uns besteht durchaus kein Zerwürfniß."

* * *

Inspektor J. S. Stout und Vormann Frank Potthoff sind vom Ober-Baukommissär aus partei-politischen Gründen entlassen worden. Beide sollen während der letzten Kampagne allzusehr für Sears agitirt und darob ihre Amtspflichten vernachlässigt haben.

Für den Verlust eines Ohres.

Die Geschworenen in Richter Burkes Abtheilung des Kreisgerichts haben gestern einem gewissen Frederick Lupps für den Verlust seines rechten Ohres einen Schadenersatz von $5000 zugesprochen, welchen die West Chicago-Straßenbahngesellschaft zu bezahlen haben wird. Lupps war im Jahre 1894 beim Besteigen eines Waggons der Milwaukee Ave.-Linie zu Fall gekommen, und die Räder des Zuges hatten ihm sein rechtes Ohr glatt vom Kopfe abgetrennt.

Eine Entschädigung bewilligt.

Im Mai des Jahres 1894 wurde ein junger Mann, Namens David Saalfield, bei einem Fahrstuhlunfall, der sich im Fabrikgebäude der Spirituosenhändler Dalleman & Company, Nr. 51 Lake Straße, zutrug, auf der Stelle getödtet. Isaac Saalfield, der Vater des Verunglückten, verklagte darauf die besagte Gesellschaft auf Schadenersatz, und jetzt haben die Geschworenen in Richter Hutchinsons Abtheilung des Kreisgerichts dem Kläger eine Entschädigung von $1750 zugesprochen. Seine Forderung hatte auf $5000 gelautet.

Diejenigen, welche gerne ihren Rheumatismus los werden wollen, sollten eine Flasche von Eimer & Amend's Rezept No. 2851 versuchen. Gale & Blocki, 44 Monroe Str., und 34 Washington Str., Agenten.

* Benjamin B. Jones, der frühere Zahlclerk der Nationalbank von Illinois, ist gestern im Bundesgericht von den Geschworenen nach langer Berathung der Unterschlagung schuldig gesprochen worden.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Drohendes Zerwürfniß zwischen der Steinmetz-Union und den Unternehmern.

Das Darniederliegen der Bauthätigkeit und seine Ursachen.

Zwischen der Steinmetz-Union und den Unternehmern ihrer Branche scheint es auch in diesem Jahre wieder zu einer Kraftprobe kommen zu sollen, und zwar zu einer weit ernsteren, als die, welche im Frühjahr 1896 von den beiden Parteien veranstaltet wurde. Die Union hat sich geweigert, jenem Paragraphen der von dem gemeinschaftlichen Konferenz-Ausschuß getroffenen Vereinbarung ihre Zustimmung zu geben, welcher es den Mitgliedern der Union verbietet, Arbeit bei Unternehmern anzunehmen, die außerhalb des Meisterverbandes stehen. Sekretär John J. Edgeworth vom Meisterverband hat nun den Unions-Präsidenten M. J. Sullivan benachrichtigt, daß seine Organisation, sofern die Union bei ihrer Weigerung beharre, alle Beziehungen zu derselben abbrechen und die Lohnrate der Steinhauer für dieses Jahr von $4.00 auf $2.50 für den Tag herabsetzen würde. Herr Sullivan scheint diese Drohung nicht ernst zu nehmen. Er erklärt, sofern die Meister etwas Derartiges versuchen sollten, würden sie die Union zum Widerstand gerüstet finden; die Union werde die Gelegenheit benutzen, den Arbeitstag von acht auf sechs Stunden zu verkürzen, und zwar mit Beibehaltung des bisherigen Tagelohnes. — Woher den beiden Parteien bei der jetzigen flauen Zeit die Kampflust kommt, ist nicht recht einzusehen. Nach den Berichten des städtischen Bauamtes liegt die Bauthätigkeit darnieder, wie es seit Menschengedenken in Chicago um diese Jahreszeit nie der Fall gewesen. Es sind in der ganzen Stadt nur vier größere Bauten im Gang, und neue Bauerlaubnißscheine werden so wenige erwirkt, daß die Einnahmen nicht einmal die Betriebskosten decken. Man nimmt an, daß augenblicklich in Chicago, ganz abgesehen von den Streiks, mindestens 10,000 Maurer, Bauschreiner, Zimmerleute und sonstige Bauhandwerker beschäftigungslos sind, einfach, weil für sie nichts zu thun da ist.— Mayor Harrison und seine Räthe haben in Anbetracht dieser außergewöhnlichen Zustände bereits in Erwägung gezogen, ob es nicht empfehlenswerth sein würde, umfassende Straßenverbesserungen in den Vorstadtbezirken in Angriff zu nehmen und sobald wie möglich mit den großen Veränderungen beginnen zu lassen, die in den Kanalisirungs-Anlagen der Stadt vorgenommen werden müssen, um den Drainage-Graben nutzbar zu machen.

* * *

Das Darniederliegen der Bauthätigkeit wird seitens der Unternehmer hauptsächlich dem Auftreten der hiesigen Baugewerkschaften zugeschrieben, welche sich nicht nur keine Lohnherabsetzungen gefallen lassen wollen, sondern sogar vielfach eine Aufbesserung der Löhne verlangen. Aber die Unternehmer müssen zugestehen, daß auch in anderen Städten im Baufach augenblicklich nicht viel zu thun ist, und wenn es in Chicago damit am schlimmsten steht, so liegt das vielleicht dran, daß Dank der Bauwuth, wie sie in früheren Jahren hier geherrscht hat, es in Chicago gegenwärtig leerstehende Wohnungen für eine nicht vorhandene Bevölkerung von etwa 100,000 Köpfen gibt. Daß angesichts dieser Thatsache mit der Errichtung neuer Wohnstätten gezögert wird, sollte Niemanden Wunder nehmen.

* * *

Die Dampfheizungs- und die Gasleitungs-Einrichter haben gestern beschlossen, Mitgliedern ihrer Verbände nicht zu gestatten, an Neubauten zu arbeiten, bei denen Plumber beschäftigt werden, die außerhalb des Gewerkschaftsverbandes stehen.

Unter einer Verschwörungs-Anklage sind auf Betreiben eines gewissen E. B. Charles die Beamten der Aufzugskrahnen-Arbeiter-Union verhaftet worden. Charles ist wegen Verletzung der Regeln dieser Union von derselben ausgestoßen worden. Die Verhandlung des Falles ist von Friedensrichter Wallis in Irving Park auf nächsten Mittwoch anberaumt worden.

Zwischen den streikenden Dampfheizungs-Einrichtern und dem Unternehmer-Verband sind Unterhandlungen über die Beilegung ihres Streites im Gange.

Ausschüsse des Verbandes der Ziegelmosaik-Arbeiter und der Unternehmer in diesem Geschäftszweige sind gemeinsam an die Aufstellung neuer Arbeitsbedingungen gegangen.

* Der Germania-Männerchor wird heute, Donnerstag, Nachmittag und Abend seine jährliche Generalversammlung nebst Beamtenwahl abhalten.

Verlust der Lebenskraft

hat schon Millionen von Männern das Leben verbittert. Dieser Zustand macht Männer unbrauchbar zum Geschäft, wie Vergnügen, und fast unerträglich wird das Leben für alle mit diesem Leiden Behaftete. Wenn Sie wieder körperlich und geistig gesund sein, diese durch unbedachte Fehler geschmiedeten Ketten abstreifen wollen, können wir Ihnen erklären, wie es auf natürlichem Wege geschehen kann: Durch richtige Anwendung von Elektrizität. Sie ist die eigentliche Lebenskraft und wenn dem Körper zugeführt durch Dr. Sanden's Elektrischen Gürtel, ausschließlich für Männer gemacht, stärkt die geschwächten Theile und stellt die Manneskraft wieder her. Besonders möchten wir uns mit Denen in Verbindung setzen, welche keine Linderung durch Medizinen und sonstige Behandlungen gefunden haben. Dr. Sanden's medizinisches Werk: „Drei Klassen von Männern", —Ausgabe in Taschenformat, frei, wenn verlangt— beschreibt die wundervollen Resultate von Elektrizität in solchen Fällen.

Meine Adresse:

DR. SANDEN, 183 Clark St., Chicago.

Office-Stunden 9 bis 6. Sonntags 11 bis 1.

Die Swantons.

Mörderischer Ueberfall auf zwei greise Zwillingsbrüder.

In einer baufälligen Hütte an der Grenze des Weichbildes von Lake Forest, einem Vorstädtchen Chicagos, wohnen seit langen Jahren die Zwillingsbrüder Richard und James Stanton. Dieselben sind unbeweibt, denn sie haben stets an ihrer eigenen Gesellschaft volles Genüge gefunden und sind dem ewig Weiblichen geradezu abhold. Deshalb führen sie auch eine Junggesellen-Wirthschaft. Da die Brüder fleißig und anspruchslos sind, so hat sich in der Nachbarschaft die Ansicht verbreitet, daß sie große Ersparnisse gemacht haben müssen. Sie dieser zu berauben war gestern Abend die Absicht eines gewissen Charles Johnson. Johnson ist ein sechs Fuß hoher, baumstarker Bursche, der in der Nähe von Lake Forest auf verschiedenen Farmen gearbeitet hat. Er kam gestern, mit einem dicken Knotenstock bewaffnet, zu den greisen Zwillingen und verlangte von denselben ein Darlehen, erst in der Höhe von fünf und dann von zwei Dollars. Die Brüder sahen sich nicht veranlaßt, dem Ansinnen zu entsprechen, deshalb schützten sie gänzliche Mittellosigkeit vor, und nun ließ Johnson, der mit seinem Darlehensgesuch wohl nur das Versteck der Schätze hatte ermitteln wollen, in deren Besitz er die Stantons glaubte, die Maske des Bittstellers fallen. Er schlug mit seinem Knotenstock auf die Greise ein und fällte Beide zu Boden. Ehe der Unhold dazu kam, seine weiteren Pläne zur Ausführung zu bringen, wurde er durch irgend ein zufälliges Geräusch, das von draußen in die Hütte drang, verscheucht. Der schwer verwundete James Swanton blieb bewußtlos liegen, seinem Bruder gelang es, sich mühsam zu Nachbarn zu schleppen und ärztliche Hilfe herbeizuholen. Es wurde dann festgestellt, daß James seinen Verletzungen voraussichtlich erliegen wird, Richard dürfte den Bruder wohl kaum lange überleben. — Auf den Mörder wird eifrig gefahndet.

Bekennt sich schuldig.

Warren T. Thompson bekannte sich gestern im Bundesgericht schuldig, vor zwei Jahren mit C. O. Jones und der Dame Tinsa McMillan an der Herstellung von falschen Briefmarken betheiligt gewesen zu sein. Richter Großcup behielt sich die Festsetzung des Strafmaßes vor. Tinsa McMillan ist dieser Tage im Staate New York wieder auf freien Fuß gesetzt worden, nachdem sie des fraglichen Unternehmens wegen eine Zuchthausstrafe von 18-monatlicher Dauer verbüßt hatte. Jones hat sich seiner Zeit, nachdem er seine Schuld eingestanden hatte und gegen eine nominelle Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt worden war, in aller Stille gedrückt. Thompson hat außer seiner Betheiligung an dem Briefmarkenschwindel noch eine andere böse Geschichte auf dem Kerbholz. Er betrieb nämlich vor Jahren eine Heiraths-Agentur und gab in Verbindung mit derselben eine Zeitung heraus. In dieser Zeitung kündigte er unter Anderem an, er würde gegen Einsendung von 50 Cents drei reiche Erbinnen namhaft machen, die durchaus irgend einen Mann zum Gatten haben wollten. Mit dieser Anzeige hat der spekulative Thompson viel Geld verdient. An einem einzigen Tage liefen an ihn 400 Briefe ein, von denen jeder die verlangten 50 Cents enthielt. Thompson wurde dieserhalb prozessirt und des Mißbrauchs der Post zu betrügerischen Zwecken schuldig befunden.

Durch die Lappen gegangen ist dem Bundesgericht jener Fred Rutland, der hier an der W. Congreß Straße einen schwunghaften Handel mit Doktordiplomen getrieben hat. Rutland war vor einiger Zeit verhaftet worden, stellte Bürgschaft und hat diese jetzt verfallen lassen.

Vielleicht ein falscher Verdacht.

Dr. W. P. Mitchell aus Spring Green, Wis., kam gestern Nachmittag nach Chicago und wurde sofort nach seinem Eintreffen verhaftet. Er ist angeklagt, im September vorigen Jahres aus dem Kassenschrank des Bankiers S. M. Harris in seinem Heimathsort $800 in Gold entwendet zu haben. Bei seiner Verhaftung wurden in seinem Besitz $145 in Gold und $30 in Papiergeld gefunden. Dr. Mitchell hatte in Spring Green seine „Office" in demselben Gebäude, in welchem sich auch Harris' Bank befindet. Der Diebstahl ist eines Vormittags begangen worden, während Harris sein Lokal zeitweilig verlassen hatte, ohne den Kassenschrank zu verschließen. Mitchell soll seither mehr Geld ausgegeben haben, als zuvor und besonders machte ihn der Umstand verdächtig, daß er bei Einkäufen häufig mit Gold bezahlte. Der Doktor versichert, daß Harris sich mit seinem Verdacht gegen ihn auf dem Holzwege befinde, er hätte alles Geld, das er ausgegeben habe und noch besitze sauer mit seiner ärztlichen Praxis verdient.

Erstes Maifest.

In Plakofskis Halle, Nr. 310 Armitage Avenue, dürfte es am nächsten Samstage, den 15. d. M., wieder einmal ganz besonders fidel hergehen. Der Schubert-Damenchor wird nämlich daselbst sein erstes Maifest, verbunden mit Verloosung einer prachtvollen Maikrone, feiern, das nach den bisher getroffenen Vorbereitungen zu schließen, eine in jeder Beziehung gelungene Affaire zu werden verspricht. Namentlich bei der schöneren und besseren Hälfte der Menschheit haben die Maifestlichkeiten von jeher in hoher Gunst gestanden, und es läßt sich deshalb erwarten, daß nicht allein die Mitglieder des festgebenden Vereins, sondern auch ihre Freunde und Bekannten in großer Zahl an der vielversprechenden Feier theilnehmen werden.

Nahm ein schlechtes Ende.

Die unbekannte Chicagoerin, welche sich kürzlich in New York das Leben genommen hat, wird von Frau Louise Schäfer, No. 9 Centre Avenue, für ihre Tochter gehalten. Diese ist hier vor einigen Monaten als Choristin zur Bühne gegangen. Sie soll sich in ein Liebesverhältniß mit einem Schauspieler Namens August Alonza eingelassen haben, und Frau Schäfer befürchtet, daß dieses Verhältniß ein schlechtes Ende genommen hat.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Van Buren Str., zwischen St. Louis und Central Park Ave., 49×105, H. M. Wells an F. J. Hezel, $3,500.
Lowe Ave., 200 Fuß nördl. von 120. Str., 25×123, S. Kjar an R. Wallzen, $2,100.
Austin Ave., 138 Fuß westl. von Kirby Place, 25×150, M. in C. an die Western State Bank, $1,900.
Ashland Ave., 25 Fuß südl. von Taylor Str., 23×100, H. L. Borden an E. E. Banjenbach, $5,000.
Janssen Ave., 243 Fuß südl. von Byron Str., 25×153, M. Dickinson an A. E. Jacobs, $2,500.
Sheridan Drive, 279½ Fuß nördl. von Waveland Ave., 25×120, C. F. Rakebrand an K. F. Sampson, $1,625.
Adams Str., 98 Fuß östl. von Wood Str., 61⅜×183½, H. A. Stoltenberg an J. Rosenberg, $2,500.
Dasselbe Grundstück, M. in C. an H. R. Stoltenberg, $5,000.
W. 18. Str., Nordost-Ecke Robey Str., 25×125, J. Bozovsky an A. Bozovsky, $5,000.
W. 20. Str., 114 Fuß östl. von Troy Str., 25×100, M. Miles an J. Heiske, $1,400.
Grand Boulevard, 300 Fuß südl. von 47. Str., 24×150, E. E. Millard an E. Reiner, $7,200.
Madison Ave., 116 Fuß südl. von 82. Str., 50×121, E. A. Still an S. H. Wilson, $1,750.
Madison Ave., 109 Fuß südl. von 81. Str., 100×126, E. A. Still an H. A. Day, $3,000.
106. Str., 466 Fuß östl. von Stewart Ave., 50×125, J. B. Schmidt an J. Lambrigger, $1,200.
South Park Ave., 50 Fuß südl. von 30. Str., 25×130, E. A. Eaton an J. J. Mitchell, $6,000.
Ellis Ave., 380 Fuß nördl. von 39. Str., 22×184, C. M. Goodman an Charles E. T. Crosby, $7,000.
Humboldt Str., 150 Fuß nördl. von Mariana Ave., 25×125, E. E. Overfield an L. Ging, $2,500.
Washington Str., 251 Fuß östl. von S. 43. Ave., 25×180, C. J. Sullivan an M. Schuenemann, $2,000.
Haddon Str., 149 Fuß östl. von California Ave., 25×120, J. Klafiwicz an O. S. Kowrunska, $4,500.
Aberdeen Str., Südwest-Ecke 68. Str., 48×124, J. Guyon an E. Gustavson, $7,000.
Southport Ave., 26 Fuß südl. von Fullerton Ave., 25×128, G. Luedtke an F. M. Helling, $6,700.
S. 41. Ave., 250 Fuß südl. von 15. Str., 25×125, M. Trerinn an P. Pfeiffer, $2,100.
Halsted Str., Südwest-Ecke 37. Str., 26×150, J. Breen an M. Junk, $8,000.
W. 12. Place, 224 Fuß westl. von Center Ave., 25×124, C. J. Greissemer an W. Vanderleest, $1,900.
California Ave., 73 Fuß südl. von Warsaw Ave., 24×122½, C. Guse an R. Geisen, $1,450.
Calumet Ave., 183 Fuß nördl. von 60. Str., 50×100⅞, S. W. Strauß an F. W. Strauß, $5,000.
Western Ave., 96 Fuß südl. von Berlin Str., 24×100, G. D. Pease an L. F. Haddock, $2,100.
Cornelia Str., 188 Fuß westl. von Humboldt Park Boulevard, 50×120, J. M. Horn an A. Pilzer, $1,050.
Western Ave., 125 Fuß südl. von Potomac Ave., 25×126, J. Rasmussen an M. K. Rasmussen, $1,025.
Cornelia Str., 275 Fuß westl. von W. 49. Str., 25×125, T. R. Shearer an J. S. Annen, $2,000.
Central Park Ave., 305 Fuß südl. von Colorado Ave., 26×170, O. J. Buck an T. H. Gault, $9,000.
Central Park Ave., 278 Fuß südl. von Colorado Ave., 27×170, E. M. Ballbatchet an T. H. Gault, $2,125.
Center Ave., 300 Fuß nördl. von 72. Str., 25×124½, F. D. Bennett an H. Marcuez, $3,000.
Washington Ave., 75 Fuß südl. von 74. Str., 25×124, A. H. Baird an G. A. Kirbach, $1,200.
N. 59. Str., 75 Fuß östl. von Homan Ave., 62½×125, State Bank of Chicago an M. Peterson, $1,250.
Gebäulichkeiten 680 und 682 Wells Str., 50×228, G. E. Marshall an T. C. Grable, $20,000.
35. Place, 75 Fuß östl. von Gage Str., 25×147, M. Topel an F. Carson, $9,000.
Meade Ave., 101 Fuß nördl. von Pine Ave., 75×124, derselbe an C. O. Petterson, $1,275.
Sulzer Str., 225 Fuß westl. von Hoyne Ave., 50×125, E. Naslund an M. J. D. Baker, $2,500.
Wellington Ave., 241 Fuß östl. von Robey Str., 25×125, S. Parson, jr., an C. Müller, $1,137.
Ellis Ave., 24 Fuß nördl. von 56. Str., 24×130, J. E. Nelson an D. C. Pottefield, $1,350.
Kenmore Ave., 25 Fuß nördl. von Poalmore Ave., 50×150, B. M. Meyer an C. A. Urieson, $3,750.
California Ave., 391 Fuß nördl. von Chicago Ave., 25×125, E. D. Ford an H. A. Dobowitz, $2,000.
61. Str., 314 Fuß östl. von Halsted Str., 150½×270, H. S. Sare an August Anderson, $5,500.
Perry Ave., 138 Fuß südl. von 69. Str., 37½×174½, W. Metcalf an J. F. Kelleher, $4,700.
Emerald Ave., 24 Fuß nördl. von 88. Court, 35×125, F. J. Gardner an L. G. Kutchpen, $4,000.
W. 12. Str., 200 Fuß östl. von 40. Ave., 25×112, Langley Ave., Südost-Ecke 49. Str., 60×124, E. Andrews an A. M. Johnson, $15,000.
Monroe Str., 66 Fuß östl. von Hoyne Ave., 44×125, John F. Wolff an C. H. Unrath, $20,000.
Irving Park Ave., Nordost-Ecke Central Park Ave., 58×117, G. J. L. Mamerow an A. H. Hill, $1,800.
Madison Str., 41 Fuß westl. von Desplaines Str., 26×100, Thomas Clark an Jonathan Clark, $15,000.
Sheridan Ave., Nordwest-Ecke Montrose Ave., 100×30⅓×87×72, William Deering an O. Noble, $10,000.
Oakenwald Ave., 118 Fuß südöstl. von 43. Str., 40×140, A. C. Dant an F. G. Gustavson, $8,000.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

The Judkins Company, 2stöck. und Basement Brick Storage- und Fabrikgebäude, 3351 bis 3355 Armitage Ave., $8,000.
Otto C. Weber, 4stöck. und Basement Brick Store und Flats, 1431—1445 N. Clark Str., $100,000.
G. Soeffker, 1stöck. Brick Hinter-Anbau, 604 Sheffield Ave., $1,000.
C. Stettle, 2stöck. und Basement Brick Store und Flats, 1358 N. Paulina Str., $2,800.
August Berkie, 2stöck. Frame Flat, 1417 Marshfield Ave., $1,000.
H. Zieman, 3stöck. und Basement Brick Store und Flats, 1105 S. California Ave., $7,500.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Carrie gegen James Smith, wegen Verlassung und Trunksucht; Rebecca gegen Isaac Harris Brownstein, wegen grausamer Behandlung; Gertrude gegen Ferdinand Mertz, wegen Verlassung; Charles gegen Rosie Docekal, wegen Verlassung; Henry gegen Sophie Willmann, wegen Ehebruchs.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Therese Landolf, 7525 Ellis Ave., 44 J.
Anna Blatony, 5558 Drexel Boulevard, 77 J.

Seit fünfhundert Jahren

und länger ist „die ganze Welt" nach Karlsbad gegangen, um sich kuriren zu lassen. Störungen des Magens, der Leber, der Eingeweide, der Nieren und der Blase, Gicht, Rheumatismus, Zuckerruhr, Fettleibigkeit — für alle diese Uebel ist von den Aerzten die Kur in Karlsbad verordnet worden.

Genau dasselbe Heilmittel, welches in Karlsbad Wunder verrichtet, kannst Du aber bequem im eigenen Hause haben, nämlich das Karlsbader Sprudelsalz, welches verdichtetes und an Ort und Stelle in Pulverform gebrachtes Sprudelwasser ist. Du bedarfst seiner bei Verstopfung, bei Verdauungsbeschwerden, bei Biliosität gerade so, wie bei anderen und schwereren Leiden und Krankheiten. Alle Apotheken führen es. Achte aber darauf, nur den ächten, importirten Artikel zu erhalten; er ist kenntlich an dem Namenszug der „Eisner & Mendelson Co., Alleinige Agenten, New York", sowie an dem Wappen der Stadt Karlsbad, auf jeder Flasche.

Prof. Kochs neue Entdeckung.

Die medizinische Welt begrüßt mit Entzücken die neue Entdeckung von Prof. Koch. Seine neue Lymphe zur Heilung von Schwindsucht ist in der Koch'schen Lungenheilanstalt, 84 Dearborn Str., angekommen. Sie heilt in der Hälfte der Zeit, welche die alte, vor fünf Jahren von Prof. Koch entdeckte Lymphe erforderte. Durch Anwendung derselben wird der Zerstörung der Lunge Einhalt gethan, die im System enthaltenen Gifte werden neutralisirt, die Bazillen getödtet, und das Monster Schwindsucht, welches mehr Leute getödtet hat, als alle Kriege der Weltgeschichte zusammen, ist zum Leben ... gehalten, während ein viel größerer Prozentsatz von Lungenkrankheiten durch Anwendung dieser Lymphe jetzt vollständig geheilt wird. Die täglichen Zeitungen haben die Neuigkeit von der Entdeckung dieses deutschen Professors publizirt, und hunderte von Aerzten haben in dem Koch'schen Institut, 84 Dearborn Str., vorgesprochen, um diese neue Lymph-Medizin zu sehen, und die Resultate bei den verschiedenen Patienten zu beobachten, welche diese neu entdeckte Medizin mit günstigen Resultaten gebrauchen.

Die Lymph-Medizin wird an solche Aerzte verkauft, welche einen Lehrkursus in der Koch'schen Lungenheilanstalt, 84 Dearborn Straße, durchgemacht haben, und berichten diese ausgezeichnete Erfolge nicht nur bei der Behandlung von Schwindsucht, sondern auch bei Asthma, Bronchitis und Katarrh in seinen Anfangsstadien, welche direkt zur Schwindsucht führen. Neue Klassen werden täglich in den Räumen des Medical Council für solche Aerzte gebildet, welche die richtige Anwendung dieser Behandlung zu studiren wünschen, und hofft man, daß der Tag nicht mehr fern ist, an welchem jeder Arzt im Stande ist, diese Lymphe mit denselben günstigen Resultaten anzuwenden, wie der große Professor in Berlin selbst, dessen Entdeckung seinen Namen in der medizinischen Welt berühmter gemacht hat, als irgend ein anderer Name in derselben je gewesen.

Prof. Koch von Berlin ist der Entdecker der neuen Medizin, welche in ihrer Heilkraft die alte ursprüngliche Lymphe bei Weitem übertrifft. Er ist der einzige lebende Mann, dem es jemals gelungen ist, diese verhängnißvolle Krankheit zu heilen. Er hat Tausende von Nachahmern, aber kein Einziger hat Erfolge aufzuweisen, als nur Solche, die in direkter Verbindung mit ihm stehen, wie z. B. das Koch'sche Institut, 84 Dearborn Str., Chicago. Tausende von Fällen sind von diesen Chicagoer Aerzten erfolgreich behandelt worden, und hunderte dieser glücklichen Geheilten haben ihre Heilung veröffentlicht, damit die Welt erfahre, was gleich hier in Chicago gethan werden kann. Bisher hat in diesem so plötzlich wechselnden Klima diese verhängnißvolle Seuche jährlich Tausende der Tausende in ein frühzeitiges Grab gebracht. Die Welt war in dem Glauben, daß diese Krankheit thatsächlich unheilbar sei. Solche, welche mit den neuesten Entdeckungen noch nicht bekannt sind, halten sogar heute noch die Schwindsucht für unheilbar. Wir wollen gleich hier bemerken, daß wenn die Krankheit schon zu weit vorgeschritten ist, selbst Prof. Kochs Behandlungsmethode auch nicht mehr helfen kann.

Das Serum, welches dieser große Professor herstellt, wird unter der Aufsicht der deutschen Regierung angefertigt und von den Instituten verlangt, die seinen Namen über die ganze Welt hingetragen haben. Tausende von Leuten leben heute, die früher unheilbar gewesen wären, wenn nicht die Lymphe und Einathmungen existirten. Sie wird den Aerzten im Koch'schen Etablissement, 84 Dearborn Straße, in versiegelten Original-Packeten direkt von den Regierungs-Laboratorien zugesandt. Leute, die in diesem Institute wegen Behandlung vorsprechen, erhalten Konsultation und Untersuchung frei, wobei die Aerzte, wenn die Fälle heilbar sind, es ihnen sagen werden, wenn unheilbar, so sagen sie es ihnen auch.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Oskar Rudsom, Augusta M. Palmburg, 28, 30.
William Jager, Annie Wallschlager, 25, 21.
Hugo Tabert, Gabriella Szymanska, 24, 23.
John Stauffenberg, Emma Sollz, 27, 26.
George W. Caffaro, Maggie Schulz, 29, 21.
Charles J. Beau, Etta M. Fogg, 22, 19.
Adolf Cohen, Christiane Nitz, 42, 24.
James G. Pattie, May Lowlon, 30, 30.
Patrick McGuane, Mary O'Rourke, 24, 23.
George Simd, Elora Bower, 31, 27.
Albert Allen, Mary E. Larkins, 31, 31.
Jeremiah Carter, Ellen Driscoll, 30, 25.
Oscar C. Peterson, Annie Feltheim, 30, 22.
George Flesnay, Charlotte H. O'Brien, 32, 28.
John Stewart, Frieda Beigenhauer, 21, 19.
Frederick W. Ibe, Eddie S. Allen, 30, 25.
John J. Dailey, Annie Moore, 25, 28.
Charles S. Doble, Emma Braker, 21, 21.
Harry McFarlan, Lula M. Barran, 22, 22.
Charles J. Tripp, Mildred E. Parker, 23, 19.
Frank R. Eger, Augusta Scharfer, 29, 19.
Samuel H. Brittain, Bertha Ashford, 36, 23.
Patrick Kelleher, Bridget Cahill, 26, 28.
James Hurst, Rose Dunne, 29, 28.
Gordon G. James, Maude C. McKinlen, 21, 18.
Emil M. Prince, Wilhelmine Swanson, 29, 25.
Joseph Urban, Mary Liska, 23, 24.
Edward D. Malone, Adelaide Newton, 27, 36.
Henry W. Gardner, Cora E. Edwards, 39, 37.
John McKean, Mamie Courtney, 22, 22.
Henry L. Durand, Mary Whitehead, 27, 26.
Johannes Krumhaar, Anna Marrow, 33, 26.
William B. Hawkinson, Maude M. Hill, 24, 24.
Charles F. Schoffer, Martha Coleman, 43, 27.
Arel R. Simblader, Mary Peterson, 29, 25.
John A. Gleasner, Lottie M. Macaulay, 25, 27.
Clyde B. Baumbrecher, Laura Sauber, 24, 19.
Jakob Jeef, Maggie Hansen, 29, 22.
Hermann Fleiner, Ellie Dauler, 35, 27.
Charles J. Kolwin, Louisa Furth, 25, 19.
John J. Frasher, Ada C. Cruttenden, 27, 25.
Josef Crkal, Rose Facik, 22, 20.
John B. Feldkamp, Annie M. Lorenz, 28, 21.
Carl Pallin, Alma T. Dvenning, 29, 24.
Fritz Strowig, Ellie Lanke, 32, 19.
Gustav Kadle, Susanna Koltemar, 24, 18.
Louis Howat, Caroline Kutour, 24, 22.
Martin G. Jacobs, Mollie Killian, 23, 20.
Jonas Anderson, Jette Nilson, 26, 18.
Karl Schicht, Katerina Balounova, 22, 20.

Marktbericht.

Chicago, den 12. Mai 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.00–$2.25 per Faß.
Sellerie, 75–85c per Kiste.
Salat, hiesiger, 65–75c per Kiste.
Zwiebeln, $1.00–$1.50 per Bushel.
Rüben, rothe, 40–45c per Bushel.
Radieschen, 20–30c per Dutzend Bündchen.
Kartoffeln, 17–25c per Bushel.
Mohrrüben, 75c–$1.00 per Faß.
Gurken, $1.00–$1.25 per Dutzend.
Spargel, $1.25–$1.60 per Kiste.
Tomatoes, Mexiko, $2.50–$3.00 per Kiste.
Spinat, 70–80c per Kiste.
Grüne Erbsen, Tennessee, $1.00–$1.35 per Kiste.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7c per Pfund.
Truthühner, 7–8c per Pfund.
Enten, 9–10c per Pfund.
Gänse, $4.00–$4.50 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 35–40c per Bushel.
Hickory, 60–75c per Bushel.
Wallnüsse, 20–40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 14½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 8½c.

Schmalz.
Schmalz, $3.54–$4.25 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1300–1700 Pf., $5.15–$5.35.
Kühe, von 400–800 Pfund, $3.25–$4.25.
Kälber, von 100–400 Pfd., $3.25–$5.25.
Schafe, $3.00–$5.00.
Schweine, $3.75–$4.15.

Früchte.
Birnen, $3.00–$4.50 per Faß.
Bananen, 50c–$1.00 per Bund.
Erdbeeren, 75c–$2.00 per Kiste.
Apfelsinen, $1.50–$3.75 per Kiste.
Ananas, $2.75–$3.75 per Kiste.
Aepfel, $1.00–$3.00 per Faß.
Zitronen, $1.75–$3.50 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Mai 74½c; Juli 73¾c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 82–88c; Nr. 2, roth, 89–90c.
Nr. 3, roth, 80–88c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 24¾–24⅞c.

Roggen.
Nr. 2, 34¾–37c.

Gerste.
25–33c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 22–23½c; Nr. 3, 20–22½c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.50–$9.50.
Nr. 2, Timothy, $7.00–$8.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Ablenkung?

Auf der Insel Cuba sollen die Zustände wieder einmal so unerträglich geworden sein, daß die Ver. Staaten mit ihrer Einmischung nicht länger zögern können. Als die griechische Sensation im Gesichtskreise erschien, und die amerikanischen Spektakelblätter ihre Wippchens auf eine Spazierfahrt nach dem mittelländischen Meere schicken konnten, wurde das „blutende Cuba" von der Tagesordnung abgesetzt. Es war den Leuten schon zu langweilig geworden, alle Tage dieselbe Tunke über die cubanische Tapferkeit und die spanische Grausamkeit zu lesen, und ein Befreiungskampf der todesmuthigen Hellenen gegen die unaussprechlichen Türken versprach eine recht aufregende Abwechslung für die heißen Sommermonate. Leider sind indessen die griechischen Schafhirten noch schneller davongelaufen, als ihre Schafe, und Larissa läßt sich beim besten Willen nicht mit Thermopylä in Verbindung bringen. Die Zigarrenmacher sind also immerhin noch „interessanter," als die Bananenpeddlers, und der Senator Morgan von Alabama hat auch schon wieder seine Drehorgel-Rede über "Cuba libre" hervorgeholt.

Man muß aber jetzt gleich mit Mörsern schießen, um die völlig eingeschläferte Aufmerksamkeit des Publikums zu erwecken. Darum wird gemeldet, daß unser Generalkonsul Lee den General Weyler geradezu für einen Lügner erklärt und dem Präsidenten gemeldet hat, die Spanier hätten Cuba ebenso wenig „beruhigt" wie im Anfange des Feldzuges. Alle andern amerikanischen Konsuln auf Cuba aber hätten einstimmig berichtet, daß die in den Städten zusammengedrängten cubanischen Landleute zu Tausenden Hungers sterben und die blühende Insel in eine Wüste verwandelt wird. Trotzdem soll der Präsident noch zögern, den Kongreß mit der Sachlage bekannt zu machen, weil er die Leute, von denen die schrecklichen Berichte ausgehen, nicht selbst angestellt hat, also auch nicht für sie bürgen kann. Er will warten, bis sein vertrauter Freund Calhoun die Darstellungen der Konsuln bestätigt. Dann aber werde er dem Kongresse empfehlen, den Greueln auf der Nachbarinsel ein Ende zu machen.

Unwahrscheinlich klingt das heute nicht mehr, obwohl vor acht Wochen Herr McKinley entschlossen war, von der auswärtigen Politik seines Vorgängers nicht abzuweichen. Denn inzwischen hat die innere Politik der neuen Verwaltung ein allseitig zugestandenes klägliches Fiasko gemacht. Alle kühnen Schachzüge sind mißlungen, und der Senat schickt sich an, dem Präsidenten McKinley dieselbe Enttäuschung zu bereiten, wie dem Präsidenten Cleveland. Eine Napoleonische „Ablenkung nach Außen" wäre unter diesen Umständen vielleicht nicht unerwünscht und bei dem augenscheinlichen Bankerotte Spaniens auch nicht sehr gefährlich. Man soll sich bekanntlich über nichts wundern.

Der verkannte Instinkt.

Durch die beschämende Niederlage, welche die sogenannten Humphrey-Bills im Abgeordnetenhause der Staatslegislatur erlitten haben, werden die Chicagoer Straßenbahn-Beherrscher hoffentlich auf bessere Wege geführt werden. Denn sie sollten jetzt einsehen, daß es sich auf die Dauer nicht bezahlt, — von sittlichen Bedenken braucht man ja in Chicago nicht zu reden — durch Bestechung und Gaunerei Vortheile anzustreben, die auf ehrliche und redliche Weise leicht zu erlangen sind.

Um die Stadt Chicago über's Ohr zu hauen und werthvolle Vorrechte für ein Butterbrot zu erhalten, schufen die Herren Monopolisten den in der ganzen Welt berüchtigten Chicagoer Budel-Stadtrath. Sie hielten es für wohlfeiler, an eine Mehrheit der Stadtverordneten Trinkgelder zu vertheilen, als eine angemessene jährliche Abgabe an die Stadt zu entrichten. Indessen stiegen die Ansprüche der Aldermen sehr bald derartig, daß ihnen selbst Millionen nicht mehr genügten. Auch der dümmste Kerl im Stadtrathe war schlau genug, bei jeder passenden Gelegenheit Erpressung zu üben und sich nicht mit einem lumpigen Lösegelde abfinden zu lassen. Den Monopolisten wurde nun vor ihren eigenen Geschöpfen bange, und um sich von dem Stadtrathe ganz unabhängig zu machen, flüchteten sie sich zur Staatslegislatur. Dieser wollten sie aber gleich auf fünfzig Jahre den Frieden abkaufen, denn im Ramsch, dachten sie, kauft man billiger. Sie sprachen ferner den bescheidenen Wunsch aus, daß der Staat ihnen während der ganzen fünfzig Jahre das Recht einräumen solle, fünf Cents Fahrgeld zu berechnen, und daß er sie außerdem gegen jeden Mitbewerb schützen solle. Noch ein einziges Mal wollten sie sich von habgierigen Politikern schröpfen lassen. Nachher sollte kein Wardbummler, kein Wahlausschuß und kein einflußreicher Staatsmann ihnen auch nur einen Cent abjagen können.

Der Staatssenat ging auf die Vorschläge der Monopolisten mit bemerkenswerther Bereitwilligkeit ein. Er war offenbar noch nicht an so fette Bissen gewöhnt wie der Stadtrath von Chicago und wollte sich das überraschend freigebige Angebot nicht entgehen lassen. Mit der ganzen Frechheit des echt amerikanischen Winkelpolitikers, der sich um die sogenannte öffentliche Meinung keinen Deut kümmert und sich nur auf seine Drahtzieher-Kunststücke verläßt, stimmte die überwiegende Mehrheit der Senatoren ohne Erörterung oder Erklärung für die Humphrey-Bills. Ohne Zweifel wäre auch das Abgeordnetenhaus diesem Beispiele gefolgt, aber inzwischen war man in Chicago auf die Bills aufmerksam geworden, und das war ihr Verhängniß. Denn was man auch sonst von den Chicagoern denken mag, jedenfalls kann man nicht bestreiten, daß sie in Geschäftssachen ziemlich helle sind. Hier aber wurde ihnen die Zumuthung gestellt, auf volle fünfzig Jahre Wegerechte zu verschenken, für die sich, schlecht gerechnet, jährlich zwei Millionen Dollars lösen lassen. Die besten Bürger, die sich fortwährend vor den Steuerfressern fürchten müssen, sträubten sich ebenso sehr gegen diese Zumuthung, wie die schlechtesten Bürger empört darüber waren, daß der schöne Budel aus Chicago nach Springfield geschleppt werden solle. Man erlebte das gewiß seltene Schauspiel, daß die Leuchten der Civic Federation den Budlern im Stadtrath brüderlich die Hände reichten, und daß Johnnie Powers Arm in Arm mit Maynard Harlan den gemeinschaftlichen Freund Yerkes in die Schranken forderte. Baron Yerkes ist trotz seines berühmten Scharfsinnes durchaus im Irrthume, wenn er seine Niederlage dem „Zeitungstrust" zuschreibt. Er hat den unverzeihlichen Fehler begangen, nicht mit dem „kommerziellen Instinkte" Chicagos zu rechnen. Solange der Straßenbahn-Budel in der Stadt blieb, entrüsteten sich höchstens Diejenigen, die nichts davon bekamen, als er aber nach Springfield gebracht werden sollte, war die sittliche Entrüstung allgemein.

In ihrem Zorn haben sich die Herren Yerkes und Genossen zu einigen unbedachten Aeußerungen hinreißen lassen, sobald sie sich aber abgekühlt haben, werden sie zu der Erkenntniß gelangen, daß es noch immer das Billigste ist, sich unmittelbar mit der Stadt Chicago abzufinden. Ihr eigenes, mühsam zusammengestohlenes Geld wollen sie doch ganz gewiß nicht für die Erweiterung der Trolley- und die Fertigstellung der Hochbahnen hergeben, und anderer Leute Geld werden sie nicht kriegen, solange sie im Kampf mit den Behörden und den Bürgern liegen. Ueberdies waren sie im Irrthum, als sie einen fünfzigjährigen Freibrief für vollständig unanfechtbar hielten, denn das Bundes-Obergericht hat erst kürzlich entschieden, daß ein Freibrief allerdings ein Kontrakt, ein Kontrakt aber auch nur ein Besitzgegenstand ist, der für öffentliche Zwecke jederzeit gegen billige Entschädigung beschlagnahmt werden darf. Sie hätten es also in Zukunft nur mit den Blutsaugern in der Legislatur zu thun gehabt, statt mit den Moskitos des Stadtrathes, und diese Veränderung wäre ihres edlen Schweißes nicht werth gewesen.

Der Friede ernährt selbst bei drei Cents Fahrgeld noch recht anständig, während der Unfriede auch von fünf Cents nicht viel übrig läßt. Wie wäre es also, wenn die Straßenbahn-Gesellschaften sich erböten, sechs Fahrscheine zu einem Quarter zu verkaufen und ein Viertel ihrer Roheinnahmen an die Stadtkasse zu zahlen? Business is business.

Die Aufgabe der Gerichte.

Am 10. Mai hat, wie schon mitgetheilt wurde, das Bundesobergericht den seit Jahren schwebenden Berliner-Patentprozeß zu Gunsten der Bell Telephone Co. entschieden und dadurch der Gesellschaft die Beherrschung des Telephonwesens bis 1908 möglich gemacht. Die Regierung hatte bekanntlich durch ihren Anwalt geltend gemacht, daß die „Bell Telephone Co.", nachdem sie dem Erfinder Berliner das Patentgesuch abgekauft, in korruptem Einverständniß mit den Beamten des Patentamtes die Ausstellung des Patentes 14 Jahre lang durch Anstrengung von verschiedenen Prozessen hingeschoben habe, ferner daß dieselbe Erfindung bereits 1880 patentirt worden sei. Die jetzt abgegebene bundesobergerichtliche Entscheidung, welche Richter Brewer verfaßte, stellt nun im Wesentlichen folgende Punkte auf:

1. Wenn die Bundesregierung ein Urtheil erlangen will, durch welches ein mechanisches Patent aufgehoben werden soll, mit der Begründung, daß dasselbe durch betrügerische Machenschaften erlangt worden sei, so muß der Betrug in überzeugender Weise nachgewiesen werden.

2. Ein Applikant für ein Patent kann nicht für Verzögerungen der Patentbeamte verantwortlich gemacht werden, es sei denn, daß er selbst die Verzögerung durch Korruption herbeiführte.

3. Das Beweismaterial im vorliegenden Falle beweise nicht im Entferntesten, daß solche Korruption im Spiele war.

4. Wenn die Umstände nicht ergeben, daß die Verzögerung seitens der Patentbeamten nicht ganz und gar gerechtfertigt war, so beweisen sie doch, daß dieselbe nie ganz unbegründet war.

Nach einer längeren Ausführung und Begründung dieser Punkte sagt Richter Brewer am Schluß seiner Entscheidung:

Für die Regierung sollte die Entscheidung ihres eigenen zuständigen Tribunals — des Patentamts — ebenso maßgebend sein, wie für Einzelpersonen. Die Patentbeamten könnten vielleicht bezüglich ihrer Vollmacht oder in dem Schriftstück selbst einen Irrthum begangen haben, welcher eine Annullirung des Patents rechtfertigen würde. Auch der Gang der Verhandlung könnte derartig sein, daß die Einmischung einer „Court of Equity" angezeigt wäre. Doch die Bundesgerichte als „Courts of Equity" seien nicht dazu da, ein Patent wegen eines Urtheilsfehlers der Patentbeamten zu annulliren.

Kein Mensch wird sich von dem Spruch des Bundesobergerichts überzeugen lassen, daß bei dieser Patentgeschichte wirklich Alles mit rechten Dingen zugegangen ist, und das Gericht sucht auch kaum in dieser Hinsicht zu überzeugen. Es erklärt nur, daß Korruption nicht nachgewiesen sei, und daß das Gericht nicht dazu da sei, etwaige „Urtheilsfehler" der Beamten wieder gut zu machen. Diesen Standpunkt des Bundesobergerichts wird man als richtig anerkennen müssen, auch wenn man noch so fest überzeugt ist, daß eine derartige Verschleppung der Patentbewilligung um vierzehn Jahre (das Patentgesuch wurde eingereicht am 4. Juni 1877, die Patentbewilligung datirt vom 17. November 1891) nur möglich gewesen wäre durch entweder Korruption, Bestechung der Beamten oder aber sträfliche Unfähigkeit der Beamten. Die Regierung zieh mit der Behauptung, die Bell'sche Gesellschaft habe die Verschleppung durch korrupte Mittel erzielt, thatsächlich ziemlich unverblümt ihre eigenen Beamten der Bestechlichkeit — ohne Grund oder wenigstens ohne nachweisbaren Grund, wie das Obergericht jetzt erklärt. Also kann für das Gericht die Verschleppung, sofern sie nicht wirklich unvermeidbar war, nur durch die Unfähigkeit der Patentbeamten möglich geworden sein, damit hat aber das Gericht nichts zu thun. Das Bundesobergericht ist allerdings nicht dazu da, den Verwaltungskarren irgend eines Regierungsdepartements wieder in's Geleise zu bringen, wenn er durch die Unfähigkeit u. s. w. der Beamten verfahren ist. Das ist Sache der Regierung. Diese soll Beamten, die sich als unfähig oder korrupt erweisen, absetzen bezw. zur Rechenschaft ziehen; zu letzterem stehen ihr die Gerichte zur Verfügung. Dazu sind sie da, aber nicht dazu, Fehler oder Irrthümer der Regierungsbeamten wieder gut zu machen. Das wäre gerade so, als wollte Kaufmann A dem Kaufmann B. einen Posten Waare durch die Gerichte wieder abnehmen lassen, den B von A's richtig angestelltem und mit Vollmacht ausgestattetem Verkäufer entstand, nur weil A entdeckte, daß er ein schlechtes Geschäft gemacht hat. Nur wenn Korruption nachgewiesen werden kann, können die Gerichte einschreiten.

Wenn die Gerichte auch noch dahin kämen, die Arbeit der Regierungsdepartements zu „regeln," wie sie jetzt schon die Arbeit des gesetzgebenden Zweigs der Regierung überwachen, dann würden wir allerdings bei der „Regierung durch die Gerichte" reinsten Wassers angekommen.

Der Erfolg des schlauen Spiels der Bell'schen Gesellschaft wurde möglich durch die vielen Mängel unserer Patentgesetze, und die schlimme Erfahrung, die man jetzt machte, sollte endlich zur Einführung von Reformen auf diesem Gebiete führen, deren Nothwendigkeit allerdings schon lange erkannt war, zu deren Erwägung unsern Gesetzgebern in Washington es bisher aber immer an Zeit und Luft fehlte.

Der Kampf um's Deutschthum in Oesterreich.

Was Graf Badeni mit seinen Sprachverordnungen für Böhmen und Mähren jedenfalls nicht bezweckte, das hat er erreicht — wenn man den deutschen Zeitungen Glauben schenken darf und der Wunsch nicht auch in diesem Falle der Vater des Gedankens ist —: den verschärften Widerstand aller Deutschen, soweit sie nicht in klerikalem Banne sind. Und da zeigt sich ein bisher nicht beobachtetes, für die Regierung und den Klerikalismus bedenkliches Zeichen: die Sprachenverordnung für Böhmen, die Einengung der deutschen Staatssprache, wird auch in den Alpenländern sehr unwillig empfunden. In Steiermark war dies selbstverständlich, wo der freie deutsche Geist sich höchstens zu Ueberleistungen in nationalem Sinne, nie aber zu klerikalen Treibereien verstand. Auch in Tirol ist man diesen Nachrichten zufolge erbittert, wo man zwar gut deutsch denkt und fühlt, aber in partikularistischem Sinne, weil man gar nicht glauben konnte, daß das Deutschthum in Oesterreich durch die eigene Regierung gefährdet werden könne. Der freiere Zug, der durch die „teuflischen Zeitungen" und durch den regen Fremdenverkehr auch in Tirol weht, mindert den ultramontanen Einfluß und das deutsche Herz der Tiroler kommt wenigstens bei einem Theil zum Vorschein.

Daß läßt die, wenn auch vorerst noch schwache Hoffnung zu, daß sich in dem Widerstande gegen die Vergewaltigung der Deutschen in Böhmen und Mähren schließlich alle Söhne des gleichen Sprachstammes zusammenfinden werden. Um so mehr, als die Leidensgeschichte der Deutschböhmen noch nicht ihr Ende erreicht zu haben scheint. Schreibt doch das jung-tschechische Hauptorgan, die „Narodni Listy", mit der Sprachenverordnung für Mähren habe die Regierung wohl wieder eine jener Bedingungen erfüllt, deren Verwirklichung die „tschechische Delegation" als unentbehrliche Vorbereitung des Verhältnisses der tschechischen Nation zu Wien aufgestellt habe, sie habe die Zusammengehörigkeit des tschechischen Volkes in allen tschechischen Ländern (wozu auch auch Schlesien gerechnet wird) anerkannt. Aber diese Sprachverordnungen seien nur die ersten positiven Thaten, durch die das Kabinet Badeni seinen guten Willen kundgebe, die böhmische Frage zu lösen. Diesem Anfange müsse die Fortsetzung folgen, solle das Zutrauen sich im Herzen das tschechischen Volkes zeigen. Ein anderes tschechisches Blatt in Brünn forderte bereits die Errichtung einer tschechischen Universität und einer technischen Hochschule in Mähren, sowie einer tschechischen staatlichen Gewerbeschule in Brünn. Und dann kommt noch die allgemeine Schulfrage in Mähren, für die wegen der Zweisprachigkeit eine besondere Verfügung getroffen werden soll.

Zum Glück lassen sich die Deutschen in Böhmen und Mähren nicht in's Bockhorn jagen. Sie haben schon ärgere Herren überwunden, als es Graf Badeni ist, und wer Hohenwart und Taaffe bewältigen konnte, wird auch mit dem polnischen Minister fertig werden. Aber zähen Widerstand, große Ausdauer und Einigkeit wird es erfordern, daneben Aufgabe mancher Parteieigenheit, manches „Kantönligefühles", das leider bei den meisten Deutschen noch immer das große allgemeine Interesse, das Nationalgefühl, überwuchert. Im Widerstande gegen die Verordnungen Badenis muß das deutsch-böhmische Vorgehen als Muster dienen. Dort ist man durch die Kämpfe von Jahrzehnten — man könnte von Jahrhunderten sprechen — gestählt und an der eisernen Ausdauer dieser wackeren Glieder des deutschen Volksthums wird auch jetzt der Angriff auf ihr Deutschthum zerschellen. Die Versammlungen des österreichischen Reichsrathes werden ein Lied davon zu singen wissen, dessen Endreim sein wird, daß nur eine Verständigung von Volk zu Volk in Böhmen erfolgen kann, daß die hohe Regierung ihre ungeschickte Hand, die schon so viel Unheil anrichtete, aus dem Spiele lassen möge.

Die „alten" Kolonien Australiens.

Die „alten" australischen Kolonien Neusüdwales und Viktoria befinden sich seit längerer Zeit, was ihre Bevölkerungszahl betrifft, in fortdauerndem Rückgange; das aufstrebende Element stellen die jüngsten „Staaten" (wie es in Zukunft heißen soll) Queensland und Westaustralien dar. Die Einwohnerzahl von Melbourne ging innerhalb zweier Jahre von 490,000 auf 438,000 zurück; die Kolonie Viktoria verlor in fünf Jahren durch Auswanderung (meist nach Westaustralien) 82,000 Seelen, während in Queensland 17,000 mehr ein- als auswanderten und Westaustraliens Bewohnerzahl in demselben Zeitraume sich genau verdoppelte (70- bis 140,000).

Lokalbericht.

Konvention der Homöopathen.

Im Tremont House, an der Ecke von Dearborn und Lake Str., tagt zur Zeit die 42. Jahreskonvention des Staatsverbandes der homöopathischen Aerzte von Illinois („Illinois HomeopathieMedical Association") zu der sich etwa 100 Delegaten eingefunden haben. Mit dem Konvente ist zugleich eine reichhaltige Ausstellung von fachmännischen Sachen, d. h. medizinischer Literatur, Arzneimitteln, Instrumenten und Präparaten der verschiedensten Art verbunden. Als ganz besonders interessant wird eine Kollektion mikroskopischer Organismen bezeichnet, die sich zum Theil erst in vielhundertmaliger Vergrößerung dem Auge erkenntlich darstellen. Der hiesige städtische Bakteriologe Dr. Adolph Gehrmann hat mehrere Diphtheritis- und Typhus-Bazillen ausgestellt, während Dr. Reinhard Kochanowski, Hilfsinspektor des Bundesbureaus für Schlachthausprodukte, sich das Vergnügen macht, den Besuchern eine Anzahl frisch aus den Stock Yards kommende Trichinen unter dem Mikroskop vorzuzeigen. Man sieht also, daß die Ausstellung auch für Laien von Interesse ist.

Die gestern von den Delegaten vorgenommene Beamtenwahl hat das nachstehende Resultat ergeben:

Präsident, A.C. Cowperwaithe, Chicago.

Vizepräsident, P.H. Wessel, Moline;

Zweiter Vizepräsident, Mary H. Seymour, Chicago;

Schatzmeister, F. E. Downey, Chicago;

Sekretär, W. W. Stafford, Chicago;

Hilfs-Sekretär, C. H. Long, Pontiac;

Zensoren: T. C. Duncan, Chicago; C. E. Colwell, Aurora; C. B. Kinyon, Rock Island.

Heute Abend wird voraussichtlich die letzte Sitzung stattfinden. Die nächstjährige Konvention des Verbandes soll in Rock Island abgehalten werden.

Mißglückte Wasserfahrt.

Drei Studenten der Northwestern-Universität unternahmen gestern in einem Segelboot eine Fahrt auf dem Michigan-See. Eine halbe Meile vom Ufer entfernt, schlug das Boot um, und die jungen Leute hätten den Tod in den Wellen gefunden, wenn ihnen Kapitän Lawson von der Lebensrettungsstation mit seinen Leuten nicht noch rechtzeitig zu Hilfe gekommen wäre. Die Namen der Geretteten sind: Fred. Loomis, James Lemon und Geore Hannah.

Harmonie-Loge.

In Heinens Halle, Nr. 519 Larrabee Straße, veranstaltet die Harmonie-Loge Nr. 1 von Chicago am kommenden Samstag, den 15. Mai, ein großes Maifest, für das von einem sachkundigen und eifrigen Komite die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden sind. Als Glanznummer steht die Verloosung der Maikrone auf dem Programm. Alle Freunde der in bestem Ansehen stehenden Loge sind herzlichst zur Theilnahme an der Feier eingeladen. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents pro Person.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

5c für 35c Band-Rester—reine Seide.
4c für 12½c Waschstoffe-Rester.
4c für gebleichte 8c Muslin-Rester.
5c für 12½c bis 25c Futterstoff-Rester.
10c für 50c Rester Gardinen-Stoffe.
9c für 20c Richelieu gerippte Damen-Vests.

MANDEL BROTHERS.

25c für fancy gemusterte $1 Shirt Waists.
25c für 50c Muslin-Gowns—gut gemacht.
49c für $1 Knaben-Kniehosen — alles Wolle.
38c für 85c Bettdecken—hohlgesäumt—fertig.
43c für 75c Percale Waschkleider für Kinder.
25c für 75c französische Foulard-Seide.

Freitag's leitende Attraktionen.

25c für $1 Waists—das Uebriggebliebene eines Ostern-Fabrikanten von der letzten Saison, frische, saubere Shirt-Waists von feinem Percales—fancy geblümt und gestreift—in hellen und dunklen Farben—eine große Partie.

48c für $1.75 Shirt-Waists von feinem Lawn und Percale—reichlich gefältet in der Front—abnehmbarer Kragen—fancy geblümt und gestreift—in allen neuen Farben.

25c für 50c Gowns von gutem Muslin—gefalteter Hals—extra völlig und groß gemacht.

8c für 25c Beinkleider—guter Muslin—breit gesäumt und gefältelt.

15c für $1 Korset-Ueberzüge—V Façon, hoher und niederer Hals—garnirt mit Stickerei und Falten—beste Qualität Cambric.

75c für $2 Röcke—in extra weiter Schirm-Façon—breite bestickte Ruffle und bester Muslin.

50c für $1 Röcke von gestreiftem Gingham—breitem Flounce—Schirm-Façon.

75c für $3 Schuhe, Oxfords und Slippers—etwas wirklich Außergewöhnliches mit dieser Partie—dieselben sind Muster und Ausgelesene von dem zweiten Floor-Departement—darunter sind feine Oxford Ties, in lohfarbig und schwarz—Slippers, in Patentleder, mit einem Riemen und andere—ebenso Knöpf- und Schnürschuhe—zwei Partien—zu 95c und 75c.

39c für $1 Kinder-Schuhe—lohfarbig und schwarz—Ziegen- und Dongola—handgemacht—sehr biegsame Knöpfschuhe—sind gut gemacht und passen schön.

$1.35 für $4 Schuhe und Oxfords—ein brilliantes Assortement von hochfeinen handgemachten Sample-Schuhen und Oxfords—wir sind nicht im Stande, deren Güte hier zu beschreiben. Ihr solltet diese sehen—darunter befinden sich Cloth-top Ochsenblut-farbige, Mahogany, lohfarbige und schwarze Schuhe — chokoladenfarbige, lohfarbige und schwarze Oxfords—einige hohe französische Louis XV. Hacken—zwei Partien — zu $1.75 und $1.35.

98c für $2 Schulschuhe für Knaben und Mädchen — echte Dongola zum Schnüren und Knöpfen für Mädchen und Satin kalblederne für Knaben—in Spring Heel und Heel—Größen 8½ bis 2 und 2½ bis 6—die ganzlederne Sorte und jedes Paar garantirt—zwei Partien—$1.39 und 98c.

Rester in Kleider-Stoffen — großer Rester-Einkauf — die ganze Ansammlung von Fabrik-Enden, Rester und Kleidea-Längen — übrig geblieben von einer erfolgreichen Geschäfts-Saison—von einem prominenten Weber—zu niedrigen Preisen.

25c für $1 seidene u. wollene Fancies— für $1 englische Checks— für $1 Bicycle Suitings— für 85c schottische Tweeds— für 85c Novitäten-Bourettes—

48c für $1.50 seid. u. woll. franz. Novitäten— für $1.50 gemischte Covert Cloths— für $1.50 zweifarbige Costüm Cloths— für $1.50 Mosaic Suitings— für $1.25 gemischte Bicycle Cloths—

Seidengestreifte Challies größte Rester-Ansammlung von feinen seidengestreiften und glatten Challies mit bedrucktem Grund, die sich seit der Eröffnung der Saison angehäuft hat—die echten 35c Stoffe—Freitags Rester-Preis........ **10c**

Schwarze Stoff-Rester niemals zuvor sind solche Werthe offerirt worden, als wie Ihr sie am Freitag auf unserem Restertisch mit schwarzen Stoffen findet werden. Ungefähr 10,000 Yards.

15c für 50c Novitäten Jacquards— für 50c Mohair u. Wollen Fancies— für 50c Broche Effekte— für 50c fancy Raised Gewebe—

25c für $1 gemusterte Soliels— für $1 Chameleon Fancies— für 85c Serges, Clays 2c.— für 75c Satin-faced Novitäten— für 75c neue offene Etamines—

43c für $1.50 Novitäten Brokate— für $1.50 Brokatelle Fancies— für $1.50 franz. Granite Cloths— für $1.50 Matelasse Effekte—

4c für 10c weiße Stoffe —das ganze Lager eines Fabrikanten von Fabrik-Enden von weißen Stoff-Restern.

7c für 15c weiße Stoff-Rester—karrirte und gestreifte Nainsooks, Lace Strip Lawns, Dimities und India Leinen.

5c für 12½c Napkins— Damast—Fabrik Enden—voll gebleichte schottische Leinen Damast Napkins.

4c für 8c ganzleinenes Handtuchzeug—fasert nicht aus—der niedrigste jemals quotirte Preis.

11c für 20c Huck Handtücher — 500 Dutzend ganzleinene große Huck Handtücher—alle mit farbigen Rändern.

11c für 20c türkische Bade-Handtücher—extra groß und doppelt Twist—gebleicht und rahmfarbig.

38c für 85c Bettdecken — gesäumt und fertig zum Gebrauch—eine Mannigfaltigkeit von Mustern.

10c für 50c Gardinen-Stoffe — Rester von feinen Muslins, Fischnetz und fancy Spitzen für Sash-Gardinen.

45c für $1.50 Glace-Handschuhe — der ganze Rest vom Lelewer Lager — alle Sorten—alle Größen, werth bis zu $2 das Paar—zu 45c.

25c für $1 Damen Gemsleder-Handschuhe—angebrochene Partien—beschmutzt—in weißen und natürlichen Farben.

1.69 für $4 Capes für Damen — eine große Auswahl von schönen neuen Frühjahrs-Capes in brocaded Satin und Seide — brocaded Mohair und Wolle — 1.69 für $4 Capes. 2.75 für $7 Capes.

43c für 75c Kleider— waschbare Percale Kinder-Kleider— Größen 4 bis 14 Jahre —großes Assortiment von Entwürfen—hübsch garnirt mit fancy Besatz um das Yoke — ebenfalls großes Ruffle an den Schultern—tiefer Rocksaum—eine Spezial-Offerte für 1 Tag. 43c für 75 Kleider. 65c für $1.00 Kleider. 75c für $1.25 Kleider.

2.39 für $7 Jackets— neue Fly Front Cloth Jackets—überall gefüttert mit schillernder Seide—Größen 34 bis 44.

1.19 für $3 Skirts— aus geblümtem Mohair Jacquard — durchwegs gefüttert mit rauschendem Taffeta-Futter—gute Velveteen-Binding—das neue Muster-Skirt in allen Größen—perfektes Passen.

95c für $2.50 Regenschirme — 26 Zoll, 28 Zoll — Serge Seide — auf Metallstangen gemacht — eng zusammenzurollen — mit seidenem Ueberzug — eleganter Stock — für Damen oder Herren.

50c für $1.25 Regenschirme—englische Gloria—gut gemachte Paragon-Gestelle—hübsche Griffe—im Gebrauch so gut wie ein $2 Regenschirm.

Toilette-Artikel—
7c für 15c carbolated oder borated Powder.
5c für 10c durchscheinende Glycerine Toilette-Seife.
7c für 15c Superior Qualität Bay Rum.
3c für 10c Schachtel Camphorine Marbles.
7c für 15c Bradleys Zahnpulver.
15c für 29c große Flasche Florida Wasser.

10c für 35c Ledergürtel —dieser Preis schließt ein die neuen rothen, neuen grünen—keine solche Auswahl anderswo.

Notion Counter—
5c für 15c volles Set Dreß Stays.
15c für 25c 5 Yard-Stück Velveteen.
1c für 5c Papier mit 25 Nadeln.
3c für 7c Karte 1 Dutzend Sicherheits-Nadeln.
1c für 5c Karte Hump Haken und Oesen.
10c für 25c Gummi gefütterte Dreß Shields.

4c für 20c Taschentücher — reinleinene — einfach weiße, hohlgesäumte, weiße mit bunten Borten 2c. — alle mehr oder weniger beschmutzt—übrigens werth bis zu 20c.

4c für 25c leinene Kragen für Damen — verschiedene hundert Dutzend von allen modernen Façons in Steh- und Umleg-Kragen — Größen 12 bis 15 — nur leicht beschmutzt durchs Handhaben.

25c für 50c Hemden— Neglige Hemden für Männer—angenähte Kragen—in Oxford und Cheviot—neue Streifen und Checks.

39c für 75c Nachthemden für Männer leicht beschmutzt—vom Hauptflur—alle neu—fancy Garnitur—extra feiner Muslin.

25c für 75c Seide — Französische Foulards — Lyoner bedruckte India — Shanghai und China Seide — alle neuen Entwürfe und Farben, welche gegenwärtig so sehr beliebt sind — das neue Blau, Roth, Grün, Tabelias 2c. — der großartigste Werth, der noch offerirt wurde.

25c und 50c für Seide bis zu $2.50 die Yard — ein großes Assortiment von einzelnen Längen von 1 bis 15 Yards — hochfeine Pariser Novelty Seide — jedes neue Gewebe.

4c für 12½c Waschstoff-Rester, gute, dauerhafte und saisongemäße Stoffe, Dimities, Lawns, Ginghamp, Prints, Cambrics — in Längen passend für Kinderkleider und Kleider und Waists für Damen.

5c für 12½c feine Kleider-Ginghams—große Auswahl in Mustern — sämmtlich Moden dieser Saison, sehr gebrauchbar—Quantität unbeschränkt.

5c für 12½c Percales — durchaus echte Farben—feine schwere Qualität.

Muslin — 4c für 8c gebleichte Muslin Rester—einschließlich kurzer Längen von allen hochfeinen Sorten, die sich während der letzten Woche angesammelt haben.

6c für 12½c bis 15c Cambric und lange Tuch-Rester — die feinsten Qualitäten sind vertreten.

Futterstoffe—5c für 12½c bis 25c Futterstoffe-Rester — Käufer sparen 50 Proz. am Freitag—Silesias, Percalines, Taffeta, Canvas, Grasscloth Crinoline — gangbare, zuverlässige, alltägliche Futterstoffe — in endloser Quantität.

15c für 50c Halsbinden für Männer—eine neue Partie von Club Halsbinden und Band-Bows—neue Moden von englischen Twill Seiden — in blauen, rothen und grünen Effekten — eine endlose Auswahl von dunklen und Medium-Schattirungen.

4c für 25c Stickerei-Rester—8000 Yards—der Rest eines großen Assortements von Façons und Mustern— hübsche Effekte in weiß, farbig und Leinen, in breitem Rand Gupure Edges und Flouncings — aufw. bis 12 Zoll breit—werth 25c bis 60c—gehen zu 4c, 7c, 9c.
27 Zoll Flouncings—werth 50c—für 15c

5c für 35c Bänder—alle rein Seiden-Bänder Rester—große Partie von Dresdens, Plaids, Stripes, Louisines, Taffeta Glace etc. —alle neu, helle Frühjahrs-Schattirungen—Werthe von 35c bis 60c—gehen zu 5c und 10c.

4c für 20c waschechte Spitzen — Tausende von Rester in Butter Netz Top Spitzen, 3 bis 9 Zoll weit — eine vollständige Partie von hochfeinen Frühjahrs-Spitzen eines Plauen Spitzen-Fabrikanten, solche wie Mechlin, Oriental, Venise, Fedora 2c.—Sorten, werth 20c, 35c und 75c, zu 4c, 7c und 12c.

15c für 25c Union-Suits —für Damen—fancy gerippte Balbriggan—V-Necks.

9c für 20c Damen-Vests — fancy Richelieu gerippt—breite Crochet-Garnitur.

12½c für 25c Vests für Damen—lange und kurze Aermel—ebenfalls tiefer Hals—fancy besetzt.

9c für gerippte 20c Vests für Kinder—fancy besetzter Hals—alle Größen.

Olympische Spiele.

Der vom Zentralverbande der „Amateur Athletic Unions" im Kolizeum arrangirte Athleten-Karneval hatte sich auch gestern Abend wiederum eines zahlreichen Besuches zu erfreuen, und die Veranstalter geben sich bereits der berechtigten Hoffnung hin, daß diese Affaire alle früheren ähnlichen gymnastischen Spiele, wie sie namentlich in New York abgehalten worden sind, weit in den Schatten stellen wird. Nicht zum Mindesten trägt offenbar zu diesem Erfolge die Betheiligung der regulären Bundes-Armee bei, welche in allen ihren Truppengattungen vertreten ist. Auch die Nationalgarden von Illinois und Wisconsin haben starke Kontingente gestellt. Das gestrige Programm wies außer verschiedenen schwierigen militärischen Uebungen eine Reihe athletischer Wettspiele auf, an denen namentlich die Mitglieder der „Athletic Association" der Hochschulen von Cook County thätigen Antheil nahmen. Besonderes Interesse erregte ein großes Wettrennen, bei dem geradezu erstaunliche Resultate erzielt wurden. Ein gewisser Alvin Kraemplin legte eine Distanz von 300 Yards in 36 3/5 Sekunden zurück (bisheriger höchster „Record" 37 2/5 Sekunden). Aus dem Distanzrennen für 600 Yards ging G. G. Hollander als Sieger hervor. Er legte die Strecke in 1 M. 15 2/5 Sekunden zurück (bisheriger „Record" 1 M. 18 2/5 Sekunden).

Für heute Abend ist gleichfalls ein äußerst interessantes und abwechselungsreiches Programm aufgestellt worden. Der Reinertrag dieses Karnevals soll bekanntlich den Wohlthätigkeits-Gesellschaften der Stadt zu Gute kommen.

Auf einer Spazierfahrt verunglückt.

Während der Milchhändler Clarence Baumann von Jefferson Park, der gestern Nachmittag mit seiner Gattin eine Spazierfahrt machte, an dem Brunnen vor dem Humboldt-Park an der Ecke von North und California Ave. abstieg, um sein Pferd zu tränken, scheute dieses plötzlich und brannte durch. Durch einen Zusammenstoß des Gefährtes mit einem Wagen der Parkbehörde wurde Frau Baumann auf die Erde geschleudert und bei dem Sturz hat sie mehrere Zähne eingebüßt und auch sonst schmerzhafte Verletzungen erlitten. Das durchgebrannte Pferd ist bald darauf an der Ecke von Mozart und Augusta Str. eingefangen worden.

Ein Starrkopf.

Richter Gibbons hat den Geschworenen W. W. Bigelow von weiterem Geschworenendienst entbunden, indem er ihm das sarkastische Kompliment mit auf den Weg gab, daß er, Bigelow, „zu schlau für die heutige Welt sei."

Bigelow saß mit elf anderen Geschworenen über einen Knaben Namens Paul Meyer zu Gericht, der angeklagt war, eine Anzahl Sägen und Bleiröhren stibitzt zu haben. Während nun seine Kollegen den Angeklagten sofort schuldig befanden, war Bigelow anderer Meinung und ließ sich auch durch keine Beweisgründe bewegen, seine Ansicht zu ändern. Stundenlang argumentirten die übrigen Geschworenen mit ihm, Bigelow blieb indessen starrköpfig. Darauf meldete die Jury dann gestern Mittag dem Richter, daß sie sich nicht zu einigen vermöge. Sobald der Richter die näheren Umstände erfuhr, entließ er Bigelow in wenig zeremonieller Weise.

Kurz und Neu.

* Frl. Mary E. Squire, die Eigenthümerin der Händel-Halle an Randolph Str., hat gegen die Montesiore-Loge des Royal Arcanum Ordens sowie gegen C. W. Cohn und A. B. Werner eine auf $25,000 lautende Schadenersatzklage angestrengt, weil die genannten Parteien den guten Ruf ihres Hauses geschädigt haben, indem sie in der Logenhalle einen Faustkampf arrangirten.

* An der Ecke von Wrightwood Ave. und Halsted Str. wurde vorletzte Nacht von dem Polizisten John Reddy ein verdächtiger Bursche verhaftet, der eine mit Zigarren und verschiedenen Flaschen Whiskey gefüllte Handtasche bei sich trug. Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß der Arrestant bei dem Schankwirth Haberland, Nr. 142 North Avenue, als Hausknecht beschäftigt gewesen ist und diesen andauernd bestohlen hat.

* Als einer der drei Burschen, die am 27. April auf dem 12. Straßen-Viadukt den jungen Zahnarzt Julius Bloom von Nr. 214 West 12. Straße angefallen und ausgeplündert haben, ist ein gewisser Martin McCormick verhaftet und von Kadi Eberhardt vorläufig bis zum nächsten Mittwoch unter $800 Bürgschaft gestellt worden. McCormick ist eine Zeit lang als Fahrstuhlführer im Gebäude des „College of Dentistry" an der Franklin Straße beschäftigt gewesen, und von daher kannte der Beraubte ihn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter **Gesine Kracke** am 12. Mai im Alter von 75 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Freitag, den 14. Mai, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 639 W. North Ave., nach Concordia statt. Um stille Theilnahme bitten die Trauernden:

Dietrich und **Heinrich Kracke.**
Mrs. Louisa Drews.
Mrs. Adelina Lueben, Mrs. Minnie Berger, Kinder.
Oscar Berger, Schwiegersohn.
Emilia u. **Minna Kracke,** Schwiegertöchter.

Dr. Wm. Kramer heilt alle **chronischen Krankheiten** mit wunderbarer Schnelligkeit durch sanitäre botanische Medizin. Da gute Augengläser viel zur Gesundheit beitragen, so werden Augen kostenfrei untersucht. Alle Augengläser, wenn auf Bestellung gemacht, garantirt. 85 Ost Washington Straße, Zimmer 6. Stunden: 1—5 Uhr Nachmittags. 13milw

Gestorben: Mittwoch, den 12. Mai, **Jakob Hill,** 62 Jahre alt, Gatte von Mrs. Louise Hill. Begräbniß Freitag, den 14. Mai, 1 Uhr Nachmittags, von No. 241 12. Place.

VOLKS-GARTEN,
198, 200 & 202 O. North Ave.
Großes Abschieds-Konzert,
am Freitag, den 14. Mai 1897,
7½ Abends, gegeben von
M. Fiechtls TYROLER QUINTETT

Zu diesem großen Konzert ist ein extra reichhaltiges Programm von feinsten Künstlern, Zauberkünstlern und Bauchrednern ersten Ranges auserwählt worden und sollte daher Niemand versäumen, ein so seltenes Konzert anzuhören. Wir laden alle unsere Freunde und Gönner freundlichst ein, uns am besagten Abende mit ihrem Besuche zu beehren.

Fiechtl & Koeln.

Maikränzchen,
abgehalten vom
Fortuna Frauen-Verein
am Samstag, den 15. Mai, in der
neuen Vorwärts-Halle,
Ecke 12. und Western Ave.
Tickets 25 Cents.

NOTIZ!

Meinen **Freunden, Bekannten, Kunden und Gläubigern** zur Nachricht, daß ich **Zimmer No. 3 in 92 und 94 La Salle Str.,** immer noch vorhanden bin, und mich bestens bemühe, meinen Verpflichtungen nachzukommen. Alle schwebenden

Erbschafts- und Pensionssachen

werden prompt erledigt. Indem ich für die mir bislang von vieler Seite gezeigte Sympathie und Stütze öffentlich danke, werde ich auf die mir zugedachten und in den Zeitungen **einseitig** gemachten Anschuldigungen später zurückkommen. **Anton Boenert.**

Kinderwagen-Fabrik.
C. T. WALKER & CO.,
199 OST NORTH AVE.

Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen.—Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Ein feiner Plüsch gepolsterter Rohr-Kinderwagen für $7.00, noch besser für $9.00. Wir repariren, tauschen um und verkaufen alle Theile separat, was zu einem Kinderwagen gehört. Abends offen. 11fmmoimw

Leset die Sonntagsbeilage der
ABENDPOST

Ein Bargain-Freitag
der Epoche machen

und dessen Macht sich so nachdrücklich Geltung verschaffen wird, daß jeder Vergleich in Bezug auf Qualität und Preis mit den sogenannten Bargain-Freitags-Waaren der Kleider-Schuster an State Str. vollständig ausgeschlossen ist.

WILLOUGHBY, HILL & Co. CLARK & MADISON STS. CHICAGO.

$154,000 werth so feiner und schöner

Männer- und Knaben-Kleider

wie Kapital und Tüchtigkeit sie nur je unter die Kontrolle eines Geschäftes brachten.

60c am Dollar oder weniger!

Fred Friesheimer

STATE UND JACKSON STR.

Männer-Anzüge

Auch wenn wir versuchen, vermögen wir doch nicht die soliden, handgreiflichen und zufriedenstellenden Resultate völlig zu beschreiben, die Ihr Euch hier am Freitag sichern könnt. Ganzwollene Anzüge, hunderte von guten Anzügen, schwarze, blaue und fancy Mischungen, korrekt und modern gemacht, $8 und und $10 Bond-Werthe; Bargain-Freitag nur **$4.45**

Diese Partie von ungefähr 200 Anzügen, in Sack- oder Cutaway-Façons, ausgezeichnete Proben von W., H. & Co. ehrlichen Absichten großen Werth für $12 und $15 zu geben — wir verkaufen dieselben am Freitag zu einem Preis, der viel niedriger ist als die Herstellungskosten, zu..... **$7.50**

Wenn Ihr ein Kritiker oder ein genauer Kenner von Kleidern seid, so kommt und seht diese Vorräthe, offerirt nur für Freitag — kurze, lange und reguläre Größen, meistens importirt, wie auf Bestellung gemacht, elegante Farben, in Checks, Pin Stripes und Plaids, rauhe oder weiche Cheviots, Serges, Tweeds, Clay Worsteds rc. — Schneider fordern $30 dafür, W. H. & Co. $18 und $20 Anzüge, Record machender Bargain Freitag zu............ **$9.75**

500 wie auf Bestellung gemachte echte Clays, Seide od. Satin und Italian Tuchfutter, variirend in Farbe von dunkeln Gesellschafts- bis zu den Frühjahrs und Sommer Farben-Mischungen, Bannockburn Cheviots, Scotch Tweeds, English Serges und Cassimeres. Keine von W. H. & Co.'s Kleider sehen aus, als ob sie von einem Holzhacker gemacht wären, $25 ist der Preis in Läden, welche dieselben führen, Freitag und nur Freitag, zu.............. **$12.50**

Ueberröcke und regul. Frühjahrs-Ueberzieher zum halben Preise.

Kommt Freitag in unser Geschäft, wählt irgend einen W., H. & Co. Frühjahrs-Rock aus, mit Seide gefüttert oder irgend eine andere Art Ausstattung, wir haben mehr als 2000 zur Auswahl, über 100 Farben und Schattirungen. Solche Röcke werden für das obige Angebot sicherlich in dieser Saison nicht wieder offerirt werden. Dividirt W., H. & Co.s Preise durch 2, oder, in anderen Worten, sucht Euch aus was Ihr wollt, am Freitag für den **halben Preis.**

Herren-Hosen.

Ihr kennt einen guten, vortheilhaften Bargain, wenn Ihr ihn seht. Beschreibungen in den Zeitungen benachrichtigen nur die Leute, daß wir solche und solche Gegenstände für solche und solche reduzirte Preise zu verkaufen haben. Ihr Aussehen verkauft sie.

500 Paar ganzwollene Sweet, Orr & Co. und Willoughby, Hill & Co., $2.50 bis $3.50 schneidergemachte Beinkleider, Frühjahrs-Façons, werden Bargain-Freitag verkauft zu............. **$1.50**

25 Façons von sehr feinen Hockanum Worsteds, in Streifen und geblümt, perfekt passend, W., H. & Co. $5 und $6 Sorte, Freitag zu.................... **$3.00**

Bicycle-Anzüge,

1 Partie von reinwollenen $5.00 Anzügen — Checks in dunklen und mittleren Schattirungen —Freitag zu.......... **$2.95**

120 Paar reinwollene Bike-Beinkleider — $1.50, $2.00 und $2.50 — zu dem unerhört niedrigen Preise von **90c**

Knaben $4.00 Bike-Anzüge zu $2.45.

Versicherung des Rades für ein Jahr in der American Wheelmen's Protective Association **frei** mit jedem Einkauf von Bicycle-Kleidern oder Ausstattungswaaren von $5.00 oder mehr.

Kinder-Anzüge
für sparsame Eltern.

Verschiedene Moden von modernen Anzügen, ganz Wolle, in einfachen und fancy Farben, $2.50 und $3.00 Werthe, wollen wir verkaufen am Freitag, beginnend um 9 Uhr Vormittags, für.... **$1.25**

Unter allen Spezialitäten, welche wir anzeigen, ist diese Partie die mächtigste, und überzeugt Euch, daß wir in Chicago die Führer sind in hübschen Sachen zu Preisen, weit unter jeder Konkurrenz, jeder von diesen $5, dauerhaft u. wünschenswerth, Freitag für................. **$2.35**

Jünglings-Anzüge

81 reinwollene, helle, dunkle und mittlere Farben, recht dauerhafte und elegante $8-Anzüge, Freitag.. **$3.45**

218 Willoughby, Hill & Co.'s vom Schneider gemachte $10 u. $12 Anzüge, einige von importirte Stoffen, genau wie sie in den Kundenschneider-Schaufenstern zu sehen sind, Freitag zu........ **$5.90**

200 Paar Willoughby, Hill & Co.s 50c und 75c Kniehosen, Freitag nur **20c**

50 Dtzd. farbige Fauntleroy Waists für Kinder, 50c, Freitag.......... **19c**

50 Dtzd. echtfarbige Kinderstrümpfe, schwarz und lohfarbig, 25c, bis.... **11c**

Damen. 200 Dtzd. Willoughby, Hill & Co.'s Kombination Stock Ties, für diese Saison bestellt und an Hand, werden überal reg. verkauft zu $1.50, $1.00, 75c und 50c, Freitag, nur am Bargain-Freitag zu................ **25c**

Männer-Ausstattungswaaren

Preise, welche das Dept. von früh Morgens bis zum Schluß überfüllen werden.

300 Dtzd. Willoughby, Hill & Co.'s u. andere reinleinene 10c u. 12c Kragen, Steh- u. umgelegte Façons, nur Freitag, zu... **5c**

Große Partie Manschetten derselben Qualität, alle Façons, Freitag zu... **7½c**

100 Dtzd. fancy geränderte, hohlgesäumte Taschentücher, 15c werth, Freitag..... **7c**

1 Partie 25c seid. String Ties und Band Bows (neu), Freitag zu.... **12½c**

1 Partie Hosenträger, mit Unterhosenhalter, gutes Gewebe, 15c bis...... **9c**

50 Dutzend 15c Hermsdorf gefärbte Baumwollsocken, Freitag zu **9c**

1 Groß Baumwoll-Sweaters, weiß und maroon, einfach gerollter Hals, ausgezeichneter 35c Werth, Freitag nur.. **19c**

1 Partie Odds u. Ends Unterzeug, Balbriggan, einfache u. fancy Farben, ausgelassen, 39c u. 35c Partie, Freitag **29c**

1 Groß Bike-Strümpfe, mit und ohne Füße, Odd und kleine Partien, werth 50c, 75c und $1.00, Auswahl Freitag zu **25c**

1 angebrochene Partie Madras Hemden, weißer Body, Standard Fabrikat, dazu passende Manschetten, $1 Werthe werden am Freitag zu dem ausnahmsweise niedrigen Preise aufgeräumt von........... **39c**

Männer-Hüte.

Wir bauen ein Hutgeschäft auf, wie es noch kein anderes Haus jemals gehabt hat, indem wir neue, moderne, begehrenswerthe Facons zu den niedrigsten Preisen verkaufen, die jemals in Chicago quotirt wurden.

Freitag offeriren wir eine sehr große Partie Alpines und Fedoras, in schwarz, braun, grau rc., Strap Sweaters und seidener Mohair Besatz, echtfarbig, wirkliche $1.50 u. $2 Werthe, aber Freitag und, beachten Sie gefälligst, nur am Freitag, verkaufen wir dieselben zu................ **75c**

100 Dutzend speziell feine Alpines und Derbys, in schwarz, braun, drab, pearl, cedar und anderen neuen Schattirungen, Dunlap, Miller oder Knox Blocks, Hüte, welche für Willoughby, Hill & Co. gemacht wurden um für $3.00 verkauft zu werden, diese können nirgends unter diesem Preise gekauft werden —Bargain—Freitag nehmt Eure Auswahl zu.......... **$1.40**

Kappen-Freitag.

Bike u. Golf Kappen, schott. Cheviots u. Serges, spezieller Freitag-Bargain **13c**

Bike u. Golf Kappen, allerneueste Façons, Seidenfutter od. taped Näthe, in Crash und jeder Sorte Stoff, zum Anzug passend, werth bis $1.00, nur Freitag zu **30c**

Ueber die menschliche Ernährung.

Grundlegende Versuche über die menschliche Ernährung werden seit einiger Zeit unter der Oberaufsicht der Ackerbau-Departements der Bundes-Regierung und der Wesleyschen Universität in Connecticut auf besondere Weise ausgeführt. Ein Thier oder ein Mensch wird für einige Stunden oder Tage in einen eigens erfundenen Apparat gebracht, die Mengen und die Zusammensetzung der festen, flüssigen und gasigen Ausscheidungen des Körpers, die Mengen und die Zusammensetzung des genossenen Essens und Trinkens sowie der eingeathmeten Luft, die mögliche Wirksamkeit der in den Körper aufgenommenen und der von ihm ausgeschiedenen Stoffe, die von dem Körper ausgestrahlte Wärmemenge und ihr mechanischer Gleichwerth in gethaner Muskelarbeit — alles dies ist genau zu messen. Der Apparat besteht in einer sogenannten Respirationskammer, einem Kasten mit Kupferauskleidung, 2⅓ Meter lang, 1 1-5 Meter breit und 2 Meter hoch, für einen Menschen groß genug. Sie ist mit Glasthüren versehen, mit einem Stuhl, einem Tisch und einer Hängematte ausgestattet. Durch den Raum streicht dauernd ein Luftstrom, der seiner Menge und Zusammensetzung nach natürlich genau gemessen wird. Besondere Vorrichtungen sind für das Hineinschaffen von Speisen und Getränken und für das Hinausschaffen der Ausscheidungen getroffen. Die Nahrung, die Getränke und die ausgeschiedenen Stoffe werden sämmtlich sorgfältig gewogen und einer chemischen Analyse unterworfen. Auf diese Weise kann man also genau feststellen, was in den menschlichen Körper hinein und was aus ihm hinaus gelangt. Die Temperatur in der Kammer wird dauernd auf einer zuträglichen Höhe gehalten durch ein System von Röhren in den Wänden der Kammer, das von kaltem Wasser durchflossen wird und jeden Ueberschuß von Wärme aufnimmt und beseitigt. Ein Mensch kann in einer solchen Kammer ohne besondere Unannehmlichkeit unbeschränkte Zeit sich aufhalten, es sind in derselben Versuche von der Dauer von 2½ bis 12 Tagen gemacht worden, ohne daß die untersuchten Personen dadurch irgendwie angegriffen wurden. Tag und Nacht sind Beobachter um die Kammer beschäftigt, welche die nöthigen Messungen machen und die Versuchsperson mit jedem gewünschten Nahrungsmittel versehen. Einer der Versuche wurde mit einem Laboratoriumsdiener angestellt, einem Schweden im Alter von 30 Jahren und mit einem Gewicht von 66 Kilogramm; derselbe war mehr an Muskelarbeit gewöhnt, und vorher angestellte Prüfungen hatten erwiesen, daß er ein starker Esser war. Diese Person brachte 2¼ Tage in dem Apparate zu. Seine tägliche Nahrung bestand außer beliebig vielem Wasser aus gekochtem Fleisch, Eiern, Kartoffeln, Brot, Milchzwieback, Butter, Käse, Milch, Zucker und Kaffee, zusammen im Gewicht von 2351 Gramm. Während des Versuchs hatte die Person außerordentlich wenig Gelegenheit zur Muskelthätigkeit, sie beschäftigte sich nur mit etwas Lesen. Um den Verlauf und die Folgen der Nahrungszufuhr beurtheilen zu können, muß man den Gehalt der Nahrungsmittel an Eiweiß, an Fetten und Kohlenwasserstoffen und die in ihnen vertretene Wirkung oder gewissermaßen ihren Heizwerth besonders in Betracht ziehen. Die Eiweißverbindungen, die z. B. in magerem Fleisch, im Eidotter, im Käsestoff der Milch, im Kleberstoff des Weizens enthalten sind, sind die sogenannten gewebebildenden Stoffe, die im menschlichen Körper Blut und Muskeln, Knochen und Gehirn erzeugen. Die Fette finden sich in dem Fette des Fleisches, der Butter und Milch, in dem Oele des Weizens u. s. w. Die Kohlenwasserstoffe sind die Zucker- und Stärkesubstanzen z. B. im Brot, in den Kartoffeln und in dem gewöhnlichen Zucker. Der Heizwerth der Nahrungsmittel wird in Wärme-Einheiten gemessen. Die wesentlichen Heizstoffe für den Körper sind Fette und Kohlenwasserstoffe, obgleich die Eiweißverbindungen auch in gewissem Grade dazu dienen. Es genügt, in Bezug auf die Ernährung die Menge des aufgenommenen Eiweißes und die Zahl der Wärme-Einheiten in den aufgenommenen Heizstoffen anzugeben. Bei dem obigen Versuch wurden täglich in verdaulicher Form 149 Gramm Eiweiß und 2960 Wärme-Einheiten mit der Nahrung aufgenommen, wobei noch zu erwähnen ist, daß Kaffee ebenso wie Thee keine Nährstoffe enthält, mit Ausnahme etwa des hinzugefügten Zuckers oder der Milch. Nun ist es wichtig, das Verhältniß der aufgenommenen und ausgeschiedenen Mengen dieser Hauptnahrungsbestandtheile festzustellen. In dem obigen Versuche gewann der Körper der Versuchsperson täglich etwa 15 Gramm an Eiweißstoffen und 65 Gramm Fett, das beweist, daß die Lebensweise reichlicher war, als es für eine Erhaltung des Körpers nothwendig gewesen wäre, oder mit anderen Worten: der betreffende Körper erhielt mehr Eiweiß und Heizstoffe, als er brauchte. Dies war bei dem Mangel an Muskelarbeit bei dem daran gewöhnten Manne nicht zu verwundern. Es wurde nach einer Wiederholung der Versuche berechnet, daß die Hälfte der Nährstoffe zur Erhaltung der körperlichen Beschaffenheit genügt hätte. Interessanter war noch ein Experiment mit einem an dauernde geistige Arbeit gewöhnten, aber kräftigen und musculösen Manne von 32 Jahren. Dieser nahm täglich an gekochtem Fleisch, Kartoffeln, Weiß- und Schwarzbrot, Hafermehl, Bohnen, Milch, Zucker und Aepfeln nur 175 Gramm zu sich, worin 103 Gramm Eiweiß und 2500 Wärme-Einheiten enthalten waren. Der Versuch dauerte im Ganzen 12 Tage. Wurde die Versuchsperson in Ruhe gelassen, so gewann sie täglich etwa 15 Gramm Eiweiß und verlor etwa dieselbe Menge Fett, sodaß also festgestellt war, daß die Ernährungsweise etwas zu viel Eiweiß und nicht ganz genug Fette und Kohlenwasserstoffe dem Körper zuführte. Drei Tage lang wurde die Person mit anstrengender geistiger Arbeit beschäftigt, z. B. mit Ausrechnen der Ergebnisse von Experimenten und mit dem Studium einer deutschen Abhandlung physicalischen Inhalts; dadurch wurde der Verlauf der Ernährung jedoch nicht geändert, vielleicht daß dies bei einer längeren Dauer des Versuchs geschehen wäre. Als jedoch die Person drei Tage lang mit schwerer Muskelarbeit beschäftigt wurde, genügte die Ernährung den Bedürfnissen des Körpers nicht mehr, letzterer verlor etwa 3 Gramm Eiweiß täglich und etwa 210 Gramm Fett, obwohl der Heizwerth der aufgenommenen Stoffe von 2600 in diesen Tagen auf 4325 Wärme-Einheiten gestiegen war. Die Beobachter berechneten, daß die doppelte Menge von Butter und Zucker und die Hinzufügung von einem halben Pfund Speck täglich gerade genügt haben würde, den körperlichen Zustand im Gleichgewicht zu erhalten. Bei dem großen Gewicht, das von allen Aerzten auf die Diät sowohl als Krankheitsursache wie als Heilmittel gelegt wird, ist es kaum nöthig, auf die Bedeutung derartiger Versuche besonders hinzuweisen; nur durch solche kann genau festgestellt werden, in welcher Weise sich die Ernährung den Bedürfnissen der Gesundheit und der Körperkraft anzupassen hat. Daneben haben die Versuche auch ein großes wissenschaftliches Interesse.

Volksrecht und Volksmoral.

Schon als vor zwei Jahren das Schwurgericht von Antwerpen die Giftmorde der Frau Joniaux zu sühnen hatte, traten im Anschluß an den Proceß Erscheinungen zu Tage, die etwas von der „Bestie im Menschen" enthüllten, die mehr noch als den einzelnen die Menge ergreift, wenn niedrige Instinkte und Leidenschaften in ihr die Oberhand gewinnen. Der Gerichtssaal glich schließlich einem Theater, worin die feine, namentlich weibliche Welt sich wie zu einer Vorstellung eingefunden, um mit erbarmungsloser Lust und Neugierde den Zuckungen und Schlägen des verbrecherischen Herzens zu folgen, das in ihrer Mitte auf dem verführerischen Boden ihres eigenen Lebens zu Fall gekommen war. Der jüngst in Brüssel verhandelte Fall Courtois bot nicht diesen prickelnden Nervenkitzel und haut gout der wurmstichigen Uebercultur, die der Antwerpener Proceß in zahlreichen Bildern vorübergeführt hatte. Er war im Vergleich hiermit ein gewöhnlicher Hintertreppenroman, der nur in der außergewöhnlichen Gewandung seines Helden über das Alltägliche seiner Art hinausragte. Und doch in einem Punkte hob auch er, gerade wie der Fall Joniaux, das moralische Gleichgewicht der Menge aus den Angeln. Wer damals in Antwerpen nämlich in den letzten Tagen und namentlich Stunden vor der Entscheidung in den dem Gerichtsgebäude benachbarten Wirthschaften die Runde machte, konnte noch eins beobachten: gewerksmäßige Bookmaker boten wie ein Rennen und wie auf dem Rennplatze, im schwankenden Werthverhältniß, den Spruch der Jury, ob schuldig oder nicht schuldig, aus, und das Volk wettete auf den Kopf der Angeklagten darauf los, wie beim Derby! Und in der That, war es nicht auch ein Rennen, dem es hier beiwohnte, und ein weit spannenderes, wechselvolleres, aufregenderes, als das auf dem elenden Rasen, wo nur die Sehnen eines Thieres und die Sporen eines Reiters schon nach kurzem Kampfe die Entscheidung brachten? Sah es hier nicht ein Rennen auf Leben und Tod, wo der Menschenwitz sein Alles für den Sieg einsetzte, selbst Ehre und Gewissen, und wo der Angstschweiß der Verzweiflung auf dem Antlitze des einen, die rächende Stimme der Gerechtigkeit auf der anderen Seite ihm die Phasen des Kampfes bedeuteten? Wie hätte eine Menge, deren niedrige Triebe und Instinkte schon gewohnheitsmäßig der Hufschlag auf grünem Rasen entfesselte, hier der Versuchung widerstehen sollen, in wagendem Wurfe des Goldes seiner Leidenschaft und seinem Hange zu arbeitslosem Gewinn die Zügel schießen zu lassen? Sie that es, und gerade so, wie damals in Antwerpen, ist auch jetzt der Kopf des Polizeiofficiers Courtois von der Menge in flottem pari mutuel bewerthet worden. Ein Brüsseler Blatt, die „Réforme", bringt darüber nach den Notirungen einer der Wett-Agenturen — es gab deren mehrere in den verschiedenen Stadttheilen — Einzelheiten, die verdienen, wiedergegeben zu werden. So stand die Freisprechung Courtois' anfangs: 20:1, dann, nach der Rede seines Vertheidigers, 10:1, um nach der Replik des Staatsanwalts wieder auf 17:1 zu steigen. Nur wenige wetteten darauf; dieser Gaul erschien doch zu schlecht. Das Todesurtheil stand mit 2:1, an 30 Personen wetteten darauf mit 5 bis 15 Francs. Seine Verurtheilung zu 20 Jahren Zwangsarbeit, ausgeboten mit 1:1, scheint das „Anyan", wie es in der Rennsprache heißt, eines „Kenners" gewesen zu sein, denn dieser Einflüsterung folgten die meisten, 55 an der Zahl, mit Sätzen von 5 bis 20 Francs. Sie wurden natürlich alle, wie meistens in solchen Fällen, das Geld los. Andere wetteten noch auf die Verurtheilung zu 10 Jahren Zwangsarbeit, die mit 16:1 notirt war. Die Agentur machte natürlich ein ausgezeichnetes Geschäft, zumal noch eine ganze Reihe Personen nur gegen Handschlag wettete, um nicht namentlich in das Hauptbuch eingetragen zu werden. Die Sache läßt wahrlich tief blicken.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Geisteskranke in England.

Ueber die angebliche Zunahme der Geistesstörungen in neuerer Zeit ermöglicht der Bericht einer Commission an den britischen Lordkanzler ein einigermaßen sicheres Urtheil wenigstens für das englische Gebiet. Scheinbar ist diese Zunahme sehr groß: 1856 zählte man in England und Wales 36,762 Geisteskranke, im Jahre 1896 fast die dreifache Zahl, nämlich 96,46; danach ist das Verhältniß der Geisteskranken zu je 10,000 Einwohnern Englands von 8,67 auf 31,38 gestiegen. Besonders ist eine solche Zunahme bei der ärmeren Bevölkerung festzustellen, in der die Zahl der Geisteskranken von 31,401 auf 87,417 oder von 15,95 auf 28,44 von je 10,00 gestiegen ist. Nach der Auffassung der betreffenden Commission ist jedoch diese Zunahme nur eine scheinbare, nicht veranlaßt durch eine thatsächliche Vermehrung der Erkrankungen, sondern nur durch eine andere, für die Beaufsichtigung und die Statistik günstigere Vertheilung der Kranken, mit anderen Worten: der Wahnsinn hat im Verhältniß zu der Zunahme der Bevölkerung nicht besonders zugenommen, sondern die Kranken sind gegenwärtig nur in anderer Weise vertheilt und versorgt, so daß die Erhebungen den Eindruck einer Zunahme der Fälle von Geisteskrankheit erwirken. Die Gründe dafür sind folgende: Eine größere Genauigkeit der Ermittelung der Fälle, eine bessere Kenntniß der Formen der Geisteskrankheit, die gründlichere Entfernung geisteskranker Personen aus den Armenhäusern, eine billige und einheitliche Gebühr für den Aufenthalt solcher in den Irrenanstalten, die wachsende Schätzung der letzteren im Volke, die vermehrte Behandlung von Fällen zeitweiligen Wahnsinns infolge von Alkoholismus in den Asylen. Von besonderm Interesse ist es bei dieser Erhebung, daß die starke Zunahme der Fälle sich fast ausschließlich auf die bisher weniger gut unter Obhut gehaltene Classe der Armen beschränkt; dies deutet darauf, daß die ziemlich allgemeine Annahme, daß die vermehrten Ansprüche des modernen Lebens an das Gehirn die Hauptursache der Vermehrung einer Geisteskrankheit seien, augenscheinlich nicht zutreffend ist.

— Kindermund. — Elschen: „Mama, darf ich die Schokolade in der Schublade dort essen?" — Mama: „Ja mein Herzchen!" — „Warum nimmst Du Dir denn die Schokolade nicht?" — Elschen: „Ich hab' sie ja bereits gestern gegessen!"

FRESE'S HAMBURGER THEE

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.

Man nehme nur "FRESE'S" Der Name AUGUSTUS BARTH, IMPORTER, auf jedem Packet. PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND" TRADE MARK

Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von **Bar Fixtures, Drain Boards** sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u. s. w. Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box. Chicago Office: 119 Ost Madison St., Zimmer 9. Mobdsij

PABST

Fort mit dem „Importirten" aus Amerika. „Heimisch und besser" ist das Motto von **Pabst's Doppel-Bräu.**

Bett-Federn.

Chas. Emmerich & Co. sind umgezogen nach 167 und 169 FIFTH AVE.

Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. bbibiw

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	*2.55 N	*12.20 N
Monticello und Decatur	*2.55 N	*12.20 N
St. Louis Diamond Spezial	*9.10 N	*7.35 V
St. Louis Day light Spezial	*10.25 V	*4.35 N
Springfield & Decatur	*10.25 V	*4.35 N
Cairo, Tagzug	ǀ 8.30 V	ǀ 7.00 N
Springfield & Decatur	9.10 N	ǀ 7.35 V
New Orleans Postzug	ǀ 2.50 V	ǀ12.50 V
Bloomington & Chatsworth	ǀ 2.55 N	ǀ12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	*8.40 N	*7.00 V
Gilman & Kankakee	*4.35 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.00 N	*10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	*6.50 V
Rockford Passagierzug	*3.10 N	*10.20 V
Rockford & Dubuque	ǀ10.30 V	ǀ 1.00 P
Rockford & Freeport Expreß	ǀ 5.00 N	......
Dubuque & Rockford Expreß	......	ǀ 7.20 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ǀ Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.	Abfahrt	Ankunft
Lokal	†6.05 V	†6.40 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.15 V	*9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	*3.30 N	*9.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	*7.00 N	*7.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Lokal	†7.30 V	†6.43 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.10 N	*9.50 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va.	*3.00 V	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

THE HUB

N.-W.-Ecke State und Jackson Str.

Alle zu übertreffen am Bargain-Freitag

ist unser Bestreben — das wir fest entschlossen sind, durchzuführen, ohne Rücksicht auf die Kosten—denn dieses wöchentliche Unterbieten—Mehrverkaufen — Umsätze erzielen über alle andern Geschäfte unserer Branche — ist es, was The Hub berühmt gemacht hat und The Hub in Zukunft noch berühmter machen wird.

Herren-Kleider—Etwas Außergewöhnliches.

300 Bicycle-Anzüge f. Männer—in hübschen hellen und dunklen Schattirungen, von sehr starken u. dauerhaften Cheviots u. Cassimeres gem., nach den neuesten Moden geschnitten u. gut mit doppeltem Sitz ausgestattet. Bicycle-Anzüge, von denen kein anderes Geschäft es sich träumen lassen dürfte, sie für weniger als $4.00 zu verkaufen. Ihr könnt sie morgen hier kaufen—Freitag—zu nur.......................... **$2.50**

250 Paar Männer-Beinkleider— gemacht von hübschen u. modischen Cassimeres u. Cheviots, nach den neuesten beliebten Moden geschnitten, absolut gut gemacht u. garantirte $2 u. $2.50 Werthe. Ihr könnt dieselben morgen hier kaufen zum wunderbar niedrigen Preis von **$1.30**

250 ganzwoll. Geschäfts-Anzüge f. Männer — in den elegantesten Frühjahrs Façons — richtige Muster von 1897-durchwegs mit Seide genäht—vollkommenes Passen und gutes Tragen garantirt—wir übertreiben nicht, wenn wir behaupten, daß diese Anzüge so gut sind wie die besten in andern Läden für $10 offerirten — spezieller Preis für morgen—Freitag—nur....... **$5.00**

250 einzelne Röcke für Männer—Von unsern bestverkaufenden $8 und $10 Anzügen übriggeblieben — von hellen und dunklen reinwollenen Stoffen gemacht—hübsche Muster — zum Mindesten zwei oder dreimal den Preis werth, den wir morgen, Freitag, notiren. **$1.90**

Knaben-Kleider—Etwas Außergewöhnliches.

1000 Kniehosen-Anzüge für Knaben— Alter 3 bis 15 Jahre—große Nummern doppelreihig gemacht— schmale Nummern geschnitten in Junior und Matrosen-Façons und hübsch braided — gemacht von reinen ganzwollenen Stoffen — in einfachen und modernen fancy Plaids und Mischungen—jeder Anzug ist gemacht und besetzt in erster Klasse Art und kein einziger Anzug in dieser Partie ist unter $3.50 werth—für morgen—Freitag—Auswahl für.............................. **$1.50**

Um uns gegen Händler zu schützen, sind wir gezwungen, jedem Besucher nur einen Anzug zu verkaufen.

500 lange Hosen Anzüge für Knaben—Alter 14 bis 19 Jahre—gemacht von den schönsten grauen und braunen Overplaids und schottländischen Mischungen—Arbeit und Ausstattung wie vom Kundenschneider gemacht—Weste mit oder ohne Fly-Front—unzweifelhaft eines der größten Bargains, welche wir je offerirten—morgen—Freitag—wirkliche $10 Anzüge für nur........................ **$4.50**

500 lange Hosen für große Knaben—Größe 14 bis 19 Jahre—gemacht von strikt ganzwoll. Cheviots und Cassimeres—sowie in hübschen grauen u. braunen Plaids, gestreift und Mischungen—sehr feine einfach schwarze Beinkleider, die Sorte, welche kein anderer Store je unter $2 verkauft hat—morgen—Freitag—extra speziell in The Hub für.................. **88c**

500 Dutzend Knaben- und Mädchen-Kappen—In allen Größen — in Bicycle, Golf u. Tam O'Shanter Façons—reines ganzwollenes Tuch—in einfachen u. fancy Farben—50 Cents Kappen in jeder Bedeutung des Wortes—morgen—Freitag—speziell zu.................. **19c**

50 Dutzend Knaben- und Mädchen-Schul-Strümpfe—Größe 6 bis 8¼ die berühmte „Black Cat" Brand—verkauft von Maine bis Californien zu 25c—gehen zum Verkauf morgen—Freitag—für diesen einen Tag nur—für einen Preis, der Sensation machen wird—nur.................. **7c**

Verkauf beschränkt auf drei Paar für einen Kunden.

Ausstattungswaaren—Etwas Außergewöhnliches.

40 Dutz. fancy gestreifte ganzwoll. Männer-Bicycle-Strümpfe— Die Sorte, die anderswo für 65c verkauft wird — hier — Bargain-Freitag — für nur **15c**

30 Dutzend ganzwoll. Sweaters für Männer— Echte Farben — mit Roll- oder Matrosenkragen — reguläre $1.25 und $1.50 Werthe — Freitag — Auswahl zu nur..... **69c**

45 Dutz. feine Bicycle-Gürtel für Männer — In Leder und Canvas — gute 50c Werthe — Freitag Auswahl für nur.................. **21c**

500 Dutzend ganzleinene Herren-Taschentücher— mit 1- und 1½zöll. Säumen—bisher stets für 15c verkauft u. auch völlig soviel werth—für Freitag speziell herabgesetzt auf **7c**

4 Kisten feines Derby geripptes Balbriggan Unterzeug für Herren—in einfach blau, braun u. Naturfarben—überall für 65c verkauft—hier morgen nur... **33c**

50 Dutz. extra feine franz. Web Hosenträger für Männer — mit seidenen oder Leder-Enden — kein Paar in der Partie weniger wie 50c werth — Auswahl Freitag zum halben Preis.................. **25c**

1000 Dutz. Sommer-Halstrachten für Männer—In String, Teck, Shield und Band Bow-Façons—ein Hundert verschiedene Muster zur Auswahl—Freitag—Auswahl zu dem ungewöhnlich niedrigen Preis von.................. **7c**

1000 Dutz. der besten Madras Touristen-Hemden für Männer— Ungebügelt—ganz genau dasselbe Hemd, für welches andere Läden 75c verlangen —in The Hub Freitag Auswahl für nur.................. **35c**

Hut-Departement—Etwas Außerordentliches.—

60 Dutzend Männer Fedora-Hüte—In Schwarz und farbig — angebrochene Partien und Odds und Ends von verschiedenen Partien, die ursprünglich $1.50 und $2 kosteten und unbedingt es heutzutage noch werth sind—mit diesen wird morgen aufgeräumt—Freitag—zu einem Bruchtheil des Preises........ **50c**

40 Dutzend ganz-wollene Golf- und Bicycle-Kappen —in assortirten fancy Plaid und Check-Mustern—prachtvoll aussehende und extra gut gemachte 35c Kappen — wir räumen sie morgen — Freitag—zu einem Bruchtheil des Preises.................. **15c**

20 Dutzend Damen Cloth und Felt Bicycle-Hüte —in schwarz und andern modernen Farben—Hüte, welche kein anderes Geschäft an State Straße unter $1.50 verkaufen würde—wir offeriren die Auswahl—morgen—Freitag —für nur.................. **75c**

500 Regenschirme— dazu passende Futterale—mit Paragon Gestell—26 und 28 Zoll Größe—Stahlstäbe—ausgesuchte Naturholz-Griffe—positiv die besten $1 Regenschirme — morgen—Freitag—Auswahl zu nur.................. **49c**

250 modische Spazierstöcke — in Weichsel, Crabapple, Wangee u. and. moderne Holzarten — die Sorte, für die Ihr im Ausstattungsläden volle 75c bezahlen müßt — soll ausgeräumt werden morgen — Freitag — zu dem Bruchtheile des Preises.................. **15c**

Schuh-Verkauf—Etwas Außergewöhnliches.

500 Paar Oxfords und Slippers für Mädchen und Kinder—einige von 15 verschiedenen Façons—in einer großen Varietät von Zehen und Leisten—alle Größen—von den Kleinsten zu den Größten—Schuhe, die in Retail $1, $1.50 u. $2 kosteten—alle um auszuräumen am Bargain-Freitag zu dem unvergleichlich niedrigen Preis von.................. **75c**

Eine Partie von lohfarbigen Schuhen für Mädchen und Kinder— meistens mit Knöpfen—erster Klasse, dauerhaft, gut gemachte und hübsch aussehende $1.50 und $2 Schuhe—um sie auszuräumen, morgen—Freitag—zum unvergleichlich niedrigen Preis von.................. **50c**

250 Paar Haus-Slippers für Damen—meistens kleine Nummern—Schuhe, welche ursprünglich für $1.50, $1.75 und $2 verkauft wurden—um zu räumen morgen—Freitag—zu dem unvergleichlich niedrigen Preise von.................. **75c**

Eine Partie Bicycle-Leggings für Damen— In Leder und Jersey—alles was übrig geblieben ist von vier verschiedenen Partien, welche ursprünglich für $1, $1.25 u. $1.50 verkauft wurden — um zu räumen morgen zu dem phänominalen Preise von... **19c**

400 Paar lohfarbige Schuhe für Herren—Angebrochene Größen und kleine Partien, die ursprünglich zu $4 und $5 verkauft wurden—liegen morgen Freitag, auf dem Bargain-Tische, zu dem außergewöhnlichen Preise von **$2.48**

Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	11.30 V	2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 6.22 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.30 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.20 V

*Täglich. †Täglich ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2390 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque,	† 5.45 V	†10.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des	* 6.30 N	* 9.30 V
Moines, Marshalltown	*11.30 N	* 9.30 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt † 5.45 V *9.40 V. *1 N. *3.10 N. †5.35 N. *6.30 N. *11.30 N; Ankunft †7.50 V. *9.20. *9.50. *10.25 V. *5.00 N. †10 N.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	3.00 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	*	11.06 AM	4.35 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	†	11.06 AM	4.38 PM
Peoria Fast Mail	*	6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	5.00 PM	10.55 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accomodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich, ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	2.40 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main [illegible].

Leset die Sonntagsbeilage der „Abendpost."

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 M
Washington und Baltimore	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accommodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 V

Kinderwagen zum halben Preis.

200 feine Spitzen-Decken werden frei weggegeben, wenn Ihr diese Anzeige mitbringt. Eine Decke zu jedem Kinderwagen. Fabrik: **221 W. Madison Str.** Offen Abends. Ein $20-Kinderwagen für $11, ein feiner Plüsch ausgeschlagener $15-Kinderwagen für $7.25. Keine zwei gleich. Eine große Auswahl. Wir repariren, tauschen um und verkaufen für Baar oder auf wöchentliche Abzahlungen. Kommt schnell! Smaddsdm

Vergnügungswegweiser.

Columbia.—Margaret Mather in „Cymbeline."
Great Northern.—Geschlossen.
Grand Opera House.—Digby Bell in „The Hoosier Doctor."
Hooleys.—Two little Vagrants.
McVickers.—Jas. A. Herne in „Shore Acres."
Lincoln.—Uncle Toms Cabin.
Alhambra.—Bleak House.
Gaiety.—New Babylon.
Haymarket.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Schiller.—Vaudeville.
Havlins.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
R. H. Hante, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Zobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
F. C. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Zoeller & Co., Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. B. Centaro, Apotheker, Ecke Wells u. Ohio Str.
G. C. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geißpitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
E. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Fremont u. Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
E. Kehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Centre.
Wm. Zeller & Co., 586 N. Clark Str.
Draheim's Apotheke, Sheffield und Clybourn Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 859 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose und 2520 Lincoln Ave., Ecke 59. Str.
W. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
Keller & Benzli, Clark und Belmont Ave.
Geo. Koehne, Apotheker, Racine u. Wellington Ave.
Latterner Drug Co., 813 Lincoln Ave.
F. O. Schmidt, Apotheker, Roscoe und Robey Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Truener, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Ouda, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Lelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. C. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North und Western Ave.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Av. u. Paulina St.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, Lincoln und Division.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
E. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hansen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
S. A. Lemke, Apotheker, 406 Armitage Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Zöller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
A. F. Hubka, 745 S. Halsted Str.
Andrew Barth, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.
C. W. Grazly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Behrens & Swatol, Apotheker, 12. und Laflin Str.
Dominick Schmers, Apotheker, 232—234 Milwaukee Avenue.
National Pharmacy, Apotheke, North Ave. und Dickson Str.
A. H. Kremer, Apotheker, 881 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.
Theo. H. Dewitz, Apotheker, 2406 Milwaukee Ave.
Fritz Meyer, Apotheker, 1704 W. North Ave.
Staiger & Feinberg, Apotheker, 14. u. Centre Ave.
H. Sachs, Apotheker, 505 W. 14. Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
E. Kampman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. K. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. K. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Fred. W. Otto, Apotheker, 2904 Archer Ave. Ecke Deering Str.
F. Maoquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
C. C. Krenßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Leuz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Ernud, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
F. Zurawski, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3055 Bonfield Ave.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
M. Busse, 3001 Archer Ave.
G. Leuz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.
Corrow & Kerntopf, Apotheker, 5012 Cottage Grove Ave.

Mai.

Herr Käfer ist ein feiner Mann,
Kaum daß die Maienzeit begann,
Führt er schon seine Frau auf's Land
Und macht ihr Freuden allerhand,
Valleri juheirassa, valleri juhei!

Da gibt es Meth und Honigseim
Und Blätter zart, wie nie daheim,
Auch thut durchaus er's anders nicht,
Man nimmt sie auf im Sonnenlicht,
Valleri juheirassa, valleri juhei!

Und wenn zurück zur Stadt er kehrt,
Führt er sie Abends in's Concert,
Da singt man ihr im höhern Chor
Das Lied vom Maienlüfterl vor,
Valleri juheirassa, valleri juhei!
Valleri juhei! — —

— Dieser Tage sind in Polen 58 Mädchenhändler von der Polizei verhaftet worden. Die Bande verkaufte die Mädchen nach Brasilien und Argentinien. Es gelang der Polizei, in Warschau, Radom und Lublin bei den verdächtigen Personen umfangreiche Briefschaften zu beschlagnahmen, welche als Stütze für die Verhaftungen dienten.

Streiflichter von Uruguay.

Die südamerikanische Republik Uruguay, welche im Gegensatz zu ihrer gemüthlicheren nördlichen Nachbar-Republik Paraguay zu den politischen „Erdbeben-Staaten" gehört und auch gegenwärtig wieder, gleich Brasilien, mit einem bösen Revolutiönchen zu kämpfen hat, mag in der nächsten Zukunft noch manchmal von sich reden machen, auch wenn kein Attentäter mehr auf ihren Präsidenten Borda zielen sollte. So möge denn Einiges, was ein Correspondent in Montevideo über sie neuerdings plaudert, hier Platz finden:

Ehrlich gesagt, ich bin noch nicht tief in das Land eingedrungen; aber das macht für ein Urtheil über das Land und Volk hier bei Weitem nicht so viel aus, wie es z. B. ausmachen würde, wenn ein blos mit New York und der Umgegend Bekannter von einem dortigen Café-Hinterstübchen aus über die Ver. Staaten urtheilen wollte, wie es thatsächlich schon vorgekommen sein soll. Denn Uruguay ist keine Großmacht, und nicht weniger als drei Elftel seiner ganzen Bevölkerung wohnen in Montevideo, wo man außer einer bunten Musterkarte von Ausländern auch die allermeisten einheimischen Typen dieser Republik kennen lernen kann. Indianer habe ich freilich keine gesehen, aber die gibt es in ganz Uruguay nicht mehr; denn gerade aus dieser südamerikanischen Republik sind alle Indianer verschwunden.

Sehr gesund ist das Leben in Uruguay jedenfalls. Darauf deutet schon die amtliche Lebensstatistik, für deren Genauigkeit ich freilich keine Bürgschaft übernehmen kann. Darnach ist die Geburts-Rate hier die größte unter allen civilisirten Ländern, und die Todesrate die kleinste; denn erstere beträgt 45 unter 1000 und letztere nur 27 unter 1000. Meinen bisherigen Erfahrungen und Eindrücken nach bin ich auch stark geneigt, dies als ungefähre Wahrheit anzunehmen; das Klima in Montevideo selbst ist jedenfalls ein sehr gesundes, und dies ist ein Vortheil, welchen nur sehr wenige andere wichtigere Seehäfen Südamerikas besitzen! Auch die wohlgepflasterten und ziemlich rein gehaltenen Straßen sind in dieser Beziehung sehr vertrauenerweckend. Und daß es unter den Gebäuden in dieser malerisch gelegenen Stadt gar keine „Wolkenschaber" gibt, die Wohnhäuser oft nur ein Stockwerk hoch, und sehr wenige Gebäude höher als drei Stockwerke sind, darf wohl ebenfalls als günstiger Umstand in dieser Hinsicht gelten, obwohl in manchen Großstädten der Ver. Staaten den Wolkenschabern gesundheitliche Vortheile angedichtet werden.

Die Lebens-Statistik enthält übrigens noch einige Merkwürdigkeiten, welche ich nicht ganz unerwähnt lassen möchte. Weit stärker als in den Ver. Staaten überwiegt hier die männliche Bevölkerung. Unter je 1000 Geburten in Uruguay sind 561 männliche und 439 weibliche (während in den Ver. Staaten 506 männlichen Geburten immerhin 494 weibliche gegenüberstehen, und im festländischen Europa 508 von tausend Geburten weibliche und nur 402 männliche sind). Sonach hat hier das Ewig-Weibliche als solches noch ien recht dankbares Feld, und auch abgesehen von seiner verhältnißmäßigen Seltenheit kommt ihm schon die Galanterie des spanisch-amerikanischen Volkscharakters zugute.

Nicht nur die körperliche, sondern auch die geistige Gesundheit ist in Uruguay eine bemerkenswerth große. Denn nach den amtlichen Zahlen kommen hier auf je hunderttausend Einwohner nur 95 Wahnsinnige (in den Ver. Staaten dagegen 329!). Für die Pflege des Verstandes sorgt ein, im Ganzen anerkennenswerth gutes Schulsystem.

Uruguay gehört sicherlich zu den gedeihlicheren der südamerikanischen Republiken. Doch muß man sich hüten, aus den Erfahrungen des verflossenen Jahres einen entscheidenden Schluß zu ziehen. Denn dieses Jahr wird stets als ein besonderes Elendsjahr in trauriger Erinnerung bleiben, ebenso wie in der großen argentinischen Nachbarrepublik. In den wichtigsten Getreide-Monaten wurde das Land schwer von Heuschrecken heimgesucht und was diese zahllosen kleinen Ungeheuer noch übrig gelassen hatten, das wurde durch Hagel und später durch Dürre vollends zerstört. Dazu kam auch noch der Aufstand der „Blancos" oder Weißen Partei (die farbige oder „rothe" Partei hat zur Zeit die Regierung in Händen), infolge dessen alle dienst-tauglichen Peonen in den Kriegsdienst gepreßt wurden, und die Felder verwahrlosten. Das Einzige, wodurch das Hornvieh und die Schafe vor dem Hungertode gerettet wurden, war der Alfalfa-Klee, welcher in Uruguay noch besser gedeiht, als in Californien oder anderen begünstigten Theilen der Ver. Staaten. Bei alledem steht Uruguay financiell jetzt viel besser, als Argentinien.

Montevideo bietet allerhand Curiositäten, von denen ich heute nur zwei erwähnen will, die mir am meisten aufgefallen sind. Die eine ist der Sonntags-Markt, welcher jeden Sonntag in der Calle Ibeque von 4 Uhr früh bis zum Mittag abgehalten wird und dem Verkauf von Erzeugnissen aller Art aus den Vorstadtgebieten dient. Da geht es ungeheuer lebhaft her, und vom Sabbath ist gar nichts zu spüren, — am Nachmittag aber ist die Straße — in der lauter Wohnhäuser stehen — so ruhig und rein, als ob die Menschheit hier noch nie etwas von einem Markt gehört hätte. Die andere eigenthümliche Einrichtung bildet der Butter-Hausirer. Vor dem kann jeder Yankee Respect haben. Das Buttermachen macht ihm keine Sorgen, sondern er schüttet einfach Milch in einen Lederbeutel, bindet selbigen an den Sattel, reitet damit in die Stadt, — und bis er hier ankommt, ist das „Ausstoßen" glücklich vollendet, und er kann die Butter so frisch wie nur möglich verkaufen. Gute Verbindung von Unternehmungsgeist und Phlegma!

Von der südlichen Temperenzlerei.

Im Vergleich zu staatlichen und localen Spirituosen-Gesetzen im nördlichen Theile unseres Landes wird dem Süden in dieser Hinsicht zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Das Staats-Schnapsmonopol-Gesetz in Süd-Carolina war einer der seltenen Fälle, in welchen man damit eine Ausnahme machte. Von den strengen Prohibitionsgesetzen in den meisten südlichen Staaten weiß das durchschnittliche Publikum im Norden, und zum Theil sogar im Süden selbst, ziemlich wenig. Dabei wird sich vielleicht die Temperenzlerei im Yankee-Sinne des Wortes im Süden länger und kräftiger behaupten, als im Norden!

Aeußerst draconische Temperenzgesetze haben jetzt z. B. die Staaten Georgia und Mississippi, und neuerdings ist wieder in Atlanta, Ga., eine interessante gerichtliche Entscheidung bezüglich eines Punktes des neuen staatlichen Spirituosengesetzes gefällt worden. Sonst richten sich solche Entscheidungen meist gegen den Verkauf, resp. Ausschank geistiger Getränke in kleineren Quantitäten; die vorliegende Entscheidung aber besagt umgekehrt, daß Wirthe keine Misch-Schnäpse in Flaschen oder Pullen verkaufen dürfen, wofern sie nicht dafür eine Extra-Licenz erwirken, welche allein $500 kostet, und daß sie widrigenfalls einer schweren Strafe unterliegen. Eigentlich bezog sich diese Entscheidung nur auf die „cocktails," aber es ist den Verkäufern dringend gerathen worden, sich mit allen Misch-Schnäpsen darnach zu richten. Das ist ein schwerer Schlag für die wackeren Georgianer, soweit sie nach geistigem Fluidum dürsten. Denn gerade bei ihnen spielen die Misch-Schnäpse auch in Flaschen u. s. w. eine besonders große Rolle. Dies gilt vor Allem von zwei Sorten, dem „dram" und dem „toddy." Ersteres kann bekanntlich auch einen Schnaps bedeuten; aber speziell in diesen Gegenden versteht man darunter ein kunstgerechtes Gemische aus Zucker, Wasser, Whisky, Minze, etwas Muskatnuß und gestoßenem Eis (unmittelbar vor dem Genuß.) Der Trinker muß es „vorschriftsmäßig" mit zurückgelehntem Haupt und geschlossenen Augen genießen.

Solche und andere, mehr oder weniger sinnreiche Mischungen werden vom Georgianer gerne auch in Flaschen auf Eisenbahnfahrten, Fischerei-Ausflüge u. s. w. mitgeführt, und sogar der mondscheinlernde Gebirgler pfuscht heutzutage in das Mischschnaps-Geschäft. Und nun soll diese Herrlichkeit ein Ende haben, und außerhalb des Schankstübchens alle Welt sich mit dem prosaischen Geradeaus-Whisky begnügen müssen? Schrecklicher Gedanke für viele Gentlemen von Brunswick, Americus, Macon und Atlanta! Wie sie sich damit abfinden, bleibt abzuwarten. Vermuthlich werden sie auch diesen Wermuthsbecher nicht „unverzückert" leeren.

Sehr empfindlich streng sind auch die Tennesseer Schankgeschäfts-Verordnungen. Alabama und Nord-Carolina haben drückende Spirituosen-Steuern. In Alabama kann die Legislatur schon allein Wirthschaften in jedem einzelnen County, ja sogar in allen zusammen, verbieten. Louisiana und Texas als Staate sind vom Prohibitionsfieber frei geblieben, und Licenzen sind hier leicht zu erlangen und kosten nicht viel; in der That gibt es in diesen zwei Staaten allein mehr offene Wirthschaften, als in den übrigen 13 Ex-Conföderationsstaaten zusammengenommen. Texas hat indeß ein County-Localoptions-Gesetz, und Louisiana etwas Aehnliches, und im nördlichen Louisiana hat sich eine Anzahl Distrikte für Prohibition entschieden.

Am strengsten in Charakter und Ausführung sind die wirthschaftsfeindlichen Gesetze in Mississippi. Jedes County kann hier alle zwei Jahre eine Abstimmung darüber fordern, und überall, wo dabei einmal eine Erklärung für Prohibition erfolgt ist, kann nur auf Ersuchen von drei Vierteln der Eigenthumsbesitzer hin eine neue Abstimmung darüber stattfinden. Sollte bei dieser das Spirituosen-Element siegen, so kann gleichwohl Niemand irgendwo eine Wirthschaft öffnen, wenn auch nur ein Drittel der Eigenthumsbesitzer in seiner Ward oder seinem Precinkt gegen sein Gesuch sind! Und sollte das Gesuch bewilligt werden, so sind $10,000 Bürgschaft erforderlich, und zahlreich sind die Einschränkungen! Außerdem kann jede Stadt so hohe Extrasteuern auferlegen, wie es ihr beliebt. Daher gibt es in ganz Mississippi noch keine zwölf Wirthschaften, — abgesehen von den verschämten.

Geschichtliches vom Prügelpfosten.

Heutzutage bildet der Pranger und der Prügelpfosten bei uns eine Curiosität, die sich in ihrer ganzen Herrlichkeit eigentlich nur auf ein einziges Stäätchen der Union beschränkt, und allerdings hier ein recht zähes Dasein zu führen scheint.

Aber man darf nicht vergessen, daß diese Einrichtung einstmals zu den verbreitetsten und alltäglichsten gehörte, ebenso wie früher einmal im alten England. In vielen älteren Städten des Ostens läßt sich noch nachweisen, wo dieses reizende Institut seinen Sitz hatte. Am allgemeinsten war diese Einrichtung in den königlichen Colonialtagen; aber in den „blauen Gesetzen" der Neuengland-Staaten spielte sie noch ziemlich lange eine mehr oder weniger bedeutende Rolle. Viele bedauernswerthe Quäker und Andere mußten intime Bekanntschaft damit machen. Das Vorurtheil gegen die „Quäker-Ketzerei" war früher heftig genug, daß man es da und dort angemessen fand, sie mit der „neunschwänzigen Katze" zu bestrafen, während die Opfer hinter einen Karren von einem Township zum anderen geschleppt wurden.

Ebenso wie heute noch stellenweise das Lynchgericht, so boten auch der Schandpfahl und der Prügelpfosten früher häufig eine Art „öffentlicher Unterhaltung", und der Pöbel fand nicht selten besonderes Vergnügen daran, diese armen Sünder — mochten sie entsprungene Sklaven oder weiße Missethäter kleinerer Kategorien oder religiös Anstößige sein — mit Eiern, Gemüse oder Erdklumpen zu bombardiren. Mit Vorliebe wurden solche Strafen an Markttagen verhängt und vollzogen, und manche Local-Geschichtsschreiber wissen zu erzählen, daß dann regelmäßig der Preis der Eier stieg. Manchmal war die Vollstreckung dieser Strafe noch von barbarischen Acten begleitet, von denen man selbst in Delaware längst nichts mehr wissen möchte, wie Aufschlitzen der Nasenlöcher oder Stutzen der Ohrläppchen!

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Agenten für Flaschenbier auf Kommission. 1889 N. Troy Str., nahe Belmont Ave.

Verlangt: Ein Cakebäcker als 2. Hand. 584 Ogden Ave. dsr

Verlangt: 2 Waiters. 286 S. Clark Str.

Verlangt: Porter. $10 monatlich, Zimmer und Board. 122 S. Desplaines Str.

Verlangt: 3 Weavers an Rugs. 1517 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Bäcker an Brot und Cakes. 106 S. Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann für Saloon-Arbeit. Einer der Piano spielt wird vorgezogen. Zu melden 7 Uhr Abends. 93 S. Canal Str.

Verlangt: Ein Gärtner. 1315 Jackson Boulevard.

Verlangt: Agenten, um einen Lemon Squeezer an Wirthschaften etc. zu verkaufen, der nicht seinesgleichen hat. Fleißige Männer mit 60c Kapital können ein gutes Auskommen damit machen. Wer zuerst kommt, erhält den Vorzug. J. O. Glamann, 75—81 Clybourn Ave., zwischen 8 und 12 Uhr Vorm. dsr

Verlangt: Ein guter Schneider für alle Arten Schneiderarbeit. Guter Lohn für den rechten Mann. W. Froemming, Maywood, Ill.

Verlangt: Ein junger Mann, der mit Pferden umzugehen versteht und sich im Haus nützlich macht. Ein frisch eingewanderter vorgezogen. Webster Ave., Ecke Clifton Ave.

Verlangt: Gute Painter und Calciminer. Anton Gehl, 977 Groß Ave.

Verlangt: Guter Butcher, einer der Pferde tenden kann. 569 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein starker Junge in eine Bäckerei. — Lohn $2 und Board. 725 W. Chicago Ave.

Verlangt: Gute Schneider zum Trimmen und Baisten an Shopröcken. 375 W. Division tSr.

Verlangt: Erfahrener deutscher Barbier. Guter Lohn. 290 W. Division Str.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. Kopke, 43 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein guter Porter, welcher am Tisch aufwarten kann. 880 Milwaukee Ave.

Verlangt: Harneßmacher. 388 Wells Str.

Verlangt: Ein Brotbäcker. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Starker Junge von 18 bis 20 Jahren. 1128 School Str.

Verlangt: Guter zweiter Koch, muß Dinner-Kochen verstehen. Restaurant, 596 S. Halsted Str. dj

Verlangt: Lediger Brotwormann. Angabe des Lohns, mit Board, unter Adr. W. 988 Abendpost.

Verlangt: Bäcker, 3. Hand an Brot. 2163 Archer Ave.

Verlangt: Ein junger Brotbäcker oder ein starker Junge, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. 4330 Ashland Ave.

Verlangt: Guter Shape Presser an Hosen. 73 Ellen Str., nahe Lincoln Str.

Verlangt: Starker Junge an Brot und Cakes. 457 Grand Ave.

Verlangt: Erfahrener Bücherkolporteur zum Auslegen und Einsammeln. Hermann, 158 Hudson Ave.

Verlangt: Ein guter Hosenschneider. Einer der bei Hand und Maschine nähen kann. J. Gluck, 807 Dania Ave.

Verlangt: Junger Mann zum Geschirrwaschen und muß auch Porterarbeit thun. 349 State Str.

Verlangt: Ein Bäcker an Brot und Cakes. 4503 Wallace Str. mdoo

Verlangt: 10 bis 12 gute Agenten. 548 W. Division Str. mdo

Verlangt: 2 gute Abbügler, 1 Trimmer. 1151 S. California Ave. mdo

Verlangt: Gute Buchagenten bei höchster Kommission fortwährend verlangt. A. Hempel, 345 Fort Str., nahe 7 Ecken, St. Paul, Minn. 8mlw

Verlangt: Der dritte Mann zum Skat fehlt. Bei Julius Roeder, 93 S. Canal Str. 1mlmo

Verlangt: Einige zuverlässige Männer als Agenten für unser neues Departement. Salair und Kommission garantirt für Leistungsfähige. C. F. Adams Co., 228 State Str. 10mlw

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gute Leute, um Vorhallen und Treppen eines 3stöckigen Gebäudes nahe dem Lincoln Park reinzuhalten. Gebe modernes 4 Zimmer Flat im 2. Floor desselben Gebäudes für diese Dienstleistung. Im Angebot bitte volle Einzelheiten betreffs Familie u. s. w. zu geben. Adr. W. 964 Abendpost.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen für Taschen, und erste Handmädchen im Rockshop. 797 W. Division Str.

Verlangt: Fleißige Verkäuferin. 231 North Ave.

Verlangt: Damen zum Kleidermachen und das Zuschneiden zu erlernen. 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Mehrere Maschinenmädchen an Westen. 901 N. Western Ave.

Verlangt: Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. 112 Austin Ave.

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 395 Wabansia Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Hosen. 1039 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen zum Taschenmachen an Shopröcken. 44 Keenon Str.

Verlangt: Handmädchen an Customhosen. 2517 Wentworth Ave. dsr

4 Maschinenmädchen an Hosen zu nähen. 1297 W. 17. Str., nahe Rockwell Str. 8mlw

Hausarbeit.

Verlangt: Sofort ein gutes Mädchen, deutsch oder schwedisch. Muß gute Köchin sein und für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn und erster Klasse Heim. 3151 Prairie Ave.

Verlangt. Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und kleine Familie. 4720 Langley Ave., 1. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — Germania House, 149 E. Indiana Str. dsr

Verlangt: Ein 14jähriges Mädchen zum Aufpassen von 2 Kindern. Schwaan, 1211 W. North Ave.

Verlangt: Eine Frau für Tagesarbeit. 423 Webster Ave., Basement.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 770 Dania Ave., eine Treppe.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 462 Webster Ave.

Verlangt: Ehrliches Mädchen für Hausarbeit. 2283 N. Leavitt Str., Ecke Belleplaine Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Kleine Familie. Nachzufragen 538 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 226 W. Division Str. dsr

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 285 E. Division Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Lohn $3.00. 23 S. Halsted Str., Kleiderstore.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 113 Diversey Court, Ecke Diversey Ave.

Verlangt: 3 Hausarbeits-Mädchen. $2.50, $3.50, $4.00. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 519 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. Eines das nähen kann. 2509 Princeton Ave. Gutes Heim.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3422 S. Park Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Hausreinigen. 636 Sedgwick Str.

Verlangt: Dienstmädchen für Hausarbeit. 3628 Prairie Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 173 Milwaukee Ave. dsr

Verlangt: Ein gesetztes Mädchen, welches selbstständig haushalten kann. Hauk, 641 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für kleinen Haushalt. Sich zu melden 1307 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1067 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen, reinlich und fleißig, für Hausarbeit. Protestantin. Gutes Heim. Familie von 2. Muß englisch sprechen. 603 W. School Str., Avondale.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Küchenarbeit. Henry Fick, 1890 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Guter Lohn. 520 N. Ashland Ave.

Verlangt: Anständiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. Gute Stellung. Zander, 2335 N. 41. Ave., Irving Park. dsr

Verlangt: Gute deutsche Köchin. Guter Lohn 453 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 333 N. Wood Str., nahe Chicago Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen. 3526 Prairie Ave. dsja

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 9 W. Beethoven Place.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und Laundry. M. H. Jungjohann, 1806 State Str.

Verlangt: Ein erfahrenes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß waschen, kochen und backen können. 803 N. Leavitt Str., nahe North Ave.

Verlangt: Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln. Guter Lohn. 3943 Ellis Ave. dsr

Verlangt: Nettes Mädchen für Familie von 3. Lohn $4. Mädchen für $2, muß zu Hause schlafen. 25 Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. $2, $3, $4. 599 Wells Str.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Südseite. Viele Mädchen für irgendwelche Arbeit. Kostenlos. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrenes Kindermädchen. Muß Empfehlungen haben. G. Heller, 4418 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 649 W. 21. Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 672 Sedgwick Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 48 Lincoln Ave. mdsr

Verlangt: Ein gutes deutsches oder norwegisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß waschen und bügeln können und an Kinder gewöhnt sein. — Nachzufragen zwischen 10—12 Uhr Vormittags, in der Office, 207 W. 12. Str. mdo

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2822 State Str. mdo

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 1100 Milwaukee Ave. mdo

Verlangt: Tüchtiges Mädchen, das vor keiner Arbeit scheut. 1041 Sheffield Ave., Ecke School Str. mdsr

Verlangt: Gutes Mädchen. 371 Wells Str. md

Verlangt: Nettes tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $3.50. F. Schmidt, 437 Milwaukee Ave. mdo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $2—$4. 372 Garfield Ave. mdo

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilie. 470 Sedgwick Str. mdo

Verlangt: Ein ordentliches deutsches oder böhmisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 4100 Vincennes Ave. dmo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. Keine Wäsche. 586 W. Adams Str. dmd

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Modernes Flat. 1404 Fremont Str., nahe Grace Str. dmdo

Verlangt: Ein junges Mädchen, der Hausfrau zu helfen. 1841 N. Clark Str. Kruse. dmd

Verlangt: Deutsche, polnische und böhmische Mädchen für Stadt und Land. 147 Peoria Str., nahe Adams Str. Frau Scholl. 10mlw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. 24no*

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr Tel.: 498 North. 8dj*

Verlangt: Köchin und 50 Mädchen für Hausarbeit. $3, $4 und $5. 599 Wells tSr. 5m2w

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle in Grocery. Guter Treiber. 293 Marshfield Ave.

Gesucht: Ein junger Blacksmith sucht Arbeit als Blacksmith oder Helfer. Nachzufragen 187 W. 17. Str., nahe Halsted Str.

Gesucht: Junger Brotbäcker, anderthalb Jahre im Lande, sucht Stelle als dritte Hand. Adr. W. 971 Abendpost.

Gesucht: Alleinstehender älterer Mann sucht Platz. Gutes Heim. Wenig Lohn. Adr. U. 544 Abendpost.

Gesucht: Ein Cakebäcker wünscht Arbeit als erste oder zweite Hand. Nachzufragen 109 Wells Str. dsa

Gesucht: Maschinist und Engineer sucht irgendwelche Beschäftigung. J. Graf, 39 W. Adams Str. dsja

Gesucht: Ein junger Mann, der 2 Jahre Bäckerwagen getrieben hat, sucht Stelle als Treiber, an Bäcker oder Flaschenbierwagen. Kann Kaution stellen. A. Kuebler, 910 N. Hoyne Ave. dmd

Gesucht: Ein deutscher Mann sucht Stellung; kann fahren und weiß mit Pferden umzugehen; kann auch Haus- und Gartenarbeit thun. Stadt-Referenzen von 15 Jahren. E. R., c.o. Mrs. D. Klaner, 43 Hammond Str. 10mlw

Gesucht: Tüchtiger Bartender, ledig, nüchtern, beste Empfehlungen, sucht Stellung. 182 LaSalle Ave. 10mlw

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein fleißiges deutsches Mädchen, 18 Jahre alt, sucht Stellung in Hotel oder Restaurant. 31 W. Polk Str.

Gesucht: Eine deutsche Dame, kürzlich eingewandert, sucht Stelle als Haushälterin, Gesellschafterin oder Begleiterin in feiner Familie. Mrs. Spoo, 314 Blue Island Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle in Privat- oder Boardinghaus, für allgemeine Hausarbeit. Adr. Girl, 5644 Lake Avenue, Flat 1.

Gesucht: 15jähriges williges Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 508 Wellington Ave.

Gesucht: Eine ältere deutsche alleinstehende Wittwe sucht Stelle als Haushälterin oder bei Kranken. 360 Sedgwick Str., Top Floor.

Gesucht: Aeltere alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin. 12, 25. Place, eine Treppe.

Gesucht: Ein anständiges deutsches Mädchen sucht Stelle im Restaurant. Briefe oder Postkarten an Käthe Weingart, 59 Illinois Str. dsr

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fred Bender, 1906—1908 Wabash Ave., etablirt 1883. Store-Einrichtungen für Grocery-, Butcher-, Zigarren-, Delikatessen- und andere Stores, Pferde, Wagen etc. Größtes Geschäft seiner Art in Amerika 35,000 Square Fuß, voll mit nie zuvor erhörten Bargains für Baar oder Abzahlung. 10mlw

Store-Fixtures für Grocery-, Confectionery-, Zigarren-, Schuh-, Lunchroom- und Restaurantgeschäfte. Billigster Platz und größte Auswahl, für Baar und auf Abzahlung. Kaufe auch Geschäfte und Fixtures jedweder Art gegen Baar, und zahle höchste Preise. Rosener & Co., 2254 State Str., Tel. S. 14. 11mlw

Zu verkaufen: 60 Oel-Oefen zum Kochen, Waschen und Backen. Preis $5, in's Haus geliefert. 548 W. Division Str. mdo

Zu verkaufen: 50 Showcases, alle Sorten, billig. 110 Sigel Str., zwischen Wells und Sedgwick Str. 10ap2m

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 12 Quart Milchkuh. 941 Crystal Str., nahe Kedzie und Division Str.

Zu verkaufen: Billig. Expreßwagen und Geschirr. 6 Dean Str.

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit: Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 12mlm

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $65 für ein schönes Upright Piano mit voller Garantie. Aug. Groß, 682 Wells Str. 12mlw

Ein gutes, fast neues Piano ist durch mich sehr billig zu haben. Adr. M. 102 Abendpost. mdj

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Flaschenbier-Route, Pferd und Wagen. Adr. Z. 870 Abendpost.

Zu verkaufen: Bicycle-Repairshop, gut gelegen, wenig Miethe, billig zu verkaufen. Adr. F. 555 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein Saloon mit Boardinghaus u. Restaurant. Alter Stand. 1796 S. State Str. 13mlw

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei ist Umstände halber billig zu verkaufen. Adr. B. C. 203 Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Grocery- und Delikatessen-Store. Nordwestseite. Umstände halber sofort. B. C. 235 Abendpost. dsr

Ein in unmittelbarer Nähe des Courthaus gelegener schöner Saloon ist Geschäftsveränderung halber sofort zu verkaufen. Adr. Z. 876 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon, gut gelegen. Adr. B. 308 Abendpost. dsja

Gesucht: Eine Milchroute in Tausch für Saloon auf der Südseite. Nachzufragen 2831 Archer Ave., 3. Stock. Wilhelm Balcom dsja

Zu verkaufen: Guter Ecksaloon, billig, und wenig Baarzahlung nöthig. 601 Racine Ave. mdsja

Ein gutgehender Saloon mit langer Lease und billiger Miethe ist sofort zu verkaufen. 195 N. Halsted Str. mdsja

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, billig. 2620 111. Str. dmdo

Zu verkaufen oder gegen freies Property zu vertauschen: Sample Room. 195 E. Madison Str., nahe 5. Ave., Kruse. dmdo

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zweistöckiges Haus, Basement und Stall, ganz oder theilweise, nach Wunsch der Miether. 4449 Atlantic Str.

Zu vermiethen: Flats und Store. 103 Hudson Ave., nahe Blackhawk Str. 7mlw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Am Lincoln Park, 2 große helle Zimmer, mit oder ohne Möbel, billig. Adr. W. 978 Abendpost.

Zu vermiethen: 2 schön möblirte Frontzimmer. 106 Hammond Str., 3. Flat, nahe Wisconsin Str. dsj

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer bei Wittwe. 336 N. Franklin Str.

Zu vermiethen: Zwei Zimmer, mit oder ohne Board, in Privatfamilie. Elektrische und Elevated Road. 531 N. Humboldt Str.

Verlangt: Boarders. $3.50 per Woche. 288 Harrison Str. md

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Auf der Nordseite, freundliche 4 Zimmer Wohnung mit Bad. Adr. mit Preisangabe U. 547 Abendpost.

Junger Mann sucht möblirtes Frontzimmer bei netter deutscher gebildeter Familie auf der Nordseite. Gutes Heim. Adr. mit Preisangabe W. 980 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Kinderlose Eheleute suchen 3—4 Zimmer Wohnung; nördlich von North Ave. Nicht über $10—$12. Adr. W. 981 Abendpost.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein Mann mit $125 Kapital, der einen halben Antheil von einem alt etablirten Fleisch-, Delikatessen- und Fruchtgeschäft übernehmen will. Beste Lage der Stadt. Keine Konkurrenz. Derselbe braucht kein Fleischer zu sein, sondern aufrichtig und arbeitsam und den Store und Kasse in Aufsicht nehmen. Seltene Gelegenheit. Zu erfragen am Platz, 256 S. Centre Ave.

Partner verlangt, um Metal Cornice Geschäft anzufangen. Adr. F. 565 Abendpost.

Verlangt: Partner in gutgehendes Saloon-Geschäft. Nicht viel Geld nöthig. Adr. F. 567 Abendpost.

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10ap1j 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
11ap*

Wozu nach der Südseite
gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 2malj

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str., Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 20ap1m

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 29mj*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. H. C. Peo, 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördl. von W. Chicago Ave. 30ap*

Zu verleihen: Privatgeld, große und kleine Summen, zu 5½ und 6%. Erste Hypotheken an Hand. Schmidt & Elser, 222 Lincoln Ave. 6m,ddj,1m

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 29agjdd*

Geld zu verleihen ohne Kommission zu 5 und 6%. Zimmer 4, 59 N. Clark Str., Ecke Michigan Str. Charles Stiller. sddo

Zu verleihen: Zwei Summen von $1000. Nur gute Sicherheit berücksichtigt. R. Prussing, 775 Southport Ave.

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. Room 604, 100 Washington Str., Chicago Title and Trust Building. 17je*

Bicycles, Nähmaschinen 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: High Grade Herren-Bicycle, $16; ein Paar neue M. & W. Tires, $5.50. 1115 N. Halsted Str.

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Akam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 4. 4mj*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. 28nolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handlesfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Busineß College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Vorbereitung zur Zivildienstprüfung. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16n,ddja*

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Harneß-Sattel. Alley von 1145 Milwaukee Ave. Belohnung.

Verloren: Junger gelber 7 Monate alter Mastiff, kleiner weißer Fleck an der Seite der Schnauze. 1120 Elston Ave. 11mlw

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Farmland! — Farmland! —
— Hartholzland! —

45,000 Acker gutes fruchtbares Waldland, in dem berühmten Marathon County, Wisconsin, zu verkaufen zu den billigen Preisen von $5.75 bis $8.00 per Acker.

Bedingungen: Ein Viertel Baar, Rest in 7 jährlichen Abzahlungen oder früher. Besitztitel ist perfekt.

Einem jeden Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet.

Dies ist kein abgeholztes oder übergebranntes Land, sondern das Holz ist die erste Ernte von diesem Lande und ist in vielen Fällen in solch' reichem Maßstabe vorhanden, daß man damit doppelt für das Land bezahlen kann, und nachdem es vom Holze geklärt ist, trägt es allerhand Früchte, Weizen, Hafer, Roggen, Erbsen, Gerste, Kartoffeln, Korn und alle Sorten Wurzelpflanzen sind die Hauptprodukte, und Klee, Thimoteum und Hirse für Heu.

Hochland-Wälder mit ihren Beständen von Ahorn, Linden, Eichen, Ulmen, Birken, Eschen, Butternuß, Eisenholz u. s. w. geben den unzweideutigen Beweis eines fruchtbaren Bodens.

Märkte: Die Farmer in Marathon County haben einen guten Markt für Holz und alle Farmprodukte.

Marathon County ist keine Wildniß, wie sich Manche vorstellen mögen, sondern es ist diese Gegend bereits gut bewohnt, und zwar meistens von deutschen Leuten.

Wausau, der Countysitz liegt an beiden Ufern des Wisconsinflusses und nahe dem Mittelpunkte des Counties. Es hat dem letzten Zensus zu Folge eine Bevölkerung von 11,013 und jetzt wohl über 12,000 Seelen, und zudem sind noch 20 andere kleinere Dörfer im County verstreut: die Gesammt-Einwohnerzahl des Countys beträgt etwa 37,000 Seelen.

Kirchen und Schulen sind überall zu finden. Es gibt in Marathon County, mit Ausnahme der Stadt Wausau, 130 öffentliche Schulen, außer vielen Privatschulen.

Merrill, der Countysitz von Lincoln County, ebenfalls an beiden Ufern des Wisconsinflusses belegen, (und zwar 18 Meilen stromaufwärts von Wausau), ist eine andere schöne Stadt, hat eine Bevölkerungszahl von 9000, elektrische Straßenbahn und alle Einrichtungen einer Großstadt, und es ist in der Nähe dieser Stadt noch gutes Land erhältlich.

Um weitere Auskunft, Landkarten, illustrirte Bücher, welche die Gegend genau beschreiben, wende man sich an die „Wisconsin Valley Land Company zu Wausau, Wisconsin", oder besser sprecht vor bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann, und er ist bereit jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinaus zu fahren, um ihnen das Land kostenfrei zu zeigen.

Chicago Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Dayton Str. und Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. 1m,sddlm

Wisconsin Farmland

Die größte und reichst angesiedelte Farmgegend, meist mit deutschen, plattdeutschen, polnischen, böhmischen und amerikanischen Insassen.

Niedere Preise, kleine langjährige Ratenzahlungen.

Allen, die nach einer gediegenen, eigenen Heimstätte für sich und ihre Familie streben, offeriren wir vorzügliche Farmen, angrenzend an die große Bahnstation und Stadt Merilan, Hauptlinie der N.-W.-Eisenbahn, und die ebenfalls große Bahnstation mehrerer Verbindungsbahnen der schönen Stadt Neilsville, Clark County, (County Seat), Wis., woselbst allerlei große Geschäfte, Banken, Fabriken, Hotels, Mahlmühlen, Theater und auch Militär liegt, vorhanden sind.

Der Grund und Boden ist üppig und fett, durchgehends von kleinen Bächen, die vom Black River genährt werden, durchwässert, gesundes reines Klima, vorzügliche Straßen und Wege, bedeutende Käse- und Butterfabriken, sowie in der ganzen Gegend gute Schulen, und allerhand Kirchen. Das Land ist, weil Alles darin wächst, nachweisbar das fruchtbarste, und werden daselbst durch die qualitativ gut anerkannten Produkte und durch die großen und vielen Eisenbahntransporte nach allen Marktplätzen der Großstädte gute Preise erzielt, und insbesondere durch die große, neue Zuckerfabrik die Vortheile der Farmer in der ganzen Gegend allseitig gestärkt. Wir empfehlen unser Farmland von 5 bis 10 Dollar den Acker zum Ankaufe, sichern Jedermann die günstigsten Bedingungen, namentlich kleine, langjährige Ratenzahlungen, senden auf Wunsch Mappen und Karten ins Haus gratis, und bitten Anfragen und Zuschriften zu richten an:

The A. B. Adams Land Co.,
163 E. Randolph Str., Ecke LaSalle Str., Zimmer 6 und 8, Chicago, Ill. 27fesadd*

Wisconsin Central Eisenbahn-Gesellschaft.

Land-Abtheilung. — Exkursionspreise am 4. und 18. Mai. Ausgezeichnete Gelegenheit ein gutes Heim zu erlangen. Feines beholztes und für Ackerbau geeignetes Land. Geringer Preis und leichte Bedingungen. Gute Gelegenheit jetzt für Arbeitsuchende in den Hemlock-Gehölzen guten Lohn zu verdienen. Nähere Auskunft bei: 29apddsa*
E. W. Foster, 204 Clark Str.
Office Sonntags offen von 10 Vorm. bis 2 Nachm.

Zu verkaufen: Billig und auf leichte Abzahlungen, 5 und 9 Zimmer Cottages mit Sewer, Wasser und Badezimmer, nahe Elston Ave. Electr. Cars und Maplewood Depot, Fahrt zur Stadt 5c. Geld zu verleihen. Office Sonntags offen. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. 24apsdofr*

Zu verkaufen: 13 Acker in Jefferson nahe Milwaukee Ave. und Irving Park Boulevard Zum halben Preis. Eigenthümer muß verkaufen oder es verlieren. Preis $800 per Acker. Werth von $1600 bis $2000. Koester & Zander, 69 Dearborn Str. mdsa

Zu verkaufen: 2stöckiges Brickhaus. Preis $3200. 168 Clifton Ave., Nordseite. mdo

Zu verkaufen: Zwei Lotten an Chicago Ave., gerade an der Endstation der elektrischen Straßenbahn, zwischen Harding Ave. und W. 40. Straße, Südfront. Jede Car dreht hier, daher ist es ein guter Geschäftspunkt. Preis nur $1100 jede. Harry Greenebaum, 84 Washington Str 6m2w

Zu verkaufen: 6 und 4 Zimmer Cottages. Preis $1550, auf Lot, nahe Wood Str. 3821 Honore Str. dmdsr

Zu verkaufen: Ein best eingerichtetes Geschäftshaus mit Saloon und Fleischergeschäft, mit 2 gut frequentirten Hallen, für Tanz, Vereins-Konzerte. — Nachzufragen bei Conrad Mettier, Whiting, Lake Co Ind. 17ap1m

Zu verkaufen Bargain, 7 Zimmer Haus in Berwyn, Chicago Lawn. Geringe monatliche Abzahlungen. — 6 Prozent. — Preis $2650. Auch ein Haus in Mayfair, Chicago Lawn, für $1600. Fred S. Comstock, 39, 175 Dearborn Str. 27mjdd*

Noch nicht dagewesen! Ein alter Herr möchte zwei Lotten und Häuser verkaufen, sehr billig, nahe North Ave. Agenten verbeten. Kein Humbug. Nachzufragen 447 Larrabee Str., Fr. Panker. 8m,sdd,1m

Zu verkaufen: Zwei Lotten und ein neues Brickhaus, aus zwei Wohnungen bestehend. Müssen sofort verkauft werden, sehr billig. $900 auf Abzahlung, und das andere baar. Nachzufragen in Nr. 1444 S. 44. Ave., nahe 15. Str. ddsa

Zu verkaufen: 2 schöne Lotten, 50×137, in Downers Grove. Muß billig verkaufen, wegen Abreise nach Deutschland. 1525 Clybourn Ave.

Farm in Wisconsin zu verkaufen oder zu vertauschen für Stadteigenthum. Adr. F. 563 Abendpost.

Billig, wenn schnell verkauft, Cash oder Zeit, 50 Fuß an Augusta Str., gegenüber Humboldt Park. Alle Verbesserungen bezahlt. Eigenthümer außerhalb. Adr. W. 966 Abendpost. dsja

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe, Boards-Bills und alte Urtheilssprüche sofort kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Wenn kein Erfolg, keine Kosten. Englisch und Deutsch gesprochen. Höfliche Behandlung. Sprecht vor in Nr. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, zwischen Randolph und Washington Str. Sprechstunde 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. — Walter Buchman, Rechtsanwalt; Otto Reets, Konstabler. 10mlm

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mjlj
Bureau of Law and Collection,
Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave.
W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Constable.

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1, Hosen 40 Cts. Dresses $1, nicht abgeholte Männeranzüge zu verkaufen. — French Steam Dye Works, 110 Monroe Str. (Columbia Theater). 24ap1m

„S." — Sind Sie krank? Bitte, Zeit zu bestimmen, wann und wo ich Sie sprechen kann. Joseph.

Patente erwirkt und verwerthet. Singer, Patentanwalt, 56 Fifth Ave. 8m2w

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Deutsche Hochschule für Medizin, Hebammenkunst etc.
— 717 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. —

Wöchnerinnen werden unentgeltlich aufgenommen; Studirende mögen sich melden. Näheres bei Dr. Malok, im College Building, 717 W. 13. Str. 17ap1m

Frau Ida Zabel,

318 Division Str., Ecke Sedgwick Str. Geburtshelferin, in Berlin studirt. 9ap1m*

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

A. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Bezig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
F. F. Raub, 807 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
S. E. Nelson, 334 Division Str.
M. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
B. Baly, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McCarthy, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blunck, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str
E. H. Schimpfki, 282 North Ave.
C. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
R. Roepenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
E. E. Slomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reetz, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
E. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Ruthford, 509 Wells Str.
L. Schulteiß, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
L. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
C. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
N. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Alchenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. C. Amundoon, 418 W. Chicago Ave.
C. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str
F. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
E. Ruhoff, 192 Grand Ave.
P. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Alschenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
P. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonshen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
K. Glitzmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. Z. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. B. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß und Wood Str
J. C. Jate, 12 Desplaines Str.
J. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
E. Witanski, 324 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szyrzanski, 665 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. E. Farrel, 1123 W. Harrison Str.
Ch. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Fash, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Leßler, 143 W. Polk Str.
M. E. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
C. Goldnetz, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
R. Prischl, 184 W. 18. Str.
F. Preth, 185 W. 20. Str.
W. S. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2140 Archer Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
C. G. Goshlin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
G. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Halft, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstoa, 3644 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Landre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
E. Black, 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Pirchler, 2724 S. State Str.
J. Schnetder, 3902 S. State Str.
F. Capehoft, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 390 35. Str.
H. Weinhold, 2251 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
R. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Av.
Mrs. Ihde, 845 Belmont Ave.
H. Hoeltkes, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1504 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donolados News Store, 485 Lincoln Ave.
E. M. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Meschnask, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. C. Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
Pflugradt, 4754 Union Ave.
Gunnersbagen, 4704 Wentworth Ave.

Die Rose von Granada.

Von Jean Rameau.

(Fortsetzung.)

Die Bäume rings umher trugen sanfte melancholische Farben, die zu seinem Glücksgefühl vortrefflich paßten. In blauer Ferne öffneten sich kleine geheimnißvolle Lichtungen, zu denen gewundene, enge Fußsteige führten, die von beiden Seiten mit Heidekraut eingefaßt waren. Nach einer Weile erreichte das Gefährt einen kleinen, murmelnden Quell, und Genoveva begehrte hier zu trinken. Der Wagen hielt, und nachdem sie getrunken hatte, reichte das junge Mädchen in der hohlen Hand einige Tropfen frischen Wassers Martin hin. Johann bekam nichts davon ab, und Lazar fühlte sich über diesen Vorzug sehr geschmeichelt.

Genoveva stieg wieder auf und die Fahrt ging weiter. Kein Mensch war weit und breit im Walde zu sehen; selbst die Vögel sangen nicht mehr, und auch die Heimchen waren verstummt. Es war die vollkommenste Einsamkeit und die vollkommenste Stille. Lazar gab sich voll dem Genusse dieses Eindrucks hin.

Bald war das Ziel erreicht. In einer engen Lichtung, die von dichtem Gebüsch eingefaßt wurde, ließ Lazar den Wagen halten. Genoveva sprang flink hinunter und setzte sich inmitten einer Kolonie von Farnkräutern auf den stehengebliebenen Stumpf eines uralten Kastanienbaums.

Die Sonne stand ihr im Rücken und gab ihrem blonden Haar einen seltenen Glanz. Auf ihre kleinen gelben Stiefelchen, die halb in den abgefallenen Blättern verschwanden, die den Boden bedeckten, fiel der Schatten einer weiter abstehenden Eiche wie eine zarte und sanfte Liebkosung.

„Erzählen Sie mir etwas, Herr Lazar!" sagte sie plötzlich und unvermittelt. „Erzählen Sie mir von Ihrer Heimath, von Ihren Eltern, wie Sie Trappist geworden sind und was Sie sonst noch Interessantes aus Ihrem Leben zu berichten haben."

Und Etienne Hontarrède begann zu erzählen. Er sprach von seiner Heimath, von der lachenden und fruchtbaren Chalosse, durch die sich der Adour und die beiden Leuy mit unzähligen Krümmungen dahinwinden. Er sprach von seinen Eltern und von ihrem tragischen Ende, von seinem Schloß und von seiner Mühle, von jener fürchterlichen Ueberschwemmung des Adour, die ihm das letzte geraubt, von dem Tische, dem er das Leben verdankte, und von der Krippe, die seinem Martin zum Retter geworden war. Er berichtete, wie ihn nach diesem Unglück das Entsetzen gepackt hätte, und wie er zu dem Entschluß gekommen, trotz des entschiedenen Widerspruchs seines Großvaters, des reichen Kaufmanns in Bordeaux, in das Trappistenkloster einzutreten. Er erzählte das alles ausführlich ohne eine Spur von Ausschmückung oder Unwahrhaftigkeit und mit einem gewissen freudigen Eifer. Ja, er ging bis auf seine frühesten Erinnerungen zurück, wie wenn er wollte, daß kein Pünktchen in seinem Leben vor den Augen seiner jungen Herrin verborgen bliebe. Es schien ihm, daß er den Fehler des Geschickes, das ihn so spät zu Genoveva geführt hatte, zu einem Theile wenigstens korrigiren könnte, indem er ihr so von seiner Kindheit sprach; er glaubte, daß er, der Fremde, den sie kaum dem Namen nach kannte, ihr näher trete wenn er sie mit den Schicksalen seines Lebens genau bekannt machte.

Fräulein von Sartilly hörte ihm aufmerksam zu, und von Zeit zu Zeit blickten ihre Augen mitfühlend und bewegt auf den Erzähler oder umspielte ihre Lippen ein sympathisches Lächeln. Und dann, als er inne hielt, begann auch sie von ihren Eltern zu sprechen und von ihrer Kindheit und von der so trüben und doch so schönen Bretagne, wo sie ihre ersten Lebensjahre verbracht hatte. Ihre Stimme, mit der sie diese Vertraulichkeiten vorbrachte, kam Lazar ganz anders vor als gewöhnlich; sie hatte sich nach und nach gedämpft, und ihre laute, oft lärmende Fröhlichkeit war in einen innigen Klang übergegangen, der deutlich das Mitgefühl zeigte, das sie mit den Geschicken des fortgejagten Klosterbruders hatte. Lazar empfand das auch sehr dankbar.

Die Zeit verrann. Der Schatten der Eiche hatte die Stiefelchen Genovevas längst verlassen und zitterte in einer Entfernung von zwanzig Schritten am Boden hin und her. Eine Minute lang schwiegen Beide, dann pflückte das junge Mädchen ein Heidekraut und befestigte es, ohne ein Wort zu sagen, an dem Fliegennetze Martins. Lazar schien nichts davon zu bemerken.

„Gott im Himmel! Meine Tante kommt!" rief sie plötzlich mit erschreckter Stimme und eilte hinter einen dichten Strauch.

Gleich darauf sah Lazar sie ein Seitenthal hinunterlaufen.

Aber schon einige Minuten später erschien sie wieder in Begleitung der Frau von Manzanil, denn die Damen mußten diese Lichtung passieren, um zum Schlosse zu gelangen. Dieses Mal jedoch beachtete Genoveva den ehrerbietig grüßenden Lazar überhaupt nicht. Sie war auf das eifrigste damit beschäftigt, der Gräfin ihre Verspätung plausibel zu machen, und behauptete mit der unbefangensten Miene von der Welt, daß ihre Uhr mindestens 25 Minuten nachgehen müßte.

Lazar erröthete über diese Unwahrheit, und dennoch — er konnte sich selbst nicht recht sagen weshalb — empfand er ein Gefühl der Freude über sie.

Dieses Mal legte sich Lazar nicht auf die Egge, als die Nacht hereinbrach; dennoch konnte er kein Auge zumachen.

Am folgenden Morgen sah er sehr schwach und angegriffen aus. Es litt ihn nicht zu Hause. Er empfand ein unerklärliches, aber dringendes Bedürfniß, nicht nur mit Martin, sondern auch mit den Pflanzen, mit den Steinen, den Echos in den Thälern, den Wolken am Himmel Zwiesprache zu halten. Nur von den Menschen wollte er nichts wissen und blieb ihnen gegenüber stumm und verschlossen.

Der Verwalter gab ihm verschiedene Aufträge, von denen er kein Wort verstand. Mittags vergaß er seine Ochsen zu tränken. Und Abends, zur selben Stunde, zu der er am Tage vorher die trauliche Unterhaltung mit Genoveva gehabt hatte, fühlte er den dringenden unbezähmbaren Wunsch, zu jener Lichtung hinzueilen, in der er eine halbe Stunde reinsten, ungetrübten Glücks genossen. Ganz plötzlich ließ er das Dutzend Arbeiter, mit denen er bei der Weinlese beschäftigt war, stehen und eilte, ohne irgend Jemand die geringste Erklärung dafür zu geben, mit großen Schritten dem Walde zu.

Unterwegs betrachtete er sehr aufmerksam die beiden parallelen Spuren, die die Räder seines Wagens am Abend vorher in die weiche Erde gedrückt hatten. Als er den rieselnden Quell erreicht hatte, schloß er eine Weile die Augen, wie um sich besser aller Einzelheiten zu entsinnen, die sich gestern hier zugetragen hatten. Dann schöpfet auch er mit der hohlen Hand in den Quell und sog begierig das frische Wasser ein. Endlich hatte er die Lichtung erreicht und hatte schnell auch den Stumpf des Kastanienbaumes gefunden, auf dem Genoveva gesessen hatte. Zuerst war er im Zweifel gewesen, ob das auch der richtige wäre, als er aber vor dem Stumpf in dem weichen Grase die Spuren zweier kleinen Füße entdeckte, stieß er einen Seufzer der Erleichterung aus. Ja, hier war es! Hier hatte Fäulein von Sartilly gesessen und seinen Worten gelauscht! Der Beweis war untrüglich. Oh, diese guten, gelben Stiefelchen, die den Rasen niedergetreten und ihm dadurch die Auffindung dieses Platzes möglich gemacht hatten! Mit liebevollen und dankbaren Blicken betrachtete er die Spuren am Boden und stellte dann seine Füße genau auf dieselbe Stelle, auf der die Genovevas gestanden hatten.

Ein Schauer überlief seinen Körper. Es kam ihm vor, als wenn von der Erde her von der Wärme, von dem Leben, von dem ganzen Sein des jungen Mädchens etwas auf ihn überströmte.

Lazar seufzte in seliger Wonne; sein reiner Körper brauchte dazu nicht des handgreiflichen Anstoßes, wie andere gewöhnliche Liebhaber. Er fand mehr Genuß darin, die Luft zu athmen, in der sich das geliebte Mädchen bewegt hatte, als ein gewöhnlicher Mensch in den brennendsten Küssen und in den stürmischsten Liebkosungen. Und als er nun gar an derselben Stelle stand, die sie berührt hatte, da schien ihm sein Glück vollkommen zu sein.

Unbeweglich stand er traumverloren da und suchte sich jedes einzelne der ihm so süß klingenden Worte des jungen Mädchens ins Gedächtniß zurückzurufen. Und dann glaubte er allmählich unter dem Einfluß einer merkwürdigen Sinnestäuschung aus dem Nebel, der seine träumenden Augen umgab, ihre Gestalt sich loslösen zu sehen. Zuerst war sie unklar und verschwommen, aber dann sah er sie immer deutlicher in ihrem Mousselinekleidchen und unter ihrem blumengeschmückten Strohhut; sie kam immer näher und blickte ihn mit ihren lieben Augen an. Jetzt konnte Lazar sogar schon ihre blonden, von den Strahlen der untergehenden Sonne vergoldeten Flechten erkennen. Und sie kam näher und immer noch näher; sie betrat die Lichtung und schritt gerade auf den Baumstumpf zu, an dem Lazar wie gebannt mit weit aufgerissenen Augen dastand.

Plötzlich machte die Erscheinung halt und trat einen Schritt zurück.

„Sie sind hier, Herr Lazar?" hörte er die wohlbekannte, süße Stimme in etwas verlegenem und überraschtem Tone fragen.

Lazar begann am ganzen Körper heftig zu zittern. Es war also keine Sinnestäuschung, was er gesehen! Fräulein von Sartilly stand thatsächlich in Fleisch und Blut vor ihm!

Er konnte es nicht fassen: Sie war da, sie sprach zu ihm! Kraftlos ließ er den Kopf sinken und wich einige Schritte zurück.

Er schämte sich. Sicherlich hatte das Fräulein seine Gemüthsbewegung bemerkt; sicherlich hatte sie gesehen, daß er an derselben Stelle gestanden hatte wie sie, daß er seine Füße auf ihre Spuren gesetzt hatte! Er wurde todtenbleich bei diesem Gedanken und konnte sich kaum aufrecht erhalten. Er kam sich vor, wie ein auf frischer That ertappter Verbrecher — ertappt auf dem Verbrechen der Liebe.

Inzwischen hatte sich Genoveva ihm wieder genähert.

„Ich bitte Sie um Verzeihung!" stammelte sie. „Ich wußte nicht ... ich ging ein wenig spazieren ... ich konnte nicht glauben ..."

Wieder taumelte er einge Schritte zurück und wieder ging ihm Genoveva nach und erreichte ihn am Rande des Weges.

„Herr Lazar," fuhr sie in einem furchtsamen, fast weinerlichen Tone fort, „ich bedauere es sehr, hierher gekommen zu sein, wenn ich Ihnen Schmerz bereitet habe. Aber ich hatte Ihnen gerade etwas zu sagen und freute mich deshalb, als ich Sie vorhin traf."

Lazar wandte sich zu ihr und blieb mit zur Erde gerichteten Augen erwartend stehen.

„Sie sind jetzt über einen Monat hier im Hause, Herr Lazar, und es giebt nicht einen, der mit Ihrer Arbeit und mit Ihrem ganzen Verhalten nicht im höchsten Grade zufrieden wäre. Da ich es nun nicht wage, zu Ihnen von einer gebührenden Bezahlung Ihrer Dienste zu sprechen, so wollte ich Ihnen wenigstens sagen, wie sehr ich Ihnen zu Dank verpflichtet bin, und wollte Sie meiner Sympathie und thätigen Fürsorge versichern. Wenn ich vermöge meiner Stellung oder vermöge meiner Verbindungen irgend etwas für Sie thun kann, so sagen Sie es mir, bitte, und es wird mir sicherlich eine große Freude sein, Ihnen gefällig sein zu können."

(Fortsetzung folgt!)

Rosinenkuchen und Schminke.

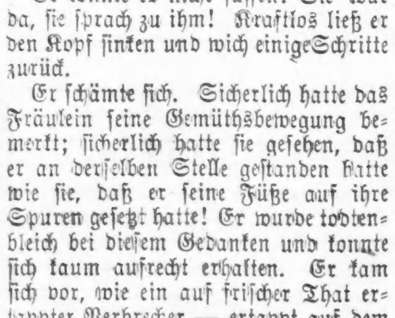
Ein Franzose Amelineau hat bei Abydos in Ober-Egypten Ausgrabungen gemacht, die zu vielen interessanten Ergebnissen geführt haben. Einige der gewonnenen Gegenstände, deren Alter noch hinter das Jahr 3000 vor Christus zurückgeht, überwies er dem Pariser Chemiker Friedel zur Untersuchung auf ihre chemische Zusammensetzung; ein interessanter Bericht über die letztere gelangte in der Sitzung vom Fünften dieses Monats an die dortige Akademie der Wissenschaften. Zunächst waren da verschiedene Stücke von fettähnlichen Substanzen, die im Innern der Gräber in Thongefäßen gefunden waren und zweifellos den Todten als Mundvorrath mitgegeben wurden. Nach der Analyse bestand diese Substanz hauptsächlich aus Palmitinsäure, daneben aus Glycerinverbindungen, die zu mehr als der Hälfte sich im Laufe der Jahrtausende in Seife verwandelt hatten. In einer der ihm anvertrauten Proben entdeckte Friedel eine ziemlich große Zahl von dunkleren, sehr zerbrechlichen Körnern, die durchaus das Aussehen von Traubenkernen besaßen. Er glaubte aus seinen Beobachtungen den Schluß ziehen zu können, daß diese Substanzen die Ueberreste von Rosinenkuchen darstellen, die mit den Todten beigesetzt wurden, und von denen der größte Theil der organischen Substanz durch langsame Oxydation zerstört wurde. Außer diesen merkwürdigen Gegenständen erhielt der Chemiker noch eine Reihe kleiner Gefäße theils aus Marmor, theils aus Anhydrit von bläulichgrauer Farbe, von denen einige mit einem kleinen Deckel von Scheibenform verschlossen waren. Mehrere dieser Vasen enthielten noch ein wenig von einer Substanz, welche nichts anderes war als pulverisirtes schwefelsaures Blei, mit einer mehr oder weniger großen Menge von Fett vermischt. Dies war augenscheinlich damals ein beliebtes Schminkmittel, wie noch jetzt im Orient das schwefelsaure Antimon als solches angewandt wird. Eines dieser Gefäße enthielt noch einen ganz anderen Stoff, gelblichbraun und erdig; bei näherer Untersuchung konnte Friedel feststellen, daß es sich hier um die Ueberreste eines Nestes von Mauerwespen handelte, deren Spuren sich noch auf dem Grunde eines Kruges nachweisen ließen.

Alte Jungfern und — die Goldwährung.

Warum so viele hübsche Mädchen alte Jungfern werden? Ueber diese heikle Frage hat sich wohl schon mancher den Kopf vergeblich zerbrochen. Und doch ist die Lösung so einfach: daran ist nämlich nichts anderes schuld, als die böse Goldwährung. Dies legt wenigstens Herr Kopsch, Chef des Statistischen Bureaus der kaiserlich-chinesischen Seezölle, in einer kürzlich erschienenen Flugschrift der Bimetallisten-Liga des Ostens (Shanghai 1896) dar. Bewiesen wird diese erdrückende Anklage mit der Lage verschiedener in Ostasien und Australien ansässiger Heirathskandidaten. Angelina muß 20 Jahre auf ihren Edwin warten, weil der Dollar in Honkong nur noch zwei anstatt vier Shilling werth ist, das Gehalt von $3000 nun nicht mehr ausreicht, eine Familie zu ernähren. Noch schlimmer ist Arthur daran, der infolge des Wettbewerbs der „gelben Nigger" seine Fabrik in England schließen muß und damit der Aussicht beraubt wird, seine Violet heimzuführen. Unter Hinweis auf diese ungünstigen Heirathsaussichten erläßt Herr Kopsch einen begeisterten Aufruf an die Frauen, sich der bimetallistischen Bewegung anzuschließen: möchte doch, meint er, eine zweite Beecher-Stowe erstehen, die die Menschheit von der Sklaverei des Goldes befreit! Wer also die sitzengebliebenen Mädchen erlösen will, der muß sich zuerst zum Silber bekehren. Wenn Bryan auf diesen großartigen Gedanken verfallen wäre, so wäre er vielleicht doch noch trotz alledem zum Präsidenten gewählt worden — aus purer Galanterie gegen die Damen.

— Seufzer. — Fräulein Eulalia (auf einer Italienreise gänzlich ausgeplündert): „Alles haben sie mir geraubt — nur keinen Kuß!"

Die beste Werkzeugtasche



ist diejenige, die einen kleinen Kessel oder Flasche mit Pearline mit sich führt. Dann könnt Ihr dem Schmutz, Staub, Fett und sonstigen Unreinlichkeiten Trotz bieten. Nichts wird so schnell und gründlich die Schmiere von den Rädern und Flecke von den Händen oder sonstwo entfernen. Es wäre zu kleinlich, viel darüber zu sprechen. Wie oft seid Ihr um Pearline verlegen gewesen, wenn weit von Hause entfernt! Unvergleichlich, die Räderketten geschmeidig zu erhalten. 522

Millions NOW USE Pearline

In zwei Staaten.

In Deutschlands gesegneten Gauen ist eine stattliche Anzahl von Ortschaften zu finden, deren geographische Lage, in mehr als einem Staate, zu zahlreichen Complicationen ernster wie heiterer Natur Veranlassung gegeben hat. Dasselbe gilt von dem kleinen Flecken Ceres, der sieben Meilen von Bolivar, N. Y., belegen ist und durch den die Grenzlinie der Staaten New York und Pennsylvania führt. Im kommenden Juni kann der Ort das hundertjährige Jubiläum der Errichtung seines ersten Blockhauses feiern, aber trotz dieses respectabeln Alters hat Ceres es noch nicht über 300 Einwohner gebracht. Die erste Complication tragi-komischer Natur entstand vor einem halben Jahrhundert in Folge der Verlegung des Postamts. In jenen längst verflossenen Tagen ließen sich die Postsendungen, welche während einer ganzen Woche nach dem idyllischen Ceres gelangten, bequem in einem Marktkorbe unterbringen, nichtsdestoweniger aber wurde um die Localität, wo dieses „Amt" etablirt werden sollte, erbittert gestritten. Ursprünglich befand es sich auf der pennsylvanischen Seite, aber eines Tages gab das Postdepartement in Washington seine Einwilligung zur Verlegung desselben nach New York, wo es bis zum heutigen Tage verblieben ist. Allein die pennsylvanischen Bewohner von Ceres haben diese Vergewaltigung nicht vergessen und bisher nach einem jeden Administrationswechsel alle Hebel in Bewegung gesetzt, um das Postamt wiederzubekommen; freilich waren diese Bemühungen vergeblich, und da die Bewohnerzahl zwischen New York und Pennsylvania ziemlich gleichmäßig getheilt sind, werden sie auch wohl erfolglos bleiben.

Die Zwitterlage des Fleckens hat mancher Bewohner zu seinem Vortheil auszunutzen verstanden. Ein wackerer Krämer, der auf der pennsylvanischen Seite wohnte, hatte dort so viele Bären angebunden, daß ihm der Sheriff mit Pfändung drohte, falls er den gerichtlichen Zahlungsmandaten nicht nachkommen würde. Unser Biedermann wußte sich aber zu helfen. In einer schönen Nacht schob er Rollen unter sein Häuschen und schaffte die ganze Bescheerung über die Grenze in den Staat New York, wo er seine pennsylvanischen Gläubiger auslachte. Diesem Beispiele folgte bald ein New Yorker, der sein Haus nebst einer Scheuer nach Pennsylvanien schaffte und sogar die eisernen Pumpenröhren mitnahm.

Auch als Gretna Green erfreut Ceres sich eines gewissen Rufes. Durch das einzige Kirchlein des Ortes, das den Methodisten gehört, läuft die Grenzlinie, so zwar, daß die Veranda mit der Hauptthür sich in New York befindet, während der übrige Theil des Gebäudes in Pennsylvania belegen ist. Da nun im letztgenannten Staate Heirathslicensen zur Schließung von Ehen obligatorisch sind, in New York aber nicht, so brauchen die Pennsylvanier sich nur einige Schritte zu bemühen, um sich dieser Gesetzesvorschrift zu entziehen. Aus diesem Grunde war Ceres bei jungen Liebespärchen sehr beliebt, um so mehr als dieselben in dem Richter Peabody einen zuvorkommenden Beamten fanden, der stets zum Schließen eines Ehebündnisses bereit war. In einer Nacht wurde er von einem Farmer herausgetrommelt, der einen Warrant für die Verhaftung eines Durchbrennerpaares verlangte. Während der Richter noch mit der Ausfertigung des Haftbefehls beschäftigt war, wurde an der Thüre geklopft, und als der Mann des Gesetzes heraustrat, erblickte er das hoffnungsvolle Paar, zu dessen Verhaftung er die Hand leihen sollte. Die jungen Leutchen thaten ihm leid, und er trat mit ihnen einige Schritte über die Grenze hinter einen Baum, wo er sie copulirte; als wäre nichts vorgefallen, begab er sich dann in das Haus zurück und fertigte den Warrant aus, der natürlich durch die soeben erfolgte Eheschließung illusorisch gemacht war.

Daß angesichts der Zwitterlage von Ceres Niemand daran dachte, eine Schanklicenz herauszunehmen, ist wohl erklärlich. Ein Schlaumeier errichtete ein Hotel dicht an der Grenze und führte einen kleinen Anbau, in dem sich die „Bar" befand, über letztere hinaus. Der Zugang zu der Schankstube war auf der pennsylvanischen Seite belegen, allein der Schankkellner brauchte nur einen Schritt zu thun, um von einem Staat in den anderen zu gelangen. Ungezählte Male wurde der Hotelier wegen Uebertretung des Accisegesetzes verhaftet, er kam aber stets straflos davon, denn vor dem pennsylvanischen Richter behauptete er, in New York Schnaps verkauft zu haben, und vice versa. Heute kann man in Ceres eine große Dampf-Sägemühle sehen, deren Maschinen sich in Pennsylvania befinden, während die Kessel in New York aufgestellt sind. In der Mahlmühle wird das Getreide in New York aufgeschüttet, und das Mehl kommt in Pennsylvania aus den Gängen.

Bemerkenswerth ist, daß die Bewohner von Ceres auf beiden Seiten der Grenzlinie viele Jahre hindurch ihrem Localstolz nicht unerhebliche Opfer brachten. Trotzdem der Flecken insgesammt nur ein kleines Häuflein Kinder hatte, wurde doch auf jeder Seite eine besondere Schule unterhalten. Erst neuerdings ist unter den guten Leuten ein Einvernehmen zu Stande gekommen, und sie haben auf gemeinschaftliche Kosten eine Schule mit mehreren Klassen errichtet.

— Erster Gedanke. — Tochter (im neuen Kleide, eben vom Tode des Ertrinkens gerettet): „Mama ... Mama ... mein Kleid färbt doch ab!"

— Fortschritt. — „Bummelt der Studiosus Müller noch immer so furchtbar?" — „O, jetzt geht er bereits in kleinerem Bogen um die Universität."

Die wohlbekannten

Wiener Spezial-Aerzte

des

New Era Medical Institute

behandeln mit bestem Erfolg alle veralteten und schwierigen Leiden beiderlei Geschlechtes. Wir gebrauchen blos reine europäische Arzneien, die wir selber importiren.

Magen-, Leber- und Nieren-Leiden dauernd geheilt.

Schwindsucht (Tuberculosis) wird von uns durch die Prof. Kochs Methode mit wunderbarem Erfolg geheilt. Wir gebrauchen exklusive seine Inhalationen und Tuberculine. „Nach der ersten Woche fühlte ich viel besser und die Schmerzen verließen mich", sagt Frau Marie Joch, 2918 Wallace Str.

Rheumatismus und alle **Blut- und Haut-Krankheiten** in kurzer Zeit geheilt.

Katarrh, Asthma und **Lungen-Leiden** kommen in den Kreis unserer Spezialität.

Männer-Schwäche und alle geheimen Krankheiten heilen wir schnell und dauerhaft.

Elektrizität ist Leben. Wir haben die besten und neuesten elektrischen Apparate zur Behandlung unserer Patienten.

Sprecht vor bei uns und überzeugt Euch, daß, was wir behaupten auch wahr ist. **Konsultation und Rath** frei.

Empfangs-Stunden: 9—12, 2—5 und 6—8. Mittwoch: 9—1. Sonntag: 9—3.

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE,

Zimmer 507 und 508, New Era-Gebäude,

Ecke Harrison, Halsted Str. und Blue Island Ave. 22apdo,1j

Bestattung eines Soldatenhauptes.

Unter hohen militärischen Ehren und großer Betheiligung seitens der Lissaboner Bevölkerung wurde dort das Haupt des auf der Insel Timor gefallenen portugiesischen Hauptmanns Camarra bestattet. Derselbe hatte auf der genannten, zur Sundagruppe gehörenden Insel an der Spitze seiner 150 Mann starken Abtheilung einen verzweifelten Kampf gegen eine fast zwanzigfache Uebermacht zu bestehen, wobei er getödtet wurde, und sein Leichnam in die Hände der Feinde fiel. Am nächsten Tage gelang es jedoch den wenigen überlebenden Portugiesen, in das Lager der Eingeborenen einzudringen und wenigstens noch das Haupt ihres gräßlich verstümmelten Führers den Kannibalen zu entreißen. Dasselbe wurde einbalsamirt, in die von dem Offizier bis zum letzten Augenblick vertheidigte Fahne gewickelt und darauf in einer Urne nach Lissabon gesandt, wo die Bestattung in Gegenwart des Kriegs- und Marineministers, sowie des gesammten Offizierkorps auf dem Zentralfriedhofe stattfand.

— Klassische Bosheit. — Frischgebackener Bureauvorsteher: „Es waren doch ganz eigenartige Empfindungen und Gedanken, die mich bei der Einführung in meine neue Stellung ... " — „So etwa à la Wallenstein: Ich denke einen langen Schlaf zu thun?"

Manneskraft

leicht, schnell und dauernd wieder hergestellt.

Schwäche, Nervosität, Kräfteverfall und alle Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen, Ueberarbeitung u. s. w. gänzlich und gründlich beseitigt. Jedem Organ und Körpertheil wird die volle Kraft und Stärke zurückerstattet. Einfaches, natürliches Verfahren, keine Magenmedizin. Ein Fehlschlag ist unmöglich.

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. H. Treskow,

497—6. Ave., nahe 30. Str., New York.

15ap,bjd,bw

Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche. Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute.

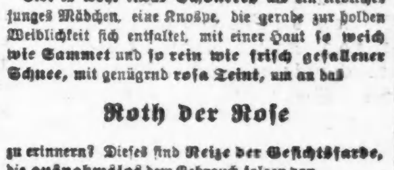
Große Schönheit

Roth der Rose

GLENN'S Schwefelseife

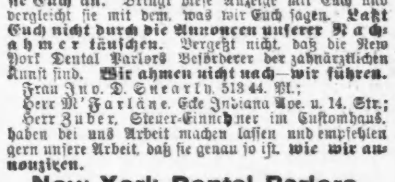
Zum Verkauf bei allen Apothekern der Welt.

Beachtet,



New York Dental Parlors,

$15 Gebiß unentgeltlich,



European Dental Parlors,

Dr. Karl Puscheck, Homöopathischer Arzt.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

66 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 21.

Männlichkeit! Weiblichkeit!

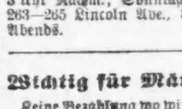
Schwache, nervöse Personen,

Dr. Alexander Behrendt

Praktischer Arzt und Spezialarzt für Magenkrankheiten

Drs. Ehrlich & Young Augen- und Ohrenärzte,

Wichtig für Männer und Frauen!



BORSCH, 103 E. ADAMS STR.

BORSCH, 103 Adams Str.,

Dr. J. KUEHN,

Keine Kur Keine Zahlung **Dr. KEAN** Spezialist. 149 S. Clark Str.

WATRY, **N. WATRY,** 99 Randolph Str. Deutscher Optiker.

5c

kaufen irgend Etwas in dieser Liste— die größten Werthe die Ihr je für einen Nickel erhielt.

Basement.

5c für Papier-Mache Lunch-Boxes.
5c für 2 Pint Kaffee-Flaschen.
5c für 5 Packete Zahnstocher.
5c für stählerne Brat-Pfannen.
5c per Yd. für Rester von grünem und schwarzem Draht-Tuch.
5c für 6 Silverine Thee-Löffel.
5c für Feder-Abstauber.
5c für große Sorte Hack-Bowle.

Main Floor—Südlich.

5c für 15c 4 Yard Bot, doppel Warp Velveteen Binding.
5c für 15c und 20c rein leinene Damen-Kragen, neueste Facons.
5c für 20c und 25c fancy bestickte Mull Ties.
5c für feine Seiden-Spitzen, alle Farben, werth bis zu 50c die Yard.
5c für 25c ächte Spitzenkanten Taschentücher.

Zweiter Floor—Südlich.

5c für 29c Draht-Gestelle, neue Facons, alle Farben.
5c für ungarnirte Hüte, werth bis zu 50c.
5c für fancy Besatz, werth bis zu 29c.
5c für 19c Jet Kronen.
5c für Veilchen-Bouquete, Rosen und Laubwerk, werth bis zu 29c.

Main Floor—Mitte.

5c für Kirks Queen Bade-Seife.
5c für 8-zöll. Gummi-Kamm.
5c für reguläre 15c Gemsleder.
5c für 1 Unze Lamberts Listerine.
5c für 15c 4½ zöll. Celluloid fancy Top Seiten-Kämme.
5c für 25c goldplattirte Dumb Bell Aermelknöpfe.
5c für 25c silberplattirte Chain Bracelets, mit Padlock, Damen-Größe.
5c für 25c fancy Filligree, Ball Top Hutnadel.

Main Floor—Nördlich.

5c für Männer Madras Halsbinden.
5c für Männer Lawn Shield Halsbinden.
5c für feine Männer Lawn Band Bows.

Dritter Floor—Südlich.

5c für 8 zöll. Berry Bowl—Cut-Glas Effekte.
5c für 25c Salz und Pfeffer-Sets an Tray.
5c für 6 Wassergläser.
5c für gute Größe Wasserkrug.
5c für 15c fancy chinesischen Mustard.
5c für 10c fancy decorirt. chinesisch. Berry Teller oder Frucht-Teller.

Dritter Floor—nördlich und Mitte.

5c für Flasche Le Bell Goldfarbe.
5c für Büchse Enamel Farbe.
5c für 1 Dutz. Photo Card Mounts, 3½x3½ Zoll.
5c für Nickel Bicycle Pfeifen.
5c für Paar Nickel Draht Toe Clips.
5c für Paar Handle Bar Griffe.
5c für Spaldings Base Ball Bats für Knaben.
5c für Spaldings Base Balls für Knaben.
5c für japan. Scroll mit Taschen.
5c für 100 japan. Servietten.
5c für Violin- oder Guitarre-Saiten.

5c

Bargain-Waschstoffe.

8c für 15c Corded India Dimities in neuen Printings 8c
25c für 45c importirte Art Printed Organdies 25c
3c für 7c Standard American Indigo blaue Prints 3c
2c für 6c Standard Schürzen-Ginghams 2c

Jackets, Capes, Anzüge &c.

$3.75 für $5 bis $8 Anzüge, verschiedene Facons, umfassen Etons und Fly Fronts in einfachem rothen, schwarzen oder blauen Damentuch—mit Seide gefüttert, ebenfalls 50 Eton Kombination Anzüge mit einfachem Jacket und karrirten Rock. Auswahl von der Partie zu $3.75

$1.98 für $3 bis $6 Sommer Capes, in leichten lohgelben ganzwoll. Kerseys u. Covert Cloths, mit Band besetzt—nur 50 davon—Auswahl für $1.98

$1.98 für $7 bis $15 Jackets in Facons von letzter Saison—gerade 100 derselben—in lohgelben Covert Cloths und schwarzen Clay Worsteds—Auswahl von der Partie $1.98

$1.98 für bis zu $6.00 Röcke, in guter ganzwoll. Serge, feine Mohair- u. Novitätenröcke. Nur 100 davon. Der Verkauf beginnt um 9:30 Vormittags.—Einen an einen Kunden $1.98

19c für 50c Percale Waists, populäres roth und blau, extra gut gemacht, 25 Dtzd. davon 19c

33c für 75c Percale Wrappers, in frischen hellen Farben, gefüttert und gut gemacht, nur 100 Dtzd 33c

$2.98 für $7.50 bis $10 Mackintoshes, blaue oder schwarze, ganzwoll. Serge, doppelte Texture, mit Plaid gefüttert, doppelter Cape, Sammt-Kragen, nur $2.98

Kleider-Bargains.

Einzelne Partien von Guthman, Ullman & Silverman's Einkauf.

45c für $1.50 schwere, schwarze Alpaca Waiter Röcke für Männer, gut gemacht und genäht mit Seide 45c

$1 für $3 und $3.50 einzelne Beinkleider für Herren, Frühjahrs-Muster in ganzwollenen dauerhaften Stoffen, alle Größen—G. U. & S. Wholesale-Preise bis zu $3.50—Freitag $1

89c für $1.50 starke wollene lange Hosen für Knaben, Alter 13 bis 20, schwarze und blaue elegante Muster; gut gemacht 89c

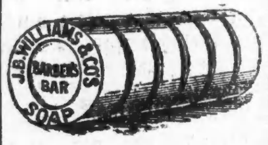
19c für 50c und 75c Fauntleroy-Blusen für Knaben; neue Percales, Lawns, Dimities und weiße bestickte Cambrics, mit breitem Ruffled Matrosenkragen u. zurückgelegten Manschetten für Alter von 3 bis 8 und reguläre Hemdenkragen-Mode für Alter von 9 bis 14 .... 19c

18c für starke wollene 65c Kniehosen für Knaben, wünschenswerthe Schattirungen für alle Alter 18c

$1.50 für $3, $4 und $5 durchaus ganzwollene 2-Garment-Anzüge für Knaben; braune und graue Plaids sowie einfache Effekte; einige mit Band besetzten Matrosenkragen und großer regulärer D. B. Rock-Mode, ausgesucht vom $3, $4 und $5 Lager $1½

Bargains für Barbiere.

Pinauds Brilliantine 24c
Pinauds Cosmetic 8c
Pinauds Vegetable 51c
Pinauds Chinin Tonic 33c
Shermans Egg Shampoo 13c
Cokes Dandruff Cure 33c
Schmidts Shampoo Paste 15c



Williams Barber Bar Seife, Pfd 24c
Schmidts Barber Bar Seife, Pfd 16c
Kirks Barber Bar Seife, Pfd 18c
Quart-Flasche „Shiptons“ Bixy 18c
Quart-Flaschen Nivelett's Bay Rum 40c
Qu.-Fl. Nivelett's Sea Foam Shampoo 20c
Quart-Flaschen Nivelett's Haar-Tonic 59c
Quart-Krug Witch Hazel 21c

„Der Große Block von Läden.“

A. M. ROTHSCHILD & Co.

STATE STR.—VAN BUREN STR.—Mit eigenem Loop-Eingang und Ticket-Station.

Der Wahre Bargain-Freitag ist hier.

Wahr, weil jeder Artikel wahrheitsgemäß angezeigt ist—wahr, weil nur zuverlässige neue Waaren offerirt werden—wahr, weil er nicht nur aufs Basement beschränkt und weil sämmtliche sechs Stockwerke dazu benöthigt sind—wahr, weil der wahre Zweck unserer Bargain-Freitage der ist, das Publikum zufriedenzustellen—wahr, weil jede Zeile Wahrheit ist, die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit.

Letzter Tag des Verkaufs der Waaren von dem Bergungs-Verkauf der Ely & Walker Dry Goods Co., St. Louis.

Alles was noch übrig ist von den Einkäufen aus dem Ely & Walker Lager muß morgen weg ohne Ausnahme zu bedeutend herabgesetzten Preisen um schnelle Räumung zu erzielen.

Mehr als der Werth Eures Geldes—doppelt und dreifach.

Wahre Riesen von Schuh-Verkäufen

Fünf große Fabrikanten wurden so um ihr Geld besorgt, daß sie sich weigerten, gewisse Partien, die sie auf Bestellung angefertigt hatten, abzuschicken, zogen einen schnellen Verlust und Baar einem möglichen Verlieren oder Erhalten des Ganzen vor. Die Schuhe sind hier erst seit ein paar Tagen zum Verkauf und doch weiß die ganze Stadt und Land, daß es ein außerordentlicher Verkauf ist. Keine beschädigten Waaren.

Feinste Proben von Yankee Schuhfabrikation—Keine ähnlichen Arbeiter in der Welt.

Neueste Frühjahrs- und Sommer-Schuhe — aus dem besten Leder gemacht, in den besten Facons für Bequemlichkeit, Dauerhaftigkeit und Mode. Auswahl trotz des riesigen Absatzes noch vollständig. Um so mehr Grund, sich schnell hierher zu begeben und für künftigen Gebrauch einzukaufen.

Wir verkaufen thatsächlich $4, $5 und $6 feine Männerschuhe zu $1.95.

Gemacht von F. O. Brown — Whitman & Keith — M. A. Packard & Co.—Walker & Whitman—und Anderen.

Russet lohfarbige Kalbleder-Schuhe für Männer, handgenäht, Razor Zehe ....
Russia Kalbleder-Schuhe für Männer, handgenäht, Razor Zehe ....
Weinfarbige Russia Kalbleder-Schuhe für Männer, handgenäht ....
Französische Kalbleder-Schuhe für Männer, Coin Zehe, handgemacht ....
Patentleder-Schuhe für Männer, Cloth Top, handgemacht ....
Patentleder-Schuhe für Männer, Kid Tops, handgemacht, Pug Zehe ....
Patentleder-Congreß-Schuhe für Männer, Cloth Top, französische Zehe ....
Chokoladefarbige Vici Kid Schuhe für Männer, handgenäht, Coin Zehen ....
Russioa farbige Kalbleder-Schuhe für Männer, Razor Zehen, handgemacht ....
Lohfarbige Russia Kalbleder-Schuhe für Männer, handgenäht ....
Französische Kalbleder-Schuhe für Männer, handgemacht, Razor Zehe ....
Französische Kalbleder-Schuhe für Männer, handgenäht, Coin Zehen ....
Französische Kalbleder-Schnürschuhe für Männer, handgemacht, London Zehen ....
Patentleder-Schuhe für Männer, handgenäht, Coin Zehen ....

Jedes Paar $1.95 Werth bis $6.

Wir verkaufen thatsächlich $3, $3.50 und $4 Damen-Oxfords zu $1.50.

Gemacht von Gardiner & Estes, New York—so feine, so modische und so bequeme Oxfords, wie sie irgend eine Dame sich nur wünschen kann.

Importirte lohfarbige Seal-Leder Oxfords für Damen, handgemacht ....
Importirte chokoladefarbige Seal-Leder Oxfords für Damen, Tuchobertheil ....
Importirte Kid-Oxfords für Damen, handgemacht ....
Kaffeefarbige Oxfords für Damen, handgemacht ....
Feine Dongola Kid Coin Toe Oxfords für Damen ....
Feinste farbige Vici Kid Oxfords für Damen, handgemacht ....
Feine Vici Kid Tuchobertheil Oxfords für Damen ....
Und 15 andere verschiedene Facons ....

Jedes Paar $1.50 Werth bis $4.

Lohfarbige handgenähte Schnürschuhe für Knaben, Größen 11 bis 2, werth $2.50 ....
Feine kalbederne handgemachte Schnürschuhe für Knaben, Größen 11 bis 2, werth $2.50 **Zu $1.48**

Großes „Overflow“ Departement im Basement, wo alle Kalbleder- und farbigen Schuhe für Männer zu finden sind. Patentleder-Schuhe auf dem Hauptflur. Oxfords für Damen auf dem Hauptflur. Knaben-Schuhe auf dem Hauptflur.

Männer Ausstattungs-Bargains.

4c für 15c 4-Ply leinene Kragen, beste Fabrikate 4c
5c für 12½c reinseidene schwarze Halsbinden (für Umschlagekragen) für Männer 5c
12½c für 25c reinseidene Sommer Band Bows für Männer 12½c
8c für reinseidene 20c Strumpfbänder für Männer, Boston-Facon 8c
19c für 35c Jersey gerippte und Balbriggan Hemden und Unterhemden für Männer 19c
29c für 50c Percale Männerhemden, mit festen Kragen 29c
49c für 75c Männerhemden, mit festen Kragen 49c
79c für $1.25 neue Negligee-Hemden für Männer, weißes Halsband, 1 Pr. Mansch'ten 79c

Bargain Kleiderstoffe.

10c für 25c seidengestreifte u. satingestreifte Challis—kunstvoll bedruckt 10c
25c für 50c schwarze türkische Mohair Sicilians 25c
29c für 59c seide-und-wollene fancy Novelty-Kleiderstoffe, in guten Schneider-Effekten 29c
48c für 85c Pariser Novelty-Kleiderstoffen — einschließlich 48zöllige Sturm-Serges, Bicycle Suitings und schwarze Lizard Tücher 48c

Bargain Seide.

15c für 35c fancy gestreifte Taffeta Kaikai Seide 15c
35c für 75c bedruckte indische Seide und extra Qualität Jap Taffeta Seide 35c

Bargain Futterstoffe.

10c für 19c fancy Silesias und ganzleinener Futter-Canvas 10c
5c für 12½c yardbreite rauschende Taffetas 5c
5c für 15c Moire-Finish rauschende Taffetas 5c

Notions Bargains.

5c für 2 Dtzd. weiße oder „smoked“ Perl-Knöpfe, werth 8c und 10c Dtzd. 2 Dtzd ....
3c für 10c Spule bester Strick-Seide, alle Farben 3c
4c für 10c beste 5-hackige Korsets-Clasps, alle Farben 4c
2c für 5c 2 Unz.-Flasche best. Maschinen-Oel 2c
2c für 5c gut. doppelt warp Velveteen-Binding, 2 Zoll breit 2c
2c für 5c assort. Cabinet-Haarnadeln 2c
1c für 3c Spuhle Leinen Finish-Zwirn 1c
5c für 12c Patent Folding Brenn-Eisen 5c
9c für 25c fancy Seitenkämme, 5 Zoll Größe 9c
10c Dtzd. für 25c Celluloid Haarnadeln, Stahl, Amber und schwarz 10c
1c für 3c Laundry-Wachs, Holz-Griff 1c
3c für 10c Box beste Waring-Nadeln 3c
2c für 5c Papier beste englische Nadeln 2c
5c für 20c fancy seidengemischte Garter Elastic 5c
1c für 4c 100 Yd. Spule Nähmaschinen-Seide, alle Farben 1c

Grocery-Bargains.

Echter grätenloser Codfish, 2 Pfd. Bricks, Pfd. 4½c
Standard einheim. Sardinen, ¼ Pfd. Büchse 2½c
Booth's Black Diamond Salmon (neue Verpackung), Pfd. Büchse 13c
Armour's Jellied Brawn, 2 Pfd. Büchse 15c
Pickert's Finnan Haddies, flache Pfund-Büchse 12c
Pickert's Brook Trout, ovale 3 Pfd. Büchse 18c
Soused Mackerel, ovale 3 Pfd. Büchse 18c
Barataria Shrimps, die Büchse 15c
Mallory's Cove Oysters, Pfd. Büchse 7c
Ausgewählte importirte holländische Häringe 5 Pfd. Büchse, hermetisch verschlossen 40c
3 Pfd. Carton Liberty frisches Soda, Packet 15c
Absolut frisches Brod, der Laib 3c
3 Pfd. Büchse bestes Pfirsich- oder Pflaumenmus, Büchse 8c
14 Unzen Flasche feinste Queen Oliven 19c
Yorkshire Gherkin Pickles, volles engl. Pint 15c
Antonini importirtes Olivenöl, 1 Pint Flasche 35c
C & B Epicurean Sauce, Flasche 7c
C. & B. Malz-Essig, Quart 15c
Fancy einheimischer Schweizer-Käse, Pfd. 12c
Feinster Limburger Käse, Pfd. 8c
Morris' aufgeschnittener gekochter Schinken, Pfd. 13c
Fancy gerösteter Rio-Kaffee, 6 Pfd. für $1; Pfd. 17c
Unser spezieller Kombinations-Kaffee, 4¼ Pfd. für $1; Pfd. 26c
Frischer Spargel, Bündel 3c
Frischer Rhabarber, Pfd. 1c
Frische Radieschen oder grüne Zwiebeln, Bündel 1c
2 Büchsen einheimische Sardinen, ¼ Pfd. Büchsen, 2 Büchsen für 5c
Fancy 40 bis 50 Pflaumen, Pfd. 5c
Fancy California Apricot Jam, Jar 5c
Martel importirte Sardinen, ¼ Pfd. Büchse 10c
Eagle condensirte Milch, Büchse 10c

10c

kaufen irgend Etwas in dieser Liste— größter Dime's Werth, den Ihr bekommen habt.

Main Floor—südlich.

10c für 50 und 75c Netz-Top Oriental-Spitzen.
10c für 35c reinseidene Handschuhe für Mädchen und Kinder.
10c für die Auswahl von 1300 Muster-Fächern, werth bis zu 75c.
10c für 25c 18-zöllige klein getüpfelte, reinseidene Schleierstoffe, alle Farben u. Kombinationen.
10c für 25c reinleinene Taschentücher für Männer, große Sorte.

Main Floor—Mitte.

10c für 25c Flasche Espy's Cream.
10c für Ballentine's Heilmittel.
10c für 25c Spiegel mit geschliffener Kante.
10c für 25c Kleider-Besen.
10c für goldplattirte, emaillirte und besetzte, fancy Haar-Schmuck.
10c für goldplattirte Miniatur-Uhrnadeln — mit hartem emaillirtem Zifferblatt.
10c für goldplattirte Ohr-Schrauben, besetzt mit weißem Topaz, fancy und einfach.

Main Floor—nördlich.

10c für seidene Windsor-Halsbinden für Männer oder Knaben.
10c für hübsche Schlipse für Männer.
10c für Männer-Hosenträger.
10c für Jersey Kinder-Unterkleider.
10c für Jersey Damen-Unterkleider mit Halsbandeinfassung.
10c für Jersey Damen-Vests, extra Größen.
10c für extra Werthe in Kinder-Schulstrümpfen.

Dritter Floor—nördlich und Mitte.

10c für 1 Dutzend Photo-Karten, 4x5 Zoll.
10c für Nickel Bicycle Hand-Pumpe.
10c für 1 Paar stählerne Zehennägel-Scheere.
10c für Head und Fork Lamp Brackets.
10c für Spitzen-Ueberzüge für Kinderwagen-Sonnenschirme.
10c für massive Messing Fishing Reel.
10c für Fisch-Haken mit Spoon.
10c für Catching Mitts für Knaben.
10c für 50c Bilder-Bogen.
10c für Braß Band Harmonica.

Dritter Floor—südlich.

10c für 40c 4-Stück Breakfast Set—Zucker-Bowle, Rahmkrug, Löffelhalter u. Butter-Gefäß mit Deckel.
10c für 25c Porzellan-Teller — hübsche Dekorationen.
10c für 25c fancy irdene Jardinieres mit goldfarbigem Band.
10c für 25c fancy irdene Spucknäpfe, gr. Sorte.
10c für 25c echte dünne A. D. fancy Tassen und Untertassen.
10c für 6 echte dünne Tisch Wassergläser.

Vierter Floor—südlich.

10c für chinesische Matten — neu, schöne Muster.
10c für Hassocks—gemacht von der besten Sorte Carpets.
10c für Planet Mills Cottage Carpet, gestreift und karirt.
10c für Set Patent Invisible Rug Fasteners.
10c per Quadrate-Yard Oeltuch Rester.
10c für Matten-Rester, Baumwolle und Bambus Warp.

Basement.

10c für verstellbare Fenster-Screens.
10c per Fuß für unsern celebrated High Pressure Garten-Wasserschlauch.
10c für 1-Brenner Gas-Ofen.
10c für Silverine Tin Tray.
10c für stählernes Küchenmesser.

Zweiter Floor—südlich.

10c für 39c fancy Rhinestone & Jet Hutnadel.
10c für sortirte Blumensträuße, werth bis zu 39c.
10c für 29c Bouquets mit Blätterwerk.
10c für 39c Satin Braid, feine Qualität.
10c für sortirte ungarnirte Hüte für Damen und Kinder—werth bis zu 39c.

10c

Neu-Seeland, die Versuchsstation des Sozialismus.

Die Kennzeichnung der australischen Kolonien als „wirthschaftliche Versuchsstationen“ ist nicht mehr neu und schon ziemlich allgemein gebräuchlich. Sir Henry Wrixon, ein hoher australischer Beamter, geht in einem jüngst von ihm erschienenen Buche, so weit Neu-Seeland in Betracht kommt, weiter, und nennt diese Kolonie „Eine Versuchsstation des Sozialismus“. Die waschechten, die deutschen Sozialdemokraten wollen allerdings diese Bezeichnung nicht für zutreffend anerkennen. Sozialismus, sagen sie, ist nicht ohne Kollektivbesitz der Arbeitsmittel, und den gibt's in Neu-Seeland eben nicht, ja nicht einmal eine ausgesprochene sozialistische Partei gibt es dort, „wenn sich auch die dortige Arbeiterpartei dem Sozialismus immer mehr nähert“. Nun, um Worte soll nicht gestritten werden, und jedenfalls ist es interessant, zu erfahren, wie sich unter der Herrschaft der sich dem „Sozialismus immer mehr nähernden“ Arbeiterpartei in Neu-Seeland die Dinge entwickeln. Hier ein Auszug aus dem Buche Wrixons:

In Neu-Seeland hat sich eine Volksherrschaft, im eigentlichen Sinne des Wortes, ausgebildet; das allgemeine Stimmrecht gilt für das weibliche, wie für das männliche Geschlecht. Vor einiger Zeit verlangte eine Abordnung von Frauen vom Premierminister die Zulassung zum Parlament und erhielt die Antwort, daß die Berechtigung ihres Anspruches auf Sitz und Stimme in der Volksvertretung über allen Zweifel erhaben sei: ihre geringe politische Erfahrung habe sie bis dahin allein davon ausgeschlossen.

Die meisten Minister sind aus den arbeitenden Klassen hervorgegangen, im „Oberhause“ sitzen Arbeiter als Mitglieder. Maßgebend für alle führenden Männer der Kolonie sind die Grundsätze, die Sir Robert Stout einst in ihrem Parlament für den zu beschreitenden Weg gründlicher sozialer Reformen aufstellte: „Wir haben eine edle Aufgabe vor uns. Uns hemmen weder Vorrechte noch Vorurtheile; wir genießen deshalb die zu Versuchen auf sozialem Gebiet erforderliche Freiheit der Bewegung. Ich fordere nun das Haus auf, solche Versuche zu machen, und bitte es zugleich, Vertrauen zu der Möglichkeit ihrer Ausführung zu haben. Und sollten auch diese Versuche mißlingen, unsere Pflicht ist es unter allen Umständen, sie anzustellen.“ Staatliche Hilfe wird Arbeitern im Allgemeinen und kleinen Ansiedlern im Besonderen gewährt, indem man ihnen Geld und Land unter mäßigen Bedingungen zur Verfügung stellt. Unter dem Vorsitz eines Ministers ist eine amtliche Behörde errichtet, die nicht allein den Arbeitsnachweis für Unbeschäftigte, sondern auch die Förderung der Arbeiterinteressen überhaupt zur Aufgabe gemacht hat.

Was das Unternehmen bei öffentlichen Arbeiten anbetrifft, so ist der Widerwille der maßgebenden Männer in Neu-Seeland dagegen nicht weniger stark, als der Napoleon des Ersten, der es einst als den Fluch und Krebsschaden der Völker bezeichnete. Die Regierung dieser englischen Kolonie hält es, wie einer der Minister gelegentlich äußerte, für mehr als thöricht, Mittelsleute sich bei der Ausführung öffentlicher Bauten auf Kosten des Staates und der Arbeiter bereichern zu lassen. Falls es sich um den Bau einer Eisenbahn oder um irgend ein anderes großes Unternehmen auf dem Gebiete öffentlicher Arbeiten handelt, wird zunächst berechnet, was die Ausführung an Arbeitslohn bei dem für ähnliche Arbeiten üblichen Lohnsatz kosten würde. Dann schlägt man zu der Summe, die sich dabei ergibt, den muthmaßlichen Verdienst eines Unternehmers — natürlich zu Gunsten der Arbeiter, deren Verdienst sich bei dieser Vergünstigung um etwa 10 Prozent erhöht. Nach der Vollendung einer Eisenbahn unter diesen Bedingungen erklärte der betreffende Minister: „Das Werk hat uns nicht mehr gekostet, als wenn wir es an Unternehmer vergeben hätten, und diese hätten es sicherlich nicht so gut ausgeführt.“

Vor wenigen Jahren ließ sich die Regierung ermächtigen, $1,250,000 aufzunehmen, um mit dieser Summe Land im Privatbesitz anzukaufen und es für „kleine Leute“ zu parzelliren. Bald darauf wurde mit leichter Mühe eine Anleihe von $7,500,000 in London gemacht, damit die Regierung in den Stand gesetzt werde, Ansiedlern für einen geringen Zinssatz Geld vorzuschießen. Das Versicherungswesen befindet sich zum größten Theil in den Händen des Staates. Alle Arbeit ist sowohl in Bezug auf tägliche Dauer, wie auf die Verhältnisse, unter denen sie ausgeführt wird, auf das Strengste gesetzlich geregelt. Jeder Arbeitgeber ist verpflichtet, seinen Angestellten in der Woche einen halben Feiertag zu geben. Zur Abwehr einer Ueberfluthung des Landes durch fremde Güter und Waaren hat Neu-Seeland sich mit einer starken Schutzzollmauer versehen; auch fremden Arbeitern wird der Zugang so viel wie möglich erschwert. Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens sucht sich der Sozialismus in Neu-Seeland Geltung zu verschaffen; es scheint, als ob alle Klassen der Bevölkerung von der Zuversicht durchdrungen sind, durch staatliche Regelung der Besitz- und Arbeitsverhältnisse den bitteren Kampf um's Dasein für immer von ihren Gestaden verscheuchen zu können.

Aber mit der Verwirklichung dieses schönen Traumes hat es jedenfalls noch gute Wege. In den letzten Jahren haben mehr als einmal Berichterstatter australischer Blätter, die mit allen ihren Sympathien auf Seiten der sozialen Neuerungen stehen, von der Zunahme der Arbeitslosen auf Neu-Seeland und ihren fast drohenden Ansprüchen an die Regierung auf Arbeit berichten müssen. Die dortigen „Ritter der Arbeit“ verlangen sogar, daß Jeder, der ein Einkommen von mehr als $1000 habe, den Ueberschuß zur Gründung eines Fonds hergeben solle, der dazu verwendet werden müsse, für die Beschäftigungslosen Arbeit zu beschaffen.

Elektrische Straßenbahnen für Jerusalem.

In Wien stattete der (mohamedanische) Bürgermeister von Jerusalem, Jussuf Zia Pascha El-Chalidi dem Bürgermeister D. Lueger einen Besuch ab. Jussuf Pascha erzählte, daß man sich nun auch in Jerusalem mit der Absicht trage, eine elektrische Straßenbahn zu erbauen. Eine zweite Bahn mit elektrischem Betriebe soll von Jerusalem über Bethlehem und Hebron zum Todten Meere mit einer Abzweigung zum Jordan errichtet werden. Das Gespräch lenkte sich hierauf auf die heutige Bevölkerung Jerusalems, wobei der Pascha dem Bürgermeister erzählte, daß in Jerusalem Mohamedaner, Christen und Juden friedlich zusammenlebe. Jussuf Pascha brachte das Gespräch auf die Juden und hob als besonders bemerkenswerth hervor, daß diese in Palästina im Vergleich zu den Mohamedanern und Christen das kleinste Kontingent von Verbrechern stellen; in Palästina denke deshalb Niemand daran, die Juden als eine minderwerthige Klasse anzusehen. Dr. Lueger lud zum Schlusse den Pascha ein, der Gemeinderathssitzung anzuwohnen, und gab den Auftrag, den Gast durch alle Räume des Rathhauses zu geleiten und ihm die nöthigen Erklärungen zu geben.

Die Ausnutzung der Nilkatarakte.

Professor Forbes, der englische Elektriker, der eben aus Wadi Halfa zurückgekehrt ist, hat sich über den Plan, die Wasserkraft der Nilkatarakte zur Erzeugung von Elektrizität auszunutzen, sehr günstig ausgesprochen. Die Wasserkraft würde im Stande sein, das ganze Jahr hindurch die Eisenbahn, die Baumwollmühlen, Zuckerfabriken, die Bewässerungs-Maschinen u. s. w. zu treiben; auch würde die Kraft sich über Entfernungen von einigen Hundert englischen Meilen übertragen lassen, ohne daß die Kosten der gelieferten Kraft die der Kohle erreichten. Forbes befindet sich auf dem Heimwege nach England, wird jedoch im September nach Egypten zurückkehren, um die Untersuchungen zu vervollständigen und der egyptischen Regierung seine Vorschläge zu unterbreiten.

— Klassisch. — Betrunkener Student (zum Dienstmann, der ihn heimbringen soll): „Ich habe das Meinige gethan — thun Sie das Ihre!“

Große freie Exkursion mit Musik

jeden **Sonntag** Nachmittag nach

HANSON PARK.

„Ein eigner Herd ist Goldes werth.“

Wir offeriren Jedem, der nach eigener Heimstätte strebt, vorzügliche Lotten in der **27. Ward,** 6½ Meilen vom Courthaus, 2½ Meilen innerhalb der Stadtgrenze, hoch, trocken, gesund gelegen. Monatliche Abzahlung, weniger als was Sie jetzt für Miethe bezahlen.

Dieses sind die billigsten Lotten innerhalb der Stadt, wie allgemein anerkannt wird. Trotz der schlechten Zeiten haben sich über 500 Deutsche in 2 Jahren hier niedergelassen, und es sind nur noch eine beschränkte Anzahl von Lotten vorhanden, welche wir zum alten Preise losschlagen werden, so lange die Geschäfte so schlecht gehen.

Die Verbindung mit dem Zentrum der Stadt ist vorzüglich. Fabriken, **Geschäfte** jeder Art, **Kirchen, Schulen, Straßenbeleuchtung,** städtisches Wasser und Kanalisirung (Sewer) vorhanden. Gute Seitenwege in allen Straßen und schöne Bäume an allen Lotten.

Kleine Anzahlung, Rest nach Belieben und Vereinbarung; Geld zum Bauen wird gegen niedrige Zinsen vorgestreckt. Der ärmste Arbeiter kann sich bei uns sein eigenes Heim gründen.—Steckt Euer Geld nicht in Bauvereine und Sparbanken, sondern kauft Grundeigenthum, die beste und sicherste Anlage.

Kommt und seht Hanson Park!

Es kostet Euch nichts. Unser Extrazug von der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn verläßt Union Depot, Ecke Canal und Adams Straße, jeden Sonntag um **1:30 Uhr** und hält an Indiana Straße, Clyborn Avenue, ein Block nördlich von Ogden's Grove, und Milwaukee Avene, Ecke Leavitt Straße. Wegen näheren Einzelheiten wende man sich an:

Schwartz & Rehfeld,
92 La Salle Str., Room 51.
fbodw

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str.

Kapital . . . $500,000
Ueberschuß . $500,000

EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vize-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. 6fddfsm

A. Holinger & Co.,

früher Engers, Cook & Holinger.

Hypothekenbank

Managers, Kneeland & Wrights Land Association,
165 Washington Strasse.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum in beliebigen Beträgen.
Ausgezeichnete Mortgages zu 6, 6½ u. 7 Proz. stets an Hand.
Bestgelegene Baustellen in der blühenden Vorstadt West Pullman an macadamisirten Straßen mit Wasser und Sewer billigst zu verkaufen. 8ma.ddfa.6m

GREENEBAUM SONS

Bank-Geschäft,
83 und 85 DEARBORN STR.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen. 14jdfdlj
Erste Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Wechsel und Kredit-Briefe auf Europa.

BUY GOLD
MORTGAGES OF
H.O. STONE & CO. 206 LA SALLE ST.

E. G. Pauling,

132 LA SALLE STR.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste **Hypotheken** zu verkaufen. dadlj

TEMPEL, SCHILLER & Co.,

Anleihen
gemacht auf gute Grundeigenthums-Sicherheit
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Zimmer 2-3, 36 N. Clark Str.
J. F. W. BRUENING, 472 Cleveland Ave. 6fli

S. H. SMITH & Co.

279 & 281 W. Madison St.

Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungsgegenstände zu den billigsten Baar-Preise auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche, kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere. 1malj

Theo. Philipp

General-Passagier-Agent,
62 Süd Clark St.
(SHERMAN HOUSE)

Schiffskarten
von und nach Europa
zu billigen Preisen
mit allen Linien.

General-Agentur der Hansa Linie u. Baltischen Linie.
Agent für die
Französische, Hamburg-Amerika, Niederländische, Nordd. Lloyd (New York und Baltimore) und Red Star Linien.
Geldsendungen mit deutscher Reichspost dreimal wöchentlich.

Theo. Philipp

62 Süd Clark St.
(Sherman House)
Offen Sonntag Vormittags.

DEUTSCHES RECHTSBUREAU

(gesetzlich inkorporirt.)
Erbschafts- und Nachlaß-Regulirungen hier und in allen Welttheilen;
Konsularische Beglaubigungen irgend eines Konsulates;
Rechtssachen jeder Art.
Korrespondenz pünktlich und kostenfrei beantwortet.
ALBERT MAY, Rechtsanwalt.
62 Süd Clark St.
Auskunft gratis.
Offen Sonntag Vormittags.

. . Durchaus billige . .
Billetpreise
nach
Deutschland.

mit allen Dampferlinien. **Schiffskarten von** Deutschland bekommt man nach wie vor zu niedrigen Preisen.
Billige Eisenbahnbillette nach allen Richtungen .....

R. J. TROLDAHL,
Agent für alle Dampferlinien. 5fbw
171 Ost Harrison Straße (nahe Fifth Ave.)
Offen bis 7 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

Straus & Schram,

136 und 138 W. Madison Str.

Wir führen ein vollständiges Lager von
Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,
die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind. 19ddslj

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Der größte Verkauf

. . von . .
auf Bestellung angefertigten
Beinkleidern
der jemals stattfand.

Wir haben eine Partie nicht abgeholter Beinkleider, die wir auf Bestellung anfertigten, und auf welche wir eine Anzahlung erhielten, die von den betr. Kunden aber nicht abgeholt wurden. Wir wollen dem Publikum die gemachte Anzahlung zu Gute kommen lassen und offeriren daher diese Beinkleider zu dem außerordentlich niedrigen Preise von

$2.50 das Paar.

Wir bringen dieses ungeheure Opfer, um sie schnell auszuräumen. Wenn Ihr außerhalb der Stadt wohnt, schickt uns Euer Taillen- und Beinmaß, und wir schicken Euch Proben von solchen Hosen aus unserem Lager, die Euch passen werden.

APOLLO
Beinkleider-Fabrikanten,
SOLMS MARCUS & SON, Eigenthümer,
161 Fifth Avenue, Chicago.

KEMPF & LOWITZ,

General-Agentur,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
von und nach Europa
zu billigen Preisen.
Geldsendungen mit deutscher Reichspost dreimal wöchentlich.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
Erbschaften regulirt und
Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
—**Konsultationen frei.**—
Urkunden aller Art mit konsularischen Beglaubigungen.
Notariats-Amt
—zur Anfertigung von—
Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechts- sowie Militärsachen besorgt.
Vertreter: K. W. Kempf, Konsulent,
84 LA SALLE STR.
Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

FRED. J. MAGERSTADT,

Das größte
deutsche Möbel-Geschäft
280—282 W. MADISON ST., nahe Morgan.

Größte Auswahl von
Möbeln, Teppiche, Oefen und Haushaltungswaaren.
Ein Jeder hat Kredit bei uns.
Wir verkaufen für Baar und auf leichte Abzahlung ohne Zinsen.
Wir haben sehr spezielle Bargains in Messing- u. weiß emaillirten Bettstellen.
Offen jeden Abend bis 9 Uhr.
17ab,l,mo,da,bw